

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Dezember 2022

Feierliche Verleihung der Ehrenamtskarten im Rathaus Schöneberg

Bezirk ehrt SoVD-Mitglieder

Am 21. Oktober fand im feierlichen Rahmen die Verleihung von insgesamt 116 Ehrenamtskarten an engagierte Menschen aus Einrichtungen, Organisationen oder Verbänden im Bezirk Tempelhof-Schöneberg statt. Auch fünf SoVD-Mitglieder gehörten dazu.

Seit 2011 lädt die Bezirksbeauftragte für Bürgerschaftliches Engagement, Christine Fidancan, zwei- bis dreimal im Jahr zu einer Feier ins Rathaus Schöneberg ein, um das ehrenamtliche Engagement im Bezirk und vor allem die vielen Menschen dahinter sichtbar zu machen.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (Bündnis 90 / Die Grünen) und Bezirksverordnetenvorsteher Stefan Böltes (SPD) sprachen die Grußworte an die Anwesenden und verliehen die Ehrenamtskarten an die Nominierten. In diesem Jahr war der SoVD-Kreisverband Tempelhof-Schöneberg mit insgesamt fünf Ehrungen vertreten.

Brigitte Hauke, Edith Lemke, Erika Friedrich, Gabriele Sander und Angelika Rozanski erhielten die Karten aus den Händen von Stefan Böltes für ihr langjähriges und intensives Engagement im SoVD-Kreisverband. Dazu gehören die Unterstützung und der Besuch älterer Mitglieder, die Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktivitäten ebenso wie die Mitarbeit in politischen Gremien oder Beratung. Vorab stellte Böltes Anliegen und Arbeitsschwerpunkte des So-



Von links: Sabine Schwarz, Edith Lemke, Angelika Rozanski, Erika Friedrich und Brigitte Hauke.

VD-Landesverbandes und des Kreisverbandes Tempelhof-Schöneberg in einem Kurzporträt vor. Begleitet wurden die fünf Geehrten von der Kreisvorsitzenden Sabine Schwarz und der Ehrenamtskoordinatorin im Landesverband, Heike Roß-Ritterbusch.

Neben dem SoVD gab es eine Vielzahl von Ehrungen für Ehrenamtliche aus der bezirklichen Senior*innenarbeit und dem DLRG, aus dem Pestalozzi-Fröbel-Haus und auch für die Spendenbrücke und den Evangelischen Kirchenkreis um den Pfarrer Bornemann für deren herausragendes Engagement

für ukrainische Flüchtlinge.

Das Thema Einsamkeit stand bei der Arbeit im Zentrum, aber auch in den Reden. Ehrenamtliche Zuwendung kann entscheidend dazu beitragen, dass sich einsame Menschen wieder behütet und angenommen fühlen. Auch kann das Ausüben eines Ehrenamtes einen Ausweg aus der Einsamkeit bieten.

Umrahmt wurde die Veranstaltung durch musikalische Beiträge von Gaby Bultmann und Ensemble, die sich auf Musik und Tänze aus Renaissance und Barock spezialisiert haben. Mit einem Büfett klang der Abend aus.



Foto: Damian/Adobe Stock

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

wieder geht ein Jahr mit vielen Ereignissen zu Ende. Kaum haben wir die Corona-Pandemie glimpflich überstanden, folgte im Frühjahr der schreckliche Angriffskrieg in der Ukraine. Die damit verbundene Energiekrise, die steigenden Kosten für Gas, Strom und allen anderen Lebenshaltungskosten machen uns Sorge.



Ursula Engelen-Kefer

Wir haben im Bundes- und Landesverband unsere hauptsächliche politische Einflussnahme auf sozial gerechte Entlastungsmaßnahmen gerichtet. Mit Erfolg haben wir erreichen können, dass die Heizkostenpauschale von 300 Euro jetzt auch an Rentner*innen gezahlt wird, der Kreis der Wohngeldberechtigten erheblich erweitert, das Wohngeld erhöht wird und es eine – wenn auch nicht ausreichende – Nachfolgeregelung für das 9-Euro-Ticket gibt. Wir müssen weiterhin unsere Kraft darauf richten, die Regelsätze in der Grundsicherung weiter zu erhöhen. Die von uns immer wieder geforderte und endlich vom Bundeskanzler versprochene Gaspreispbremse muss früher kommen als, wie vorgesehen, erst am Ende der Heizperiode. In der Zwischenzeit müssen die Erstattung der erhöhten Abschlagszahlungen erfolgen und durch eine Strompreispbremse ergänzt werden. Ebenfalls müssen wir weiter für eine sozial gerechte Steuerreform streiten.

Unsere besondere Solidarität gilt den vielen Flüchtlingen, die aus der Ukraine und anderen Krisengebieten in der Welt zu uns kommen. Dabei richten wir unseren großen Dank gerade in Berlin und Brandenburg an die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen innerhalb und außerhalb des SoVD.

Auch wir im SoVD spüren die Veränderungen, die mit den großen Ereignissen einhergehen.

Heute richte ich meinen Gruß und ein herzliches Dankeschön an unser gesamtes Mitarbeiter*innenteam in der Sozial- und Rechtsberatung, der Öffentlichkeitsarbeit, dem Ehrenamtsbüro, der Mitgliederverwaltung und der Landesgeschäftsleitung.

Insbesondere bedanke ich mich bei allen Ehrenamtlichen, die sich tagtäglich zum Wohle unserer Mitglieder einsetzen, sei es bei den sozialpolitischen Mitgliederversammlungen, den geselligen Ausflügen, den Kreis- und Ortsverbandswahlen oder zahlreichen Angeboten des Landesverbandes wie: „Unser Mittwoch“, „Unser Mittwoch Kultur“, „Unser Mittwoch digital“, „Unser SoVD-Spaziergang“, „Unsere Gruppe für pflegende Angehörige“ und „Unser traditioneller Frauenstammtisch“.

Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ freue ich mich auf ein Wiedersehen im neuen Jahr und wünsche euch harmonische Weihnachtsfeiertage sowie einen fröhlichen Jahreswechsel!

Eure Ursula Engelen-Kefer

SoVD-Landesvorstandsmitglied hoch ausgezeichnet

Bundesverdienstkreuz für Paulat

Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) verlieh am 6. Oktober im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Bundesverdienstorden an acht Persönlichkeiten, die sich in oder um das Land Brandenburg verdient gemacht haben, darunter auch Monika Paulat vom SoVD-Landesverband.

Seit vielen Jahren engagiert sich Monika Paulat, Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des SoVD Berlin-Brandenburg, ehrenamtlich in vielen Bereichen des Sozialrechts und besonders beim Deutschen Sozialgerichtstag (DSGT). Sie ist dort Gründungsmitglied und seit 2006 Präsidentin. Mit sehr großem Einsatz hat sie sich für die Entwicklung des Sozialrechts in Deutschland stark gemacht und unermüdlich für die soziale Gerechtigkeit in vielen Gremien mit Erfolg gekämpft. Der Landesverband gratuliert!



Foto: Presseamt Staatskanzlei

Monika Paulat mit Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke.

Anträge zur Inklusion

Das Berliner Behindertenparlament vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber Politiker*innen und Behörden. Am 3. Dezember findet das Berliner Behindertenparlament erstmalig im Abgeordnetenhaus Berlin statt. 100 Berliner*innen mit Behinderungen diskutieren dort im Plenarsaal ihre Forderungen an eine inklusive Politik. Über die Anträge zu wichtigen behindertenpolitischen Anliegen wird dann abgestimmt und alle beschlossenen Anträge werden an die Senatverwaltungen übergeben – mit der Forderung, diese umzusetzen, um Berlin inklusiver und barrierefrei zu machen.

Alle Berliner*innen können sich am Behindertenparlament beteiligen. Infos unter: www.behindertenparlament.berlin.



Der Landesverband machte mit einer Aktion bereits 2020 auf den schwierigen Zugang zum Breitscheidplatz aufmerksam.

Breitscheidplatz bekommt ein neues Verkehrskonzept

Auch E-Rollis einplanen

Die Berliner Senatsverkehrsverwaltung und das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf arbeiten an einem gemeinsamen Verkehrskonzept für die Umsetzung der Sicherheitsmaßnahmen für den Platz an der Gedächtniskirche. Der SoVD fordert, dabei mehr an die Barrierefreiheit zu denken.

Die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fordert in einem Schreiben an die zuständige Senatorin Bettina Jarasch und den Bezirksstadtrat von Charlottenburg-Wilmersdorf, Schruoffeneger Barrierefreiheit beim Zugang zum Breitscheidplatz: „Wenn jetzt endlich ein neues Verkehrs- und Sicherheitskonzept auf den Weg gebracht wird, muss der Zugang auch für Elektrorollstühle befahrbar sein“. Die Beschädigung des Elektrorollstuhles eines SoVD-Mitgliedes durch zu enge Pollerführung führte bereits im Oktober 2020 zu einer öffentlichkeitswirksamen Aktion. Der SoVD begrüßt die Umgestaltung für ein neues, dauerhaftes Verkehrs- und Sicherheitskonzept, weist aber darauf hin, dass gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention die Verpflichtung zur Herstellung barrierefreier Mobilität für Menschen mit Behinderungen bestehe.

SOPRORO – das Sozialwarenhäuser in Wittenau

Einkauf für wenig Geld

2011 hatten Mitglieder der Evangelischen Luther-Gemeinde im Ortsteil Alt-Reinickendorf eine Idee: Gut erhaltene Kleidung, Hausrat oder Elektrogeräte werden preisgünstig in einem Sozialkaufhaus Menschen angeboten, die auf jeden Euro achten müssen.

Den Verein zum Projekt führen derzeit Pfarrer Christian Schultze und sein Stellvertreter Frank Zwiener, der auch Mitglied des SoVD ist. Seit 2015 ist das Warenhaus SOPRORO in der Roedernallee 88–90 in Wittenau angesiedelt. Inzwischen gibt es dort auch eine Poststelle, die gut genutzt wird. Hervorzuheben ist, dass hier Menschen beschäftigt werden, die es sonst auf dem ersten Arbeitsmarkt sehr schwer hätten oder chancenlos wären.



Das Sozialkaufhaus SOPRORO.

„Bei meinem Besuch in den Projekträumen von SOPRORO konnte ich mich von der Qualität der Angebote und der Freundlichkeit der Mitarbeiter*innen überzeugen“, so Joachim Krüger, 2. Landesvorsitzender. Mit der Geschäftsführung unter Leitung von Peter Pansing wurde eine enge Zusammenarbeit verabredet. Krüger ermuntert: „Schauen Sie ruhig einmal zwischen 10 und 18 Uhr vorbei. Gerade in der Vorweihnachtszeit werden Sie auf viel Interessantes stoßen und mit Ihren Einkäufen etwas Gutes tun. Auch Wohnungsräumungen werden zu einem fairen Preis durchgeführt. Es wäre schön, wenn es in jedem Stadtbezirk mehr solche sozialen Einrichtungen und so engagierte Menschen geben würde.“

Kompetenzzentrum Pflege 4.0 bietet Führungen durch eine Musterwohnung an

Länger selbstständig wohnen

So lange wie möglich selbstbestimmt und sicher zu Hause zu leben – dabei hilft digitale Pflegetechnologie. Das senatsgeförderte Kompetenzzentrum Pflege 4.0 bietet SoVD-Mitgliedern kostenlose Führungen durch eine vernetzte Musterwohnung mit vielfältigen Hilfstechniken an.

Das Bedürfnis, so lange wie möglich in der eigenen Hauslichkeit zu bleiben, ist nachvollziehbar. Aber wenn das Alter voranschreitet, die Treppen im Haus beschwerlich werden, die Küchenschränke schwer erreichbar sind oder sich eine Pflegesituation einstellt, muss man sich mit Alternativen auseinandersetzen. Es gibt schon viele mögliche Erleichterungen, zum Beispiel in Form moderner, vernetzter Technik, der sogenannten Pflege 4.0.

Simon Blaschke, Referent des Kompetenzzentrums Pflege 4.0 nennt einige: „Ein Sturzsensor beispielsweise erkennt, ob jemand hingefallen ist, und löst anschließend einen Alarm aus – so kann schnell Hilfe kommen. Ein Sensor über dem Herd erkennt, ob Brandgefahr droht, sendet ein Warnsignal und schaltet automatisch den (Elektro-)Herd ab. Ein GPS-Armband hilft, verirrte Menschen schnell aufzufinden. Eine ‚intelligente‘ Medikamentenbox erinnert daran, dass es Zeit ist, die Tabletten zu nehmen.“ Dies sind nur einige Beispiele. Technisch ist heutzutage noch viel mehr möglich. Die digitale Technik unterstützt dabei nicht nur



Die Musterwohnung des Kompetenzzentrums ist mit digitaler Technik bestückt, die den Alltag erleichtert und sicherer macht.

pflegeempfangende Menschen, sondern kann auch pflegende Bezugspersonen entlasten. Wenn man weiß, dass die Angehörigen sicher sind, kann man gleich ruhiger schlafen. Ebenso können digitale Lösungen auch den Berufsalltag der professionellen Pflege verbessern.

Im Mittelpunkt muss immer der Mensch mit seinen Bedürfnissen stehen. Deshalb ist es wichtig, individuell passende Lösungen zu finden. Im Idealfall wird die moderne Technik mit weiteren Maßnahmen, wie zum

Beispiel barrierearmer Wohnumfeldgestaltung (Anbringen von Haltegriffen, Fixierung von Bodenbelägen etc.), kombiniert. Um wirklich zu helfen, müssen außerdem Aspekte der Finanzierung, des Datenschutzes und der Ethik berücksichtigt und geklärt werden. Auf der Internetseite www.lebenpflegedigital.de kann man sich für eine kostenlose Führung durch die Musterwohnung anmelden und die Technik der Pflege 4.0 in Aktion erleben. *Quelle: Kompetenzzentrum Pflege 4.0*

Barrierefreie Mobilität ist ein Menschenrecht und keine Sonderleistung

Kein Aufpreis fürs Taxifahren!

Immer öfter wird bekannt, dass einzelne Taxiinnungen und Taxiunternehmen in Berlin und Brandenburg für die Beförderung von Rollstuhlfahrer*innen einen Aufpreis verlangen. Ein herber Schlag für die darauf angewiesenen Menschen! Der SoVD Berlin-Brandenburg sieht darin einen Verstoß gegen die Barrierefreiheit im ÖPNV, die eigentlich bereits ab Januar 2022 erreicht sein sollte.

„Die im Personenbeförderungsgesetz verankerte Barrierefreiheit gilt seit der Novellierung 2021 auch für verbundene Verkehrssysteme wie Taxis. Deshalb setzen wir uns für die flächendeckende Einführung von Inklusionstaxen ein“, mahnt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer. Im Berliner Doppelhaushalt 2022/2023 ist für die Umrüstung von Taxis ein Budget von 600.000 Euro vorgesehen. „Es kommt jetzt darauf an, dass das zuständige Landesamt für Gesundheit und Soziales auch unbürokratisch hilft, die erforderlichen Umbauten der Taxis zu genehmigen und zu fördern.“

Auch die Umsetzung der bereits im ursprünglichen Personenbeförderungsgesetz seit 2013 verfügte Barrierefreiheit für den ÖPNV bis Januar 2022



Der SoVD-Landesverband unterstützt Inklusionstaxis, die für alle gleich viel kosten.

ist noch lange nicht abgeschlossen. „Dies müssen Menschen mit Behinderungen, vor allem im Rollstuhl, wie auch Ältere mit Rollator oder Eltern mit Kinderwagen immer wieder bitter erfahren. Sie sind von

dem Menschenrecht auf gesellschaftliche Teilhabe durch Mobilität teilweise ausgeschlossen“, stellt Engelen-Kefer fest.

Die Nutzung des ÖPNV ist häufig mit erheblichen praktischen Schwierigkeiten verbunden: mangelnde Barrierefreiheit von Bussen, Straßenbahnen und Zügen, fehlende Zeit und Fähigkeit zur Unterstützung durch die Fahrer*innen, mangelnde Verfügbarkeit in ländlichen Räumen, zu große Entfernungen zu den Orten der Hin- und Rückfahrten.

„Zur Gewährung des Menschenrechts auf Mobilität ist die Option, ein Taxi nutzen zu können, häufig unerlässlich. Dies zeigen auch die zum Transport mit Rollstühlen ausgerüsteten Taxis in Großstädten anderer europäischer Länder“, so die SoVD-Landesvorsitzende.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



stellungstag. Neben dem Organisator Bernd Röber betreuten Alexander Senger, Elisabeth Schmidek, Horst und Gisela Mücke, Frank Brendel, die Vorsitzende Ursula Engelen-Kefer sowie Heike Roß-Ritterbusch im Wechsel den Informationsstand. (Auf dem Foto, von links: Alexander Senger, dahinter Bernd Röber, Ursula Engelen-Kefer und Heike Roß-Ritterbusch.)

Das Interesse der Standbesucher*innen an der Arbeit des SoVD-Ortsverbandes war groß. Bei den vielen Gesprächen, die im Verlauf des Tages geführt wurden, wurde deutlich, wie stark zurzeit die Verunsicherung bei vielen Menschen ist. Auch das Thema Pflege in all seine Facetten stand immer wieder im Mittelpunkt der Anfragen. Insbesondere Unsicherheiten über die rechtlichen Ansprüche oder die Handlungsmöglichkeiten als pflegende Angehörige beschäftigten viele der Besucher*innen.

Kreisverband Berlin-Ost

Kreisverband Berlin-Ost

Nach zweijähriger Pause konnten die Lichtenberger Sozialtage am 13. und 14. Oktober zum 27. Mal endlich wieder stattfinden. Viele soziale Projekte präsentierten sich gemeinsam mit dem Bezirksamt Lichtenberg im Linden-Center. Der SoVD-Ortsverband Berlin-Ost beteiligte sich mit einem eigenen Stand am ersten Aus-

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Am 18. Oktober wählte der Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf einen neuen Vorstand sowie die Delegierten und Ersatzdelegierten für die Landesverbandstagung 2023. Zur Freude aller kam als Überraschungsgast auch die neue Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmacher vorbei. Sie stellte sich kurz vor und wünschte erfolgreiche Wahlen.

Durch die Wahl führte der Kreisvorsitzende von Tiergarten-Wedding, Joachim Krüger. Das Ergebnis lautet: 1. Vorsitzender ist Bodo Feilke, 2. Vorsitzende sind Joachim Melchert und Jürgen von Rönne, Schatzmeisterin ist Renate Augner, Schriftführerin Ute Loßin, Frauensprecherin Barbara Kubanke, Beisitzer*innen sind Karin Kosin, Elvira Kirschke, Brigitte Wolff, Margitta Feilke, Joan Klemenz, Kevin Kosin, Jens Friedrich und Marianne Willenbacher, Revisorinnen sind Christa Mamerow, Ingrid Reeder-Hübner und Ingrid Bödefeld. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg für die nächste Amtszeit! (Auf dem Foto, von links: Dr. Peter Sdorra, Joachim Krüger, Mitte Michaela Engelmeier, Bodo Feilke und Joachim Melchert).

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Bei den Wahlen im Kreisverband Tiergarten-Wedding unter Leitung von Dr. Uwe Weigmann wurden Joachim Krüger als 1. Vorsitzender, Marion Halten-Bartels als seine Stellvertreterin, Rita Krüger-Bieberstein als Schatzmeisterin und Thomas Drobisch als Schriftführer gewählt (siehe unten, links Foto). Unter den insgesamt 14 Beisitzer*innen im Kreisvorstand sind drei Männer und elf Frauen. Die Delegiertenliste zur Landesverbandstagung führen von Marion Halten-Bartels und Rita Krüger-Bieberstein an.

Einstimmig beschlossen die circa 40 anwesenden Mitglieder, dem Bundesverband zu



Ortsverband Charlottenburg

empfehlen, bei einer geplanten Beitragserhöhung nicht nur die Rentensteigerungen der letzten Jahre, sondern auch den Kaufkraftverlust im Auge zu behalten.

Edith Krüger beging ihren 90. Geburtstag. Sie ist seit 1998 SoVD-Mitglied, erst im Wedding, dann im Kreisverband Tiergarten-Wedding. Sie betreut regelmäßig die Dienstagstreffen in der Waldstraße und arbeitet dabei engstens mit Rita Krüger-Bieberstein zusammen. Seit Jahren gehört sie dem Kreisvorstand an und ist gerade erneut zur Beisitzerin und ordentlichen Delegierten gewählt worden. „Bei Edith Krüger zeigt sich ganz deutlich, dass verlässliche Ehrenamtsarbeit zum Wohlbefinden auch im höheren Alter beiträgt. Sie ist ein Vorbild für alle Jüngeren. Wir danken ihr für ihr Engagement und wünschen ihr noch sehr lange viel Freude im Kreis der SoVDler, und das bei bester Gesundheit“, kommentierte Kreisvorsitzender Joachim Krüger. (Auf dem rechten Foto, von links: Rita-Krüger-Bieberstein, Edith Krüger und Joachim Krüger.)

Ortsverband Charlottenburg

Im September unternahm die Mitglieder des Ortsverbandes Charlottenburg eine mehrtägige Busfahrt nach Hamburg, Bremervörde, Stade, Bremerhaven und Buxtehude. Bei dem Ausflug ins Alte Land besuchten

die Teilnehmenden auch das Museum, wo Sie unter anderem erklärt bekamen, wie das Alte Land früher nutzbar gemacht wurde.

Die Abende im Hotel nutzten die Mitglieder für Gespräche über sozialpolitische Themen wie die aktuelle Energiekrise, das Entlastungspaket der Regierung und vieles mehr.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Mitglieder und Gäste des Kreisverbandes fuhren im September nach Waren an der Müritz. Nach einem guten Essen auf dem Welshof unternahm die Gruppe eine zweistündige Dampferfahrt über die Müritz. Vom Schiff aus konnte man die ausgedehnten Uferstreifen gut kennenlernen. Bei Kaffee und Kuchen informierte der Kreisvorsitzende über Vorbereitungen zur Landesverbandstagung im Frühjahr 2023.

Im Oktober fand auf dem Gelände des Ländlichen Reitvereins Lichtenrade das „Sozialpolitische Herbsttreffen“ statt. Nach dem Essen wurden viele Gespräche zu unterschiedlichen Themen geführt. Zur Erinnerung: am 9. Dezember von 13 bis 16 Uhr findet die Jahresabschlussveranstaltung wieder im Reiterkasino „Zur Tränke“ in Lichtenrade statt. Der Vorstand würde sich freuen, wenn noch mehr Mitglieder aus Zehlendorf teilnahmen.



Kreisverband Steglitz-Zehlendorf



Kreisverband Steglitz-Zehlendorf



Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf



Kreisverband Tiergarten-Wedding



5 Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg



Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Sozialrechtsberatung: montags und donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr sowie dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Geschäftsführung: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

Anspruchspartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl (Vertretung Michael Nakoinz), Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de, Henriette Wunderlich, Referentin, Tel.: 030/72 62 22 125, E-Mail: henriette.wunderlich@sovd.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Keine Mitgliederversammlung im Dezember.
Anspruchspartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.:

030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Keine Mitgliederversammlung im Dezember.

Anspruchspartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Anspruchspartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: b.feilke@gmx.de.

Ortsverband Charlottenburg

3. Dezember, 14 Uhr: Mitgliederversammlung, Restaurant Rouladenhaus, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin.

10. Dezember, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

Anspruchspartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.

Ortsverband Wilmersdorf

Keine Mitgliederversammlung im Dezember.

Anspruchspartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

Keine Mitgliederversammlung im Dezember.

Anspruchspartnerin: Edith Massow, Tel.: 030/26 39 38 03 oder 030/60 32 810, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

6. Dezember, 17 Uhr: Ehrenamtliche Beratung, nach telefonischer Anmeldung.

10. Dezember, 15 Uhr: Kreisverbandstagung mit Vorstandswahlen.

17. Dezember, 14 Uhr: Jah-

resabschlussveranstaltung mit Ehrung langjähriger Mitglieder.
Anmeldung bis 10. Dezember.

Ort: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S Eichborndamm).
Anspruchspartnerin und Anmeldungen bei Angelika Gombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sozialberatung: dienstags 10–12 Uhr, nachmittags Termine nach Vereinbarung.

Anspruchspartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte mit Haselhorst / Siemensstadt

Keine Mitgliederversammlung im Dezember.

Anspruchspartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

15. Dezember, 18.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Kreisgeschäftsstelle Spandau, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin.

Anspruchspartnerin: Susanne Witte, Tel.: 0170/9 38 43 15 (mobil), E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Anspruchspartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

9. Dezember, 13–16 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung mit sozialpolitischen Informationen. Ort: Reiterverein Lichtenrade „Zur Tränke“, Schichauweg 49, 12307 Berlin.

16. Dezember, 14–16 Uhr:

Jahresabschlusstreffen, diesmal ohne Sozialberatung. Carsten Strauß erwartet die Mitglieder zu einer Weihnachtsveranstaltung im „Café Lebensart“ Zehlendorf, Clayallee 346, 14169 Berlin, Anfahrt: Bus X10/X11/101/112/115/118/285/623, Haltestelle: Zehlendorf Eiche.

Anspruchspartner: Wolfgang Engelman, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

10. Dezember, 15 Uhr: Mitgliederversammlung in der Freizeitanstalt „Am Mühlberg“. Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Anspruchspartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Sozialberatung durch Joachim Krüger, dienstags 14–18 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung.

6. Dezember, 17 Uhr: Gänsebratenessen, Einlass ab 16.30 Uhr.

13. Dezember, 14.30 Uhr: gemütlicher Adventskaffee mit vorweihnachtlichem Programm.

20. Dezember, 14.30 Uhr: Warten auf Weihnachten mit Geschichten und Gedichten zur Vorweihnachtszeit.

Anmeldung erforderlich!

Ort: Waldstraße 48, 10551 Berlin.

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail:

Grafik: warmworld / Adobe Stock
kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Süd-West Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Termine nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Anspruchspartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83, E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Anspruchspartner: Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307 oder 033631/40 96 98, E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Anspruchspartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, Tel.: 03381/5 51 51 311; 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: s.brandenburg@sovd-bbg.de.

Jüterbog

Anspruchspartnerin: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: ks.jueterbog@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Anspruchspartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Anspruchspartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Anspruchspartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

Herzlichen Glückwunsch



Das Beste steht nicht immer in den Büchern, sondern in der Natur.

Adalbert Stifter

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünschen wir unseren Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste

Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 2.12.: Christel Irmgard Esker, Berlin; 13.12.: Vera Weidlich, Berlin; 28.12.: Charlotte Herrendorf, Berlin.

91 Jahre: 7.12.: Eva Maria Barnack, Berlin; 22.12.: Helga Kellner, Berlin; 23.12.: Elisabeth Hahn, Berlin.

92 Jahre: 20.12.: Winfried Weidlich, Berlin; 20.12.: Christa Albrecht, Berlin; 31.12.: Margarete Schmidt, Berlin.

93 Jahre: 10.12.: Horst Kittel, Berlin; 18.12.: Ilse Müller, Bran-

denburg a.d.Havel; 21.12.: Irmgard Esker, Dallgow-Döberitz; 24.12.: Gerda Pohland, Berlin.

94 Jahre: 5.12.: Edith Radtke, Berlin; 21.12.: Irmgard Körner, Berlin.

95 Jahre: 19.12.: Horst Ehlers, Berlin.

97 Jahre: 22.12.: Christel Tönis, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 35 Jahre: 13.12.: Sigrid Wendland, Berlin.

für 40 Jahre: 6.12.: Margit Behrend, Berlin; 7.12.: Jürgen Brennecke, Berlin.

für 60 Jahre: 8.12.: Astrid Lutz, Berlin.

Stand: 28.10.2022

Foto: Ortis / Adobe Stock

Landesvorstandssitzung in Nürnberg mit besonderer Ehrung

Über 70 Jahre Mitglied im SoVD

Am 22. Oktober fand sich der Landesvorstand zu einer Sitzung zusammen. Nach Einladung der Landesvorsitzenden Meta Günther waren einige der Teilnehmenden vor Ort in Nürnberg anwesend, andere waren online über eine Videoschaltung verbunden.

Nürnberg wurde als Ort für die Sitzung ausgewählt, damit die Mitglieder des Landesvorstandes sich vor Ort über die Arbeit der Nürnberger Geschäftsstelle und der Mitarbeitenden informieren konnten. Elfriede Schreiner, Leiterin der Geschäftsstelle, stellte zusammen mit Thomas Schreiner die Räume am Trödelmarkt und ihre Arbeit vor. Die anwesenden Mitglieder des Landesvorstandes waren sehr interessiert und lauschten ihren Ausführungen.

Anschließend gingen die Teilnehmer*innen in ein nah gelegenes Lokal, da die Räume der Geschäftsstelle zu klein für eine Sitzung des gesamten Landesvorstandes sind. Nach einer Stärkung in der Mittagspause begann die eigentliche Sitzung des Landesvorstandes. Die neue Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier stellte sich per Videoschaltung vor, umriss ihre Vorhaben für die Zukunft des SoVD und beantwortete Fragen aus den Reihen des Landesvorstandes.

Ebenfalls online zugeschaltet zur Vorstellung war Zsanett Weber, die neue Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle in München. Da sie natürlich viel mit den Mitgliedern des Landes-



Landesrevisor Walter Mänz erhielt für seine über 70-jährige Mitgliedschaft im SoVD eine Ehrenurkunde und Blumen von der Landesvorsitzenden Meta Günther.

vorstandes zu tun haben wird, war es sowohl ihr als auch dem Landesvorstand ein Bedürfnis, sich kennenzulernen.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Vorstandsmitglieder ging es weiter mit den Berichten der einzelnen Vorstände und der Aussprache dazu. Es folgte die Verabschiedung des Haushalts für 2023

und der Terminierung des Landesverbandstages für den 24. Juni 2023 in München folgten darauf. Die Untergliederungen des SoVD wurden zudem beauftragt, geeignete Veranstaltungen in der jeweiligen Region ausfindig zu machen, bei denen der SoVD Bayern sich und seine Arbeit einem breiten Publikum vorstellen kann. So soll es etwa einen Tag der offenen Tür in der Landesgeschäftsstelle München, einen Stand auf dem Frankentag oder einen Messestand geben.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages fand sich in einer wahrscheinlich nur sehr seltenen Ehrung: Walter Mänz, Revisor im Landesvorstand wurde für eine 70-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Die Landesvorsitzende Meta Günther dankte ihm im Namen des gesamten Landesverbandes für seine Treue und die bis heute anhaltende ehrenamtliche Arbeit mit Blumen und einer Ehrenurkunde. Walter Mänz war bereits als kleiner Junge von elf Jahren zusammen mit seinen Eltern in den damaligen Reichsbund eingetreten und diente dem SoVD in vielen verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen.

Bayerisches Sozialministerium vermeldet Fortschritt bei Hilfen für Pflegebedürftige

Mehr Unterstützung im Alltag

Aktuell gibt es bayernweit über 2.000 anerkannte Angebote von Trägern und selbstständig tätigen Einzelpersonen, die Pflegebedürftige im Alltag unterstützen. Damit hat sich die Anzahl der Angebote seit dem Jahr 2017 mehr als verdoppelt.

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege hat unabhängig von den bundesrechtlichen Sonderregelungen unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, um Betreuung und Pflege im häuslichen Bereich weiter zu unterstützen.

Pflegebedürftige ab Pflegegrad 1 in häuslicher Pflege können die Kosten für nach Landesrecht anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag bis zu einem einheitlichen monatlichen Entlastungsbetrag von 125 Euro erstattet bekommen.

Zu den Unterstützungsangeboten im Alltag gehören vor

allem Betreuungsgruppen, ehrenamtliche Helfer*innenkreise, qualitätsgesicherte Tagesbetreuung in Privathaushalten, Alltags- und Pflegebegleitung sowie haushaltsnahe Dienstleistungen. Hilfreich können außerdem Angehörigengruppen sein, da diese den pflegenden Angehörigen die Möglichkeit bieten, sich mit anderen Menschen in ähnlicher Lebenssituation unter fachlicher Anleitung auszutauschen.

Seit dem 1. Januar 2021 ist es auch möglich, dass die Angebote zur Unterstützung im Alltag auch durch ehrenamt-

lich und selbstständig tätige Einzelpersonen unter bestimmten Qualitätskriterien erbracht werden. Ein großer Wunsch der Pflegebedürftigen ist häufig, dass vertraute Personen aus der Nachbarschaft oder dem Bekanntenkreis, die ihnen zur Seite stehen, auch über den Entlastungsbetrag eine Wertschätzung erhalten können.

Weitere Infos zu den Angeboten zur Unterstützung im Alltag stehen auf den Internetseiten des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege sowie des Bayerischen Landesamtes für Pflege zur Verfügung:



Grafik: Bobo / fotolia

Jahreswechsel 22/23

Die Geschäftsstellen sind über die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel zu folgenden Zeiten geschlossen:

Landesgeschäftsstelle München: vom 23. Dezember 2022 bis 3. Januar 2023.

Geschäftsstelle Nürnberg: vom 27. bis 30. Dezember 2022.

In den angegebenen Schlusszeiten ist eine Erreichbarkeit nicht gegeben, wir bitten darum, sich in dieser Zeit an den Bundesverband zu wenden.

Der Landesvorstand und die hauptamtlichen Mitglieder des SoVD-Landesverbandes Bayern wünschen Ihnen von Herzen eine besinnliche und schöne Weihnachtszeit sowie alles erdenklich Gute für das Jahr 2023!

Personalwechsel in der Landesgeschäftsstelle

Neue Ansprechpartnerin

In der Landesgeschäftsstelle gab es einen personellen Wechsel, den viele Mitglieder vielleicht schon am Telefon oder über E-Mails und Briefe mitbekommen haben: Zsanett Weber löste Esther Sporn ab im Sekretariat.

Esther Sporn, die seit September 2020 die Landesgeschäftsstelle zunächst allein geführt hatte, nahm aus persönlichen Gründen Abschied vom SoVD. Sie bedankte sich ausdrücklich für die vielen wunderbaren Kontakte, die sie zu den Mitgliedern des SoVD in Bayern und zu Kolleg*innen aus ganz Deutschland geknüpft hat. Auch der Landesverband ist ihr zu größtem Dank verpflichtet. Esther Sporn baute die Strukturen der Landesgeschäftsstelle wieder neu auf und war von Beginn an mit offenem Ohr für die Anliegen der Mitglieder da. Ein Blumenstrauß und ein gemeinsames Abschiedessen sind nur ein kleiner Dank für die viele Arbeit, die Esther Sporn geleistet hat, aber sie freute sich sehr darüber.

Bei der intensiven Suche nach einer*inem Nachfolger*in hatte der Landesverband das große Glück, mit Zsanett Weber eine gleichermaßen kompetente, motivierte und zugewandte Mitarbeiterin zu finden. Die gebürtige Ungarin ist studierte Juristin und zweifache Mutter. Sie fand die Stelle beim SoVD besonders aufgrund der Arbeit für die hilfesuchenden Mitglieder interessant. Zsanett Weber hat sich bereits eingearbeitet, erste Fortbildungen absolviert und fand großes Lob für die von ihrer Vorgängerin wohlorganisiert hinterlassene Arbeitsstätte. Landesvorsitzende Meta Günther hieß sie mit einem Blumenstrauß in der Landesgeschäftsstelle willkommen.



Landesgeschäftsführer Kai Thomsen verabschiedete Esther Sporn.



Landesvorsitzende Meta Günther begrüßte Zsanett Weber (links) offiziell.

Die Stiftung Warentest rät von Kauf und Nutzung von angeblich stromsparenden Kleingeräten ab Wirkungslos, teuer und sogar gefährlich

Derzeit finden Verbraucher*innen vermehrt Onlinewerbung für kleine Geräte zum Einstecken in die Steckdose. Diese sollen angeblich die Stromkosten senken oder als günstige Alternative zur Raumheizung dienen. Doch viele dieser Produkte sind wirkungslos. Die Verbraucherzentrale erklärt, worauf man achten sollte.

Stromsparboxen sollen eine angebliche Stabilisierung des Haushaltsstroms garantieren und bis zu 90 Prozent Energie einsparen. Die Geräte in der Größe eines WiFi-Repeater würden die sogenannte Blindleistung reduzieren. Sie ist ein Nebenprodukt bei der Stromlieferung und pendelt zwischen Empfänger*innen und Erzeuger*innen. Allerdings wird die Blindleistung für private Haushalte generell nicht berechnet und von den meisten Stromzählern auch nicht erfasst.

Ein weiteres Beispiel: Die angebotenen Heizlüfter sollen als mobile Heizung mit dem aufgeheizten Luftstrom für unmittelbare Wärme sorgen, etwa in kleineren Räumen oder direkt am Arbeitsplatz. Die kompakten Heizlüfter werden ebenfalls direkt in die Steckdose gesteckt. Sie sollen angeblich effizient für Wärme im ganzen Raum sorgen und damit Kosten sparen.

Doch was bringt es wirklich? Die beworbenen Stromsparbo-

den sind gänzlich wirkungslos. Das Onlineportal „Heise online“ hat etwa herausgefunden, dass in einer untersuchten Stromsparbox ausschließlich ein Überspannungsschutz, eine Leuchtdiode und ein schwarzer Klotz verbaut wurden. Der besagte Klotz hat gar keine technische Funktion. Käufer*innen können nicht einmal die Anschaffungskosten der Box durch Energieeinsparungen hereinholen, da das Gerät durch den Betrieb der Leuchtdiode sogar mehr Strom verbraucht, als es einsparen soll.

Die Steckdosen-Heizlüfter gehören technisch in die Kategorie Werbemittel und Gadgets. Die kleinen Geräte sind als Heizungs-

Teelicht-Öfen heizen nicht und können gefährliche Brände verursachen
Teelicht-Öfen heizen nicht und können gefährliche Brände verursachen
Teelicht-Öfen heizen nicht und können gefährliche Brände verursachen
Teelicht-Öfen heizen nicht und können gefährliche Brände verursachen

liche Heizlüfter, die Sie nur räumlich und zeitlich begrenzt einsetzen sollten. Geräte dieser Art verbrauchen ebenso massiv Energie und belasten die Stromrechnung. Geld sparen können Sie mit ihnen nicht.

Ähnliches gilt für Teelicht-Öfen, die aus Tontöpfen bestehen und mit Teelichtern beheizt werden. Sie können keinen Raum effektiv aufheizen und sind obendrein gefährlich, weil es durch zu viele nah beieinander stehende Kerzen zu Wachsbränden kommen kann. Sie lassen sich weder mit Wasser löschen noch auspusten, warnt zum Beispiel das Online-Magazin checked4you.de.

Wenn Sie Energiekosten einsparen wollen, halten Sie sich besser an bewährte Maßnahmen, die Sie eigenverantwortlich gut umsetzen können. Geräte wie etwa Fernseher inklusive Set-Top-Boxen oder Spielekonsolen, die dauerhaft im Standby-Modus bleiben, verbrauchen unnötig Strom. Diese sollten Sie vom Netz nehmen, wenn Sie sie

nicht gebrauchen. Verwenden Sie Steckdosenleisten, die per Kippschalter gleich mehrere Geräte vom Netz nehmen. Wenn Sie sich Großgeräte neu anschaffen, etwa Kühlschränke, können Sie durch energieeffizientere Geräte langfristig Strom sparen. Ersetzen Sie bei der Beleuchtung Glüh- und Halogenlampen durch sparsame LED. Sie verbrauchen bis zu 90 Prozent weniger Strom und sind in allen Fassungen und Formen erhältlich. Überheizte Räume kosten un-



Foto: benjaminolte / Adobe Stock

Nicht jeder Tipp aus dem Internet ist sinnvoll: bei Teelicht-Öfen kann es zu schwer löschbaren Bränden kommen.

nötig Energie und Geld. Jedes Grad weniger senkt den Verbrauch um etwa 6 Prozent. Sie sollten daher genau auf die Einstellung der Thermostate achten und sie zum Beispiel nachts oder bei Abwesenheit herunterregeln. Außerdem Heizkörper nicht mit Vorhängen verdecken oder mit Möbeln zustellen. Nur bei unverdeckten Heizkörpern verteilt sich die Wärme optimal im Raum. Viele weitere Spartipps gibt es auf der Internetseite: www.verbraucherzentrale.de.

Standby vermeiden und richtiges Heizen sparen deutlich Geld ein

Quelle: VZ

Termine

Ortsverband Bayreuth

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Mitgliedertreffen im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11, 95445 Bayreuth.

Glückwünsche

Viele leben zu sehr in der Vergangenheit. Die Vergangenheit soll ein Sprungbrett sein, aber kein Sofa.

Harold MacMillan

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

- 60 Jahre:** 8.12.: Anastasia Maroulas, München; 12.12.: Gerhard Geiger, Fuchsmühl.
- 65 Jahre:** 10.12.: Ulrich Sedlmair, Freilassing; 27.12.: Hans-Jürgen Schneider, Rödentel 31.12.: Sylvia Kowalewski, Nürnberg; 31.12.: Winfried Gegner, Lautertal.
- 70 Jahre:** 3. 12.: Artur Mühlsteffen, München.
- 75 Jahre:** 14.12.: Manfred Müller, Coburg.
- 85 Jahre:** 2. 12.: Karl Axmann, Vohenstrauß; 13.12.: Jutta Ihling, Lautertal; 27.12.: Ingeborg Schöchlin, Germering.
- 91 Jahre:** 31.12.: Rosa Hagel, Ebensfeld.
- 92 Jahre:** 13.12.: Lucia Kaminska, Unterhaching.
- 93 Jahre:** 3.12.: Reinhold Henschel, Poxdorf.
- 97 Jahre:** 6.12.: Maria Simbol, München; 13.12.: Marga Haas, Bamberg.

Sozialberatung



Grafik: warmworld / Adobe Stock

Wegen der Corona-Krise finden die Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den genannten Telefonnummern, ob und wie die Beratung stattfindet. Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache, Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail:

rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprech-

partner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Beggnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Würzburg: nach Anmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157 / 76 82 95 70 (mobil).

Preise des achten Wettbewerbes „Aktion Generation“ feierlich vergeben

Tolle Projekte für Jung und Alt

Zum achten Mal zeichnete Hessens Sozial- und Integrationsminister Kai Klose (Bündnis 90 / Grüne) im Rahmen einer Feierstunde die Preisträger*innen des Wettbewerbs „Aktion Generation – lokale Familien stärken“ aus. Das Schwerpunktthema lautete dieses Jahr „Gemeinsam und nicht einsam“.

Der Begriff „lokale Familie“ geht über klassische Verwandtschaftsbeziehungen hinaus und meint eine Gemeinschaft, in der unterschiedliche Menschen aller Generationen zusammenleben und füreinander da sind. „Begegnungen zwischen Jung und Alt fanden lange selbstverständlich statt und waren für die meisten Menschen alltäglich. Heute gibt es in Deutschland immer weniger Familien, in denen mehrere Generationen unter einem Dach leben. Wenn der demografische Wandel gesellschaftliche Distanzen fördert, muss die lokale Familie verstärkt in den Mittelpunkt rü-

cken“, erklärte Minister Kai Klose in seiner Festrede.

Vor diesem Hintergrund setzt die Aktion Generation Impulse und zeichnet Konzepte aus, die das Miteinander von Jung und Alt und die Verantwortung füreinander auf unterschiedliche Weise thematisieren. „Solidarität auch zwischen Jung und Alt ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und Gesellschaft. Das spiegelt sich in vielen regionalen Projekten wider“, sagte Klose und betonte: „Wir werden sie weiterhin unterstützen – zum Beispiel bei alleinstehenden älteren und jungen Menschen, bei Pflegebedürfti-

gen und ihren Angehörigen zu Hause oder in Alten- und Pflegeheimen. Unser diesjähriges Schwerpunktthema setzt genau hier an und fördert Solidarität vor Ort.“

Der Minister lobte die Projektkonzepte der Preisträger*innen, die neben kreativem Potenzial zeigten, dass viele generationsübergreifende Unterstützung anbieten, um sozialer Isolation entgegenzuwirken. „Sie gehen mit Ihren Konzepten voran und geben Anreize für andere, es Ihnen gleichzutun. Damit entfalten sie Vorbildcharakter für alle“, schloß Klose.

Folgende Preisträger*innen wurden 2022 ausgezeichnet:

- 1. Preis: „Internationaler Naschgarten der Generationen“, Kreisstadt Dietzenbach,
- 2. Preis: „Gemeinschaft wagen“, der Diakoniestation, Frankfurt am Main,
- 3. Preis: „Mittagstisch – Gemeinsam statt einsam“, Ortsbeirat, Niedereisenhausen,
- 3. Preis: „Montagsprojekt“, Freie Bildungsstätte „der hof“ Gesellschaft zur Jugendförderung und Erwachsenenbildung e. V., Frankfurt am Main,
- 3. Preis: „Patengroßelternprojekt im MüFaz“, Mütter- und Familienzentrum, Bad Nauheim.



Foto: Hessisches Sozialministerium / Mark Holstein

Die Kreisstadt Dietzenbach erhielt für ihr Begegnungsprojekt „Internationaler Naschgarten der Generationen“ den ersten Preis.

Die Aktion „Das sichere Haus“ warnt vor Eigenarbeiten an Elektroleitungen

Hohes Risiko bei Stromunfällen

Der Handwerkmangel, steigende Preise und die Energiekrise befeuern den Trend zum Selbstmachen und Heimwerken. Neben wärmeisolierenden Tapeten und Werkzeugkoffern landen auch Stromkabel im Einkaufswagen. Doch wer Arbeiten an Stromleitungen in Eigenregie durchführt, spielt mit einem hohen Unfallrisiko, warnt „Das sichere Haus“ (DSH) aus Hamburg.

„Stromunfälle sind zahlenmäßig keine Schwergewichte des häuslichen Unfallgeschehens – das sind die Stürze. Aber: Ein Stromunfall endet prozentual gesehen häufiger tödlich. Ein Beispiel dafür ist das Aufladen von Handys in der Badewanne“, sagt Dr. Susanne Woelk, Geschäftsführerin der DSH.

Selbst das Befestigen einer gelockerten Steckdose sollte deshalb nur mit elektrotechnischen Vorkenntnissen und bei ausgeschalteter Sicherung geschehen. Hat sich ledig-

lich die Plastikabdeckung der Steckdose gelockert, genügt es meist, die Schraube in der Mitte festzuziehen. Ist die eigentliche Steckdose gelockert, können die Metallkrallen durch Nachziehen der Spanschrauben wieder festgezogen werden. Doch schon hier ist Vorsicht geboten: Wird in der Dose versehentlich ein Kabel mit eingeklemmt, kann der gesamte Metallrahmen unter Spannung stehen. Deshalb muss zur Sicherheit der Metallrahmen auf Spannungsfreiheit geprüft wer-

den, bevor man die Abdeckung anschraubt.

DSH rät, Arbeiten mit Strom im eigenen Haushalt nicht in Eigenregie durchzuführen. Wenn es gar nicht anders geht, sollte vorab die Sicherung herausgedreht werden. Die Installation von sogenannten FI-Schutzschaltern ist eine gute Idee. Die Sicherungen verhindern, dass das Stromnetz oder elektrische Geräte überlastet werden.

Arbeiten am Haussicherungskasten sind von vornherein eine Angelegenheit für Fachleute.



Foto: Li Ding / Adobe Stock

Persönliche Beratung in der Landesgeschäftsstelle

Wieder Termine vor Ort

Der neue Landesgeschäftsführer Thomas Hammer hat Beratungszeiten eingerichtet, an denen Ratsuchende mit ihren Fragen wieder persönlich in der Landesgeschäftsstelle vorsprechen können.

Vor allem für die Menschen, denen es nicht so leicht fällt, ihre Anliegen am Telefon zu formulieren, so Thomas Hammer, sei es ihm wichtig gewesen so schnell wie möglich wieder Beratungstermine im persönlichen Kontakt anbieten zu können. Trotz der vielen verschiedenen Aufgaben, die der neue Landesgeschäftsführer wahrzunehmen hat, will er sich künftig donnerstags die Zeit zwischen 13 und 15 Uhr für die Beratung der Mitglieder freihalten, die sich vorher telefonisch angemeldet haben.

Bis zum Beginn der Corona-Pandemie gab es in Wiesbaden wie auch in den meisten anderen Sozialberatungsstellen feste Sprechzeiten. Doch bislang wollte man noch nicht riskieren, dass wartende Ratsuchende in den Beratungsstellen aufeinandertreffen, weshalb immer noch eine telefonische Terminvereinbarung erforderlich sei. Hammer ist aber zuversichtlich, dass man langfristig auch wieder offene Sprechstunden einrichten könne.

Selbstverständlich werden auch in der Landesgeschäftsstelle alle empfohlenen Maßnahmen zur Vermeidung der Infektionsgefahr eingehalten: Regelmäßiges Lüften, Verwendung von Desinfektionsmittel und Masken sowie eine Schutzscheibe auf dem Beratungsplatz gehören inzwischen zum Standard im Büro.



Landesgeschäftsführer Thomas Hammer legt Wert darauf, dass es im Landesverband auch wieder Beratungstermine vor Ort gibt.

5 Termine

Ortsverband Rotenburg

2. Dezember, 16 Uhr: Weihnachtliche Versammlung, Gasthof Kanngießer in Rotenburg.

Ortsverband Fulda

10. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtliche Versammlung, Gasthof Hardt in Fulda.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 6.12.: Ljubica Miletic, Wiesbaden; 8.12.: Margit Schön, Wetter; 13.12.: Mato Evic, Frankfurt; 20.12.: Jörg Kopp, Twistetal; 24.12.: Gerhard Hallmann, Hofgeismar.

65 Jahre: 15.12.: Graziella Hochgesand-Wilhelm, Geisenheim.

70 Jahre: 9.12.: Alfred König, Solms; 12.12.: Hannelore Annabi-Stümpert, Kassel.

75 Jahre: 3.12.: Monika Ernst, Dillenburg; 12.12.: Karl Gnau, Wetter; 13.12.: Klaus Jung, Villmar; 19.12.: Lieselotte Jäcker, Liebenau und Bernd Heigenberg, Grebenstein; 26.12.: Jörg-Ulrich Wehner, Walluf.

80 Jahre: 15.12.: Irmgard Fohr, Calden.

85 Jahre: 11.12.: Rosemarie Ott, Oestrich-Winkel; 20.12.: Heinrich Busch, Hattersheim.

91 Jahre: 29.12.: Adolfine

Rüppel, Calden.

94 Jahre: 4.12.: Elisabeth Veith, Bensheim.

96 Jahre: 23.12.: Erika Schüler, Grebenstein.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben.

Alle anderen Mitglieder, die der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben, werden ihrem Wunsch gemäß hier nicht genannt.

Höhere Beiträge ab 2023

Wer freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zahlt, kann damit nicht nur die Rente erhöhen, sondern dadurch auch einen eigenen Rentenanspruch erwerben.

Waren Sie 2022 nicht durchgängig rentenversichert, lassen sich die Lücken noch bis März 2023 durch freiwillige Beiträge schließen. Möchten Sie für das Jahr 2022 noch freiwillige Beiträge zahlen, sollten Sie sich beeilen. Im Jahr 2022 liegt der Mindestbeitrag bei rund 84 Euro für jeden Monat, für den Sie freiwillige Beiträge zahlen möchten. Ab 2023 ändert sich die Höhe der Beiträge. Dann zahlen Sie bereits rund 97 Euro für den Mindestbeitrag, auch wenn dieser rückwirkend für 2022 gelten soll. Ausführliche Informationen erhalten Sie in der kostenlosen Broschüre „Freiwillig rentenversichert: Ihre Vorteile“, Download unter: <https://www.deutsche-rentenversicherung.de/>.
Quelle: DRV Bund



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise stehen alle genannten Angebote unter Vorbehalt.

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn:

jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Gießen

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden ersten, zweiten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt-Höchst, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v.d.H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden ersten, zweiten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße

41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau:

Es berät Hans Arnold, Tokajerstraße 14, 65375 Oestrich-Winkel, montags, mittwochs und freitags 9–12 Uhr, donnerstags 15–18 Uhr oder nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06723/88 66 911 oder E-Mail: sovd@arnold-rheingau.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülot-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr, und donnerstags 10–13 Uhr, im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden dritten Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.
34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach An-

meldung beziehungsweise Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra-Ringau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e.V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (Erdgeschoss). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26

oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuserstraße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist jeden Mittwoch 10–13.30 Uhr sowie nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeiten für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9–17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain: Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülot-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Wetter statt. (Ort und Zeiten siehe oben).

Grafik: Bobo/Adobe Stock



Öffnungszeiten 2022 / 2023

Die Landesgeschäftsstelle ist vom 23. bis zum 30. Dezember geschlossen.

Ab dem 2. Januar 2023 sind wir wieder für Sie erreichbar. Wir wünschen allen Mitglie-

dern und deren Familien schöne Weihnachten sowie ein frohes neues Jahr 2023.

Broschüre zum Zuschlag zur Rente bei niedrigem Einkommen

Alles rund um die Grundrente

Am 1. Januar 2021 ist das Gesetz zur Grundrente in Kraft getreten. Eine Broschüre der Deutschen Rentenversicherung Bund erklärt, wer den Grundrentenzuschlag bekommen kann, wie er berechnet und wann Einkommen angerechnet wird.

Die Grundrente ist ein individueller Zuschlag zur Rente. Anspruch auf den Grundrentenzuschlag können Rentner*innen haben, die lange gearbeitet und dabei unterdurchschnittlich viel verdient haben. Den Grundrentenzuschlag muss man nicht beantragen. Wenn ein Anspruch besteht, zahlt die Rentenversicherung den Zuschlag automatisch mit der Rente aus.

Aktuell geht das Bundesministerium für Arbeit und Soziales davon aus, dass etwa 1,3 Millionen Menschen in Deutschland von der Grundrente profitieren werden. Der Versand der ersten Rentenbescheide hat begonnen und er-

folgt schrittweise zunächst an sogenannte Neurentner*innen.

In der Broschüre „Grundrente: Zuschlag zur Rente“ beantwortet die Deutsche Rentenversicherung die wichtigsten Fragen rund um das Thema Grundrentenzuschlag: welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um den Grundrentenzuschlag – zuzüglich zur Rente – zu erhalten und wie dieser Zuschlag genau berechnet wird.

Die Broschüre steht gratis zum Download im Internet auf der Webseite: www.deutscherentenversicherung.de zur Verfügung unter dem Menüpunkt „Über uns & Presse“.



Deutsche Rentenversicherung
Die Broschüre kann kostenlos heruntergeladen werden.

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz warnt

Unseriöse Werbeanrufe

Bei der Verbraucherzentrale häufen sich Beschwerden über unerlaubte Telefonwerbung unseriöser Energieanbieter. Diese versuchen, an persönliche Daten wie Name, Anschrift und Stromzählernummer zu kommen. Damit können die Betrüger*innen einen Wechsel zu einem anderen Stromanbieter in die Wege leiten.

„Grundsätzlich können Verträge telefonisch angebahnt werden“, so Andrea Steinbach von der Verbraucherzentrale. „Laut geltendem Recht müssen Energieverträge jedoch in Textform abgeschlossen werden. Das ist unter Umständen schon dann der Fall, wenn sie per SMS oder E-Mail mit einem einfachen Ja bestätigt werden.“ Die in der SMS oder E-Mail genannten Konditionen sind bindend. Weicht die postalische Bestätigung davon ab, ist kein Vertrag zustande gekommen.



Foto: Alfons Photographer / Adobe Stock

Telefonisch abgeschlossene oder untergeschobene Verträge kann man aber innerhalb von 14 Tagen widerrufen. „Der Widerruf sollte am besten per Einschreiben an den neuen Anbieter verschickt werden“, rät Steinbach. Auf ihrer Internetseite stellt die Verbraucherzentrale Musterbriefe zur Verfügung.

Eine telefonische Erstberatung bietet die Verbraucherzentrale montags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 16 Uhr unter Tel.: 06131 / 28 48 120. Beratung und Unterstützung geben auch die örtlichen Beratungsstellen der Verbraucherzentrale.

Außerdem bietet die Verbraucherzentrale auf ihrer Internetseite umfassende Infos zu ungewollten Werbeanrufen und untergeschobenen Verträgen. Übrigens: Werbeanrufe ohne Einverständnis sind unzulässig und sollten der Bundesnetzagentur gemeldet werden unter: www.bundesnetzagentur.de. *Quelle: VZ RP*

Unbekannte Anrufende sollten nie persönliche Daten erhalten.

Die Verbraucherzentrale Saarland rät zum Energiesparen mithilfe von Nachtabsenkung

Besser nachts die Heizung runterdrehen

Viele Verbraucher*innen bezweifeln, dass man durch das Absenken der Raumtemperatur in der Nacht oder bei Abwesenheit Energie sparen kann. Ihre Annahme ist, dass man die gleiche Energie zum Wiederaufheizen benötigt, wie man zuvor eingespart hat. „Diese Annahme ist falsch“, stellt Reinhard Schneeweiß, Architekt und Energieberater der Verbraucherzentrale fest.

Um es leichter zu verstehen, kann man den Energieverbrauch mit einer Regentonne vergleichen, die unten ein Loch hat. Der Wasserspiegel bleibt gleich, wenn oben so viel Wasser nachläuft, wie unten hinausläuft. Die Höhe des Wasserspiegels entspricht dabei der Innenraumtemperatur. In dem Moment, in dem oben kein Wasser nachläuft, sinkt der Wasserspiegel. Damit sinkt auch der Druck und es läuft weniger Wasser unten heraus als zuvor. Diese Differenz der Abflussmenge zwischen gefülltem System und teilentleertem System ist die reale Einsparung. Beim Befüllen der Wassertonne,

spricht: Wiederaufheizen, führt man dem System zwar wieder mehr Wasser zu, aber die Abflussmenge bleibt immer unter dem Wert, der bei gefülltem System über die gesamte Zeit vorhanden gewesen wäre.

Damit erhält man eine Einsparung infolge der Nachtabsenkung oder Heizungsabschaltung. „Dieser Effekt ist bei ungedämmten Häusern deutlich stärker als bei sehr gut gedämmten Häusern“, erläutert Reinhard Schneeweiß. Bei sehr gut gedämmten Häusern könne man deswegen auf die Nachtabsenkung verzichten.

Eine Nachtabsenkung bedeutet nicht, dass die Thermostat-

ventile in den Räumen geöffnet bleiben dürfen. Bleiben diese auf Stufe drei eingestellt, öffnen sie beim Unterschreiten der Zieltemperatur. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Vorlauf-temperatur sich verringert hat.

Die Absenkung der Raumtemperatur in der Nacht und bei Abwesenheit soll also auch über die Thermostatventile geregelt werden. Hierzu eignen sich insbesondere programmierbare Thermostatventile. Zusätzlich sollte die Heizungsanlage generell auf Nachtabsenkung eingestellt werden.

Weitere Tipps und Hinweise zum Energiesparen geben die Energieberater*innen der



Foto: Ingo Bartussek / Adobe Stock

Wer nachts die Heizung niedriger stellt, kann damit einiges an Kosten einsparen.

Verbraucherzentrale. Die Rückruf- und die Video-Beratung sind ebenso kostenfrei wie die Beratung in einer der Nieder-

lassungen. Terminvereinbarung erfolgt landesweit unter Tel.: 0681 / 50 08 915.

Quelle: VZ Saarland

Termine

Ortsverband Homburg-Saarbrücken

Vorschau: 7. Januar, 15 Uhr: Neujahrsempfang mit Mitglieder-ehrung, Getränken und Speisen, Sportheim SV Bexbach, Auf der Heide 1, 66450 Bexbach.

Bitte die geltenden Coronabestimmungen beachten!

Sprechstunden

Wenn Sie einen sachkundigen Rat rund um das Sozialrecht von unseren Sozialberater*innen benötigen, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631/73 657 oder 06131/69 30 165**, die Ihnen den*die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 zur Verfügung.

Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.

Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 (mobil) zur Verfügung.

Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z. B. Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58; Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.



Seit Ende August bietet der Landesverband in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. wieder Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung.

Selbstverständlich sind Beratungen zu allen sozialrechtlichen Themen wie gewohnt auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechstage nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98.

Nonweiler: 14. Dezember, 9.30–12 Uhr,

Saarbrücken: 14. Dezember, 14–16.30 Uhr,

Spiesen-Elversberg: 7. Dezember, 9.30–12 Uhr,

Homburg: 7. Dezember, 13.30–16 Uhr.

Die dunkle Jahreszeit ist auch die Hauptsaison für Einbruchsdelikte

Eine Stehlgutliste ist viel wert

Ein Wohnungseinbruch beeinträchtigt das Wohlbefinden von Menschen nachhaltig. Den Betroffenen machen die Verletzung der Privatsphäre und das verloren gegangene Sicherheitsgefühl oft mehr zu schaffen als der rein materielle Schaden. Etwas aufatmen können diejenigen, die eine Hausratversicherung besitzen. Denn die ersetzt gestohlene Gegenstände und übernimmt die Kosten für die Beseitigung der Einbruchspuren.

Im Idealfall ist alles Hab und Gut in den vier Wänden aufgelistet und fotografiert. Rechnungsbelege sollten aufbewahrt sein. Damit wäre für den Fall eines Einbruchs die für die Regulierung des Schadens wichtige Stehlgutliste schnell zusammengestellt. Gibt ein Hausratversicherter nach einem Einbruch die Liste mit den abhanden gekommenen Gegenständen erst sehr spät bei der Polizei ab, so kann der Versicherer leistungsfrei sein. In einem Fall vor dem Oberlandesgericht Köln benötigte ein Mann fünf Wochen für das Zusammenstellen dieser Liste. Weil die Polizei zu diesem Zeitpunkt keine erfolgversprechenden Maßnahmen mehr einleiten konnte, ging der Mann leer aus. Die Stehlgutliste ist „unverzüglich“ abzugeben (Az: 9 U 69/13). Der Bundesgerichtshof bestätigte das (Az: V ZR 371/13).

In der Hausratversicherung ist im Normalfall der komplette Hausrat auch gegen Einbruchdiebstahl versichert. Sie deckt den Wiederbeschaffungswert der versicherten Sachen ab. Das heißt: Für alle Gegenstände, die durch einen Einbruchdiebstahl abhanden kommen, zahlt der Versicherer den Wiederbeschaffungspreis von Sachen gleicher Art und Güte. Allerdings gelten für einige Dinge wie Bargeld und Wertsachen vertraglich bestimmte Entschädigungsgrenzen. Auch Vandalismusschäden,



Foto: Andrey Popov / Adobe Stock

Unbeleuchtete Räume sind für Einbrecher*innen besonders im Winter ein Indiz, dass wahrscheinlich niemand zu Hause ist.

die beim Einbruch entstanden sind, werden meist übernommen. Allzu pingelig sollten Versicherte aber nicht sein. In einem Fall, der vor dem OLG Hamm verhandelt wurde, war der Versicherte mit der Qualität der Reparaturen mit Blick auf die Optik nicht einverstanden – scheiterte aber vor Gericht damit, weitere Reparaturen bezahlt zu bekommen. Die Versicherung müsse lediglich die notwendigen Kosten für den schnellsten, sichersten und zumutbar billigsten Reparaturweg tragen und schulde die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes, und der war hier erreicht (Az: 20 U 222/15).

Sobald man ein Einbruch bemerkt, sollte man unverzüglich die Polizei rufen, damit diese

den Einbruchschaden aufnehmen und die Spuren dokumentieren kann. Dann sollten sich die Opfer umgehend an ihren Versicherer wenden, um den Schaden zu melden. Bei der Schadenmeldung muss man die Tagebuchnummer beziehungsweise das Aktenzeichen der Polizei angeben werden – neben der Stehlgutliste.

Es sollte regelmäßig geprüft werden, ob die vereinbarte Versicherungssumme dem Wiederbeschaffungswert des Hausrats entspricht. Bei werterhöhenden Neuanschaffungen oder wertmindernden Verkäufen ist die Versicherungssumme dementsprechend anzupassen. Dabei sollte stets der Neuwert der Gegenstände angesetzt werden.

mh



Glückwünsche



Foto: ortis / Adobe Stock

60 Jahre: 4.12.: Adelheid-Anneliese Bentz, Münschweiler; 10.12.: Bernd Pallmann, Kaiserslautern; 21.12.: Ralf Peter Emrich, Hoppstädten; 28.12.: Hildegard Fleischer, Bingen; 29.12.: Joachim Jülly, Heßheim.

65 Jahre: 1.12.: Horst Mühlenbeck, Andernach; 4.12.: Robert Manz, Kandel; 8.12.: Ewald Pfau, Hirz-Maulsbach; 09.12.: Hans Jürgen Mannweiler, Kaiserslautern; 10.12.: Hans Scherer, Hatzenbühl; 17.12.: Nikolaus Wolf, Rülzheim; Theo Dreyer, Rülzheim; 18.12.: An-

gelika Schlüter, Westerburg; 20.12.: Rolf Ott, Ludwigshafen; 21.12.: Tereza Somsois, Hettenthal; 23.12.: Christel Hauck, St. Ingbert.

70 Jahre: 21.12.: Ingrid Mallwitz, Müllenbach; 25.12.: Sigrid Braun, Rülzheim.

75 Jahre: 9.12.: Waltraud Junghard, Steinweiler; 11.12.: Gudrun Berwanger, Homburg; 15.12.: Hans Peter Göritz, Blieskastel; 19.12.: Hans Albert Moreth, Völklingen; 26.12.: Günther Krüchten, Rülzheim; 27.12.: Ursula Hartmann, Ottweiler.

80 Jahre: 1.12.: Karl Blügel, Battweiler.

85 Jahre: 1.12.: Irma Bast, Hördt; 27.12.: Ortwin Andes, Kaiserslautern; 30.12.: Klaus Lauer, Althornbach; Erika Pickl, Höhr-Grenzhausen.

90 Jahre: 29.12.: Maria Wommer, Saarbrücken.

92 Jahre: 31.12.: Ernst Günther, Hochstadt.

93 Jahre: 2.12.: Marga Haase, Traben-Trarbach; 29.12.: Margarete Kreckel, Berzhahn.

98 Jahre: 26.12.: Magdalena Burger, Lirstal.

Jahrestagungen in den Kreisverbänden des SoVD Baden-Württemberg

Neue Vorstände gewählt

Nach der coronabedingten Pause konnten endlich wieder Kreisverbandstagungen stattfinden. Neben den Neuwahlen der Kreisverbandsvorstände standen auch die Wahlen der Delegierten zur Landesverbandstagung im Mai 2023 auf der Tagesordnung.

Nach einer coronabedingten Pause war es wieder möglich, sich zu versammeln und die fälligen Versammlungen abzuhalten.

Wahlen im Kreisverband Stuttgart

Am 22. Oktober fand in Stuttgart-Heslach nach langer Corona-Pause die Versammlung des Kreisverbandes Stuttgart statt. Landesvorsitzender Hartmut Marx begrüßte die Anwesenden und erteilte dann das Wort der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf, die durch die weitere Sitzung führte.

Da der Kreisverband Stuttgart schon seit mehreren Jahren nur noch geschäftsführend von der früheren Kreisvorsitzenden Elfie Ritter geleitet wird und ebenso wie die Ortsverbände Stuttgart-Mitte Ludwigsburg, Heilbronn und Böblingen-Sindelfingen keinen Vorstand hat, war die Hoffnung groß, an diesem Tag einen neuen Kreisvorstand zu bilden.

Tatsächlich fand sich mit Wolf-Dieter Klink, Mitglied im ehemaligen Ortsverband Stuttgart, ein neuer Kreisvorsitzender, der über langjährige Expertise als Schwerbehindertenvorteiler in verschiedenen Organisationen verfügt. Die weiteren Positionen wurden mit Walter Reiff als 2. Vorsitzendem, Andreas Dombrowski als Schatzmeister, Dagmar Schneider als Frauensprecherin sowie Vivian Frommberger als Beisitzerin besetzt. Die Schriftführung übernimmt vorübergehend der Kreisvorsitzende.

Als Delegierte für die nächste Landesverbandstagung wur-



Kreisverband Baden

den Dagmar Schneider, Andreas Dombrowski, Wolf-Dieter Klink sowie als Ersatzdelegierte Vivian Frommberger und Walter Reiff gewählt.

Dario Becci stellte sich den Anwesenden als Nachfolger des langjährigen Sozialrechtlers Jürgen Nesweda vor. Die Sozialberatung in Stuttgart findet jeden 3. Mittwoch eines Monats im Gebrüder Schmid Zentrum statt. Es ist geplant, dass Wolf-Dieter Klink die SoVD-Sozialberatung zum Thema Schwerbehinderung ab dem neuen Jahr immer am ersten Mittwoch eines Monats durchführt.

Nachdem Klink bekundete, den SoVD-Standort Stuttgart wieder neu zu beleben und sich auch für den Wiederaufbau der Form halber aufgelösten Ortsverbände der Region einzusetzen, endete die Sitzung mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Der neue Vorstand zog sich anschließend zur konstituierenden Sitzung zurück.

Wer Interesse hat, bei einem neuen Kreisverband oder in ei-

nem der oben genannten Ortsverbände mitzuwirken, kann sich gerne an die Landesgeschäftsstelle in Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 wenden.

Wahlen im Kreisverband Baden

Der Kreisverband Baden tagte am 15. Oktober in der Vereinsgaststätte der SG Mannheim im Pfeifferswörth. Landes- und Kreisvorsitzender Hartmut Marx begrüßte die Anwesenden. Nach den Grußworten der Gäste stellte sich die neue Sekretärin der Landesgeschäftsstelle, Corinna Stein, vor.

Eigentlich standen dann Vorstandswahlen an, aber auch nach mehreren Versuchen fand die einstimmig zur Wahlleiterin benannte Conny Boldt leider keine Kandidat*innen für die Nachfolge im Kreisverband.

Dafür war es möglich, die Delegierten für die nächste Landesverbandstagung zu wählen: Karin Raas, Gabi Bacher, Jürgen Bacher, Karin Schüler, Dario Becci, Gerhard Frisch, Inge Frisch, Ursula Bäuerlein, Margarethe Geiger, Marlies Mainka sowie Arku Ghebra und als Ersatzdelegierte Rolf Seltenreich, Leopold Lokotsch, Karin Lokotsch und Berthold Probsteder.

Abschließend stellte sich der scheidende Kreisvorstand noch zu einem gemeinsamen Gruppenfoto auf (siehe Foto).

Da sich bedauerlicherweise kein neuer Kreisvorstand fand, übernimmt die Landesgeschäftsstelle zwischenzeitlich die Verwaltung des Kreisverbandes Baden. Der Kreisver-

Fortsetzung auf Seite 14

Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

wie die Zeit vergeht – schon wieder geht ein ereignisreiches und turbulentes Jahr zu Ende.

Im ersten Jahr meiner Tätigkeit im SoVD Baden-Württemberg konnten wir einige Aktionen in unserem Landesverband durchführen, welche zur Förderung der Bekanntheit unseres SoVD in Baden-Württemberg und zur Gemeinschaft beigetragen haben.

So veranstaltete der Landesverband im April, in Kooperation mit dem Mitglied Nicolai Welke, der sich trotz eines Schlaganfalls zurück ins Leben gekämpft hat, zwei Präsentationen des SoVD in der Bodensee-Region in Friedrichshafen und in Singen. Im Mai fand in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband die Aktion „Gegen soziale Kälte“ mit dem Litomobil auf dem Marktplatz in Mannheim statt. Im August wurde der „tag des wir“, den der Bundesverband im letzten Jahr ins Leben gerufen hat, mit einem Grillfest in einer Lebenshilfe-Einrichtung in Hockenheim begangen. Auch die Ortsverbände veranstalteten zahlreiche Aktionen, die dazu beitragen, den Zusammenhalt der SoVD-Gemeinschaft in dieser schwierigen Zeit zu stärken.

Weiterhin ist es gelungen, den Kreisverband Stuttgart wieder zu beleben, sodass anlässlich der letzten Kreisversammlung im Gebrüder Schmid Zentrum ein neuer Vorstand gebildet wurde.

Die Ortsverbände konnten ihre Versammlungen, Veranstaltungen und Reisen, die in den letzten beiden Jahren bedingt durch Corona weitgehend entfallen mussten, wieder durchführen. Die Weichen für den Landesverbandstag am 1. April nächsten Jahres wurden gestellt und die Delegierten konnten in den abgehaltenen Kreisverbandstagungen erfolgreich gewählt werden.

Neben Corona war dieses Jahr vor allem durch den schrecklichen Anschlag Russlands auf die Ukraine geprägt, der die ganze Welt noch immer schockt und unermessliches Leid über die Menschen gebracht und eine weltweite Krise verursacht hat.

Der SoVD steht jedoch allen Menschen mit Rat und Tat zur Seite, die durch drastisch erhöhte Kosten in allen Bereichen oder durch Krankheit unverschuldet in Not geraten sind und ihren Lebensunterhalt nicht mehr aus eigener Kraft bestreiten können, getreu unserem Motto „Nur gemeinsam sind wir stark!“.

Der Vorstand des Landesverbandes und ich sagen am Jahresende ganz herzlich DANKE für Ihr wertvolles ehrenamtliches Engagement und Ihre Treue zum SoVD.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest mit ein paar geruhsamen Feiertagen des Innehaltens sowie einen schönen Jahresabschluss.

Bleiben Sie zuversichtlich!

**Herzliche Grüße
Ihre Heike Sommerauer-Dörzapf**



**Heike
Sommerauer-Dörzapf**



Kreisverband Stuttgart



**Der SoVD-Landesverband
Baden-Württemberg wünscht
seinen Mitgliedern ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr 2023!**

Jahrestagungen in den Kreisverbänden

Neue Vorstände gewählt

Fortsetzung von Seite 13

bandstag endete mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Wenn Sie als Mitglied im Kreisverband Baden Interesse haben, sich am Aufbau eines neuen Kreisverbandes zu beteiligen, freut sich die Landesgeschäftsstelle über eine Kontaktaufnahme unter Tel.: 0621/84 14 172.

Wahlen im Kreisverband Bodensee-Alb

Am 1. Oktober traf sich der Kreisverband Bodensee-Alb in Friedrichshafen zur Verbandstagung. Die Vorsitzende Cornelia Boldt konnte außer den Mitgliedern des Kreisvorstandes auch die Delegierten der angeschlossenen Ortsverbände Albstadt, Biberach, Bodman-Ludwigshafen, Friedrichshafen, Kressbronn, Neukirch und Ravensburg begrüßen. Aus Mannheim waren der 1. Landesvorsitzende Hartmut Marx und seine Gattin, Landesfrauensprecherin Brigitte Marx, angereist.

Hartmut Marx leitete auch die Vorstandswahl, die mit diesem Ergebnis endete: Cornelia Boldt bleibt 1. Vorsitzende, ebenso wie ihre Stellvertreter Willy Pitzner und Rainer Wester, Gerald Sauter als Schatzmeister, Cornelia Boldt als Schriftführerin und Sylvia Pestorf als Frauensprecherin. Ella Breins und Nicole Schweitzer kamen als Beisitzerinnen neu ins Team, Revisoren sind Claus Form und Karl-Heinz Hänslers sowie Manfred Beck als Ersatz.

Nach der Wahl der Delegierten zur Landesverbandstagung begab sich der neue Vorstand in die konstituierende Sitzung.



Glückwünsche

*Der ziellose Mensch erleidet sein Schicksal,
der zielbewusste gestaltet es.*

Immanuel Kant

65 Jahre: 1.12.: Regina Merz, Sippersfeld; 6.12.: Udo Winkler, Immendingen.

70 Jahre: 16.12.: Monika Hertle, Mannheim.; 31.12.: Magdalena Runge, Seitingen-Oberflacht.

75 Jahre: 22.12.: Günther Lederer, Mannheim.

80 Jahre: 22.12.: Roland Kreil, Schwetzingen; 26.12.: Stefan Mohr, Bodman-Ludwigshafen; 27.12.: Johannes-Peter Walser, Horgenzell.

85 Jahre: 5.12.: Helmut Huber, Bühl, 23.12. Rudolf Ewald, Mannheim; 23.12.: Mechtilde Bachmann, Mannheim; 28.12.: Henri Hühne, Mannheim.

90 Jahre: 10.12.: Gertrud Fröhlich, Rümplingen; 13.12. Hermine Meinzer; Albstadt.

91 Jahre: 19.12.: Reinhard Meier; Bühl.

94 Jahre: 4.12.: Irene Krüger, Sindelfingen; 13.12.: Lydia Eisinger, Hockenheim; 20.12.: Mannheim.

96 Jahre: 9.12.: Ingeborg Gualdi, Mannheim.

97 Jahre: 6.12.: Ursula Trefzger, Freiburg.

98 Jahre: 9.12.: Margot Bischoff, Meßstetten; 13.12.: Rudolf Ruppert, Mannheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Dezember ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Den Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.



5 Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35. Neuteilnehmende sind jederzeit willkommen.

Ortsverband Mannheim-Mitte

Vorschau: 14. Januar, 12 Uhr: Neujahrsempfang im barrierefreien Restaurant Stollenwörthweiher, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 204. Anmeldung wird erbeten bis 6. Januar, per E-Mail an: karinschueler-mannheim@web.de oder Tel.: 0621/48 49 93 60.

Herbstversammlung mit Mitgliederehrungen im Ortsverband Neukirch

Gute Rückmeldungen erhalten

Der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Neukirch, Edelbert Merk, freute sich, 55 Mitglieder und Gäste zur Herbstversammlung im Gasthaus Krone in Wildpoltzweiler begrüßen zu können. Neben dem Gedenken an die Verstorbenen wurden auch langjährige Mitglieder geehrt.

Zufrieden zeigt sich Vorsitzender Edelbert Merk über die positiven Rückmeldungen der Mitglieder, die die Verbandshilfe in Anspruch nehmen mussten. Freuen darf sich der Ortsverband auch über die neue Rechtsanwältin Anika Görlitz-Kernbach, die nicht nur den SoVD-Ortsverband Neukirch, sondern den gesamten SoVD-Bezirk Bodensee-Alb in allen sozialrechtlichen Fragen und Angelegenheiten vertritt.

Das Thema „Wohnen im Alter“, das in der Gemeinde Neukirch seit Jahresbeginn aktuell ist, erläuterte der 1. Vorsitzende Edelbert Merk noch einmal. Es ging um die Fragen: „Was wollen und was können wir für die älteren Menschen in unserer Gemeinde tun?“ und „Wie kann ich meine eigene Wohnsituation altersgerecht gestalten?“

Zum darauffolgenden Geschäftsbericht wurden Zahlen und Fakten genannt wie Vereinsjubilare, runde Geburtstage, Ausflug und natürlich Tätigkeiten, die das ganze Jahr auf die Vorstandschaft zukommen. Mit derzeit 373 Mitgliedern fehlt es



Der Ortsverband Neukirch konnte zahlreiche Mitglieder für ihre Treue zum Verband mit Urkunden auszeichnen.

nicht an Arbeit.

Als Nächstes standen Ehrungen langjähriger Mitglieder an, die anwesend waren: Albert Steidle und Martin Egatenmayer aus Wangen für 35 Jahre, Manfred Beck aus Tettnang für 30 Jahre, Günter Göser aus Wangen und Anton Bichelmeier aus Neukirch für 25 Jahre und Hartmut Bieg aus Weingarten, sowie für 20 Jahre Helmut Bauer aus Neukirch und Egon Plowens aus Hergatz.

Eine Fotopräsentation über alle Aktivitäten im SoVD Neukirch, die von 2017 bis 2022 stattgefunden haben, rundeten nach der Vesperpause den Abend ab – zur sichtlichen Freude der Anwesenden.

Mit dem Wunsch des Vorsitzenden Merk, dass alle gesund bleiben und gut nach Hause kommen mögen, beendete er den offiziellen Teil und der Abend klang mit Gesprächen aus.



Sprechstunden



pictworks / Adobe Stock

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Sozialberatung Albstadt

Die Sozialberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreis Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige

Fragen steht die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Sprechstunden und Sozialberatung Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr in der Manzeller Straße 4, 88045 Friedrichshafen / Schnetzhäuser statt.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sozialsprechstunden finden einmal im Monat im Raum 1 in der „Zehntscheune“, Untere Mühlstraße 4, 68766 Hockenheim statt. Hierfür ist eine Terminvereinbarung unter Tel.: 0621/841 151 unbedingt erforderlich.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger

Terminvereinbarung unter Tel.: 0621/841 151 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sozialsprechstunden finden im Gasthaus „Zum Ochsen“, Heidelberger Str.18, 74744 Höpfingen statt. Für die Beratungen sind Terminvereinbarungen unter Tel.: 0621/84 11 51 unbedingt erforderlich.

Sozialberatung Kreisverband Stuttgart

Im Dezember finden keine persönlichen Sprechstunden statt. Telefonische Termine mit Sozialberater Dario Becci können gerne vereinbart werden unter Tel.: 0621/84 11 51. Die persönlichen Beratungen finden ab Januar regelmäßig nach telefonischer Vereinbarung jeden dritten Mittwoch im Monat im Gebrüder Schmid Zentrum in Stuttgart-Heslach statt.



Die Beteiligten des „Vorstellungsgesprächs“ schauen zuversichtlich in die Zukunft.

Neue Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier zu Gast in Bremen

Aufbruchstimmung verbreitet

Am 26. Oktober war es endlich so weit: Die neue Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier machte auf ihrer Besuchstour durch die Landesverbände Halt in Bremen. Sie wurde vom erweiterten Vorstand des Landesverbandes und den hauptamtlich Tätigen in der Geschäftsstelle empfangen.

Gut zwei Stunden lang berichtete Michaela Engelmeier bei ihrer Vorstellung über ihren privaten wie politischen Werdegang. Ihr Anliegen ist es, den SoVD in der Öffentlichkeit stärker bekannt zu machen, ihm „ein Gesicht zu geben“. Die Anwesenden waren von ihrem engagierten und schwungvollen Auftritt sichtlich angetan.

Begleitet wurde Engelmeier von Bundesgeschäftsführer Michael Meder, der im Anschluss über die anstehenden Umstrukturierungen im Verband referierte. Es war ein rundum gelungener Einstieg – ein Kommentar auf der landeseigenen Facebookseite brachte es auf den Punkt: „War ein schöner Nachmittag.“

Am nächsten Tag war Michaela Engelmeier gemeinsam mit Michael Meder sowie dem 1. Landesvorsitzenden Joachim Wittrien zu Gast im Rathaus und sprach mit Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und Kirsten Kreuzer, Referatsleiterin in der Senatskanzlei.



Im Rathaus (v.li.): Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, Landesvorsitzender Joachim Wittrien und Bundesgeschäftsführer Michael Meder

Die Themen in dem gut einstündigen Hintergrundgespräch waren vielfältig: die momentane Belastungssituation der Menschen, der Umgang mit privaten, wirtschaftlichen und institutionellen Härtefällen, das solidarische Verhalten der Bürger*innen sowie Einbindungsmaßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen.

„Es war ein Gespräch in freundlicher Atmosphäre“, zog Landesvorsitzender Joachim Wittrien nach dem Treffen Bilanz: „Der Bürgermeister hat die Sorgen und Wünsche der Bürger*innen und damit auch unserer Mitglieder sehr ernst genommen. Es ist immer wieder eine Bereicherung, bei ihm zu Gast zu sein.“



Die verbandsinterne Gesprächsrunde fand in der Geschäftsstelle des Bremer SoVD statt.



Grafik: Lilya / Adobe Stock

Liebe Mitglieder,

fällt Ihnen beim Rückblick auf dieses Jahr auch ein alter Gag von Otto Waalkes ein? „Und aus dem Chaos sprach eine Stimme zu mir: ‚Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen!‘ Und ich lachte und war froh – und es kam schlimmer.“ Passend, nur zum Lachen ist die Lage wirklich zu ernst.



Joachim Wittrien

Denn wir erleben gerade eine Zeit, die viele von uns so nicht kennen. Der 24. Februar sollte unser Leben grundlegend verändern: Russland griff die Ukraine an – eine Zeit der Unsicherheit, des Bangens, für viele Ältere gepaart mit Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg. Bald danach erlebten wir eine erste Teuerungswelle im Lebensmittelbereich, später stiegen beziehungsweise explodierten die Kosten der Energieversorgung.

Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken? Nein, der SoVD hat von Anfang an gegengesteuert, ist an die politischen Akteur*innen herangetreten und hat Erleichterung für die Bevölkerungsgruppen gefordert, die es wirklich nötig haben. Wir hatten Erfolg! Nach monatelangem Hin und Her gibt es nun die Energiepreispause für Rentner*innen.

Ja, Politik ist wichtig, aber unerlässlich ist in diesen Zeiten der zwischenmenschliche Kontakt. Deshalb heißt es bei uns im Landesverband: Wir sind da! Wir haben ein offenes Ohr! Wir suchen den Kontakt zu Menschen, die in Bedrängnis sind. Wir helfen ihnen bei der Antragstellung, zum Beispiel von Wohngeld, und ermutigen sie, staatliche Hilfen zu nutzen. Denn diese politische Wende konnte niemand voraussehen. Rufen Sie uns an, wenn Sie Rat und Unterstützung benötigen!

Trotz aller Probleme, die uns Sorgen machen, wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine schöne und gesegnete Weihnachtszeit! Ich bedanke mich für die Treue zum Landesverband. Kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr!

Herzliche Grüße

Joachim Wittrien, 1. Landesvorsitzender

Internationaler Tag der älteren Generation 2022

Akuter Pflegenotstand

Am 1. Oktober findet alljährlich der Internationale Tag der älteren Generation statt. Vertreten sind Gewerkschaften, Kirchen, die Bremer Seniorenvertretung, Krankenkassen, Parteien und natürlich auch Verbände wie der SoVD.

Die Veranstaltung wurde aufgrund des schlechten Wetters kurzfristig vom Vorplatz des Bremer Hauptbahnhofs in das nahe DGB-Gewerkschaftshaus verlegt. Trotz des Ortswechsels war sie gut besucht, berichtete Klaus Möhle, Landesschriftführer und 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Bremen: „Wir haben viele interessante Gespräche geführt. Es ist schön, nach Corona wieder auf Veranstaltungen präsent zu sein.“ Unter den Besucher*innen war auch Dr. Ernesto Harder, Geschäftsführer der DGB-Region



V.li.: Dr. Ernesto Harder, Joachim Wittrien und Klaus Möhle.

Fortsetzung auf S. 12

Internationaler Tag der älteren Generation 2022

Akuter Pflegenotstand

Fortsetzung von Seite 11

Das Motto der Veranstaltung lautete „Gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit“. Es gab verschiedene Vorträge, die das Publikum mit Interesse verfolgte. Themen waren unter anderem der Pflegenotstand, die Altersarmut, aber auch die Klimakatastrophe. „Gerade in Sachen Klimaveränderung ist dringender Handlungsbedarf angesagt“, sagte Klaus Möhle und verwies auf fehlende kühle Orte für Heimbewohner*innen. „Zumindest der Gemeinschaftsraum sollte klimatisiert sein“, forderte er.

Seiner Einschätzung nach gewinnt der Internationale Tag der älteren Generation zunehmend an Bedeutung und hat eine hohe Berechtigung. „Die Lebenssituation älterer Menschen verschärft sich. Trotzdem werden sie massiv an den Rand gedrängt“, so Möhle, „hier hat man ein Forum, das politisch genutzt werden sollte.“

Der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien pflichtete ihm bei: „Unsere Gesellschaft darf nicht vergessen, dass die betroffenen Menschen diejenigen sind, die nach dem Krieg das Land wieder aufgebaut beziehungsweise als Folgegeneration Entbehrungen mitgetragen haben. Wir müssen ihre Leistungen würdigen!“



Yvonne Breitbarth, Michael Weber und Hündin Ronja mit SoVD-Kappe.



Auch schneller zu fahren schützte nicht vor dem Regen, der kräftig schüttete.



Hund Ronja wurde „pudelnass“, lief aber tapfer mit Herrchen und Frauchen mit.

Venuslauf 2022 für Krebskranke auch bei Regen und Wind mit großer Beteiligung

Unterwegs für den guten Zweck

Jedes Jahr am dritten Sonntag im September findet die Benefizveranstaltung „Lauf zur Venus“ der Bremer Krebsgesellschaft statt. Sportbegeisterte können per pedes, Drahtesel oder zu Wasser teilnehmen. Jeden Kilometer honorieren Sponsoren mit 50 Cent. Der Erlös kommt wohnortnahen Sport- und Bewegungsangeboten für krebserkrankte Menschen zugute.

Pünktlich zum diesjährigen Benefizlauf öffnete Petrus seine Schleusen und ließ es in Strömen regnen. Trotzdem konnten viele ehren- und hauptamtliche Akteur*innen vom Landesverband „Kilometer machen“.

Anders als im letzten Jahr sollte der Venuslauf endlich wieder am Marcusbrunnen im Bremer Bürgerpark starten. Aber das Wetter hatte ganz andere Pläne. „Wir hatten alles – erst Sonne, dann Regen, dann Hagel und Sturm“, berichtet Yvonne Breitbarth, die hauptamtlich beim Landesverband arbeitet. Sie hat mit ihrem Lebensgefähr-

ten Michael Weber und Hündin Ronja im Bremer Norden sieben Kilometer zu Fuß zurückgelegt. „Ronja war klitschnass!“

Etwas mehr Glück hatte ihre Kollegin Annette Leenheer, die mit dem Fahrrad für die gute Sache unterwegs war. Sie absolvierte eine Radtour von 20 Kilometern. „Auf der Fahrt war es trocken“, wusste sie zu vermelden, „aber nachdem ich das Rad im Keller abgestellt habe, hat es angefangen zu schütten!“

So erging es auch anderen Sportbegeisterten im Landesverband. Viele gingen von zuhause aus los und nutzten die

Regenpausen, um Kilometer zu sammeln. „Respekt!“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien, „mich freut es sehr, dass wir uns auch bei widrigen Bedingungen gemeinsam für einen guten Zweck einsetzen. Herzlichen Dank an alle für das außerordentliche Engagement!“

Das diesjährige „Regenschauer-Hopping“ werden wohl viele in Erinnerung behalten. Und dem Fazit von Yvonne Breitbarth, „Irgendwie hat es auch Spaß gemacht!“, können sich bestimmt auch viele anschließen.

Lust aufs Ehrenamt?

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, suchen wir Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen möchten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:

Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord: 0421 / 16 38 490.

Kreisverband Bremerhaven: 0471 / 28 006.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Er wünscht für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. All denjenigen, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Termine

Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband um einen Hinweis an die E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.



Die Veranstaltungen finden unter den jeweils aktuellen Pandemie-Bedingungen statt.

Ortsverband Bremerhaven Leherheide

9. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtliche Versammlung in der Lukaskirchengemeinde mit Liedern, Punsch, Kaffee und Kuchen, Louise-Schröder-Str. 1, 27578 Bremen.

Ortsverband Bremerhaven Nord / Süd

15. Dezember, 18 Uhr: Jahresabschlussversammlung im „Wiesengrund“. **Anmeldungen bis zum 8. Dezember** unter

Tel.: 0471/80 51 184 oder 0471/63 560 erbeten.

Vorschau: 10. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Altbürgerhaus Lehe, Neulandstraße, 27576 Bremen.

Ortsverband Blumenthal-Farge

7. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtliche Versammlung im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen; Anm. bei Herrn Franzke unter Tel.: 0421/4310177 erbeten.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack

Foto: Wellnhofer Design / Adobe Stock im „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Ortsverband Bremen Vegesack

3. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtliche Versammlung im Restaurant „Zur Waldschmiede“, An der Waldschmiede 1, 28790 Bremen-Beckedorf.

Vorschau: 26. Januar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum E03, 28757 Bremen.

Ortsverband Lesum

16. Dezember, 15.30 Uhr: Jahresabschlussversammlung im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Frohe Weihnachten ...

Grafik: picoStudio / Adobe Stock

... und ein gutes neues Jahr 2023! Auch wenn das Weihnachtsfest anders sein wird, als wir es bisher gewohnt waren, so ist doch die Begegnung mit unseren Lieben, mit der Familie, den

Freund*innen und Bekannten Ausdruck von Lebensglück. Lassen Sie uns die Begegnung mit uns nahestehenden Menschen genießen, denn das ist Ausdruck von Lebensfreude.

In diesem Sinne wünschen

wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Das Wichtigste ist, bleiben Sie gesund!

Ihr SoVD-Landesvorstand und Geschäftsführung Hamburg

Neue Vorstandsvorsitzende zu Besuch beim SoVD-Landesverband

Lokaltermin in Hamburg

„Großer Bahnhof“ für die neue SoVD-Vorstandsvorsitzende: Michaela Engelmeier besuchte vor wenigen Wochen zum ersten Mal den Hamburger SoVD-Landesverband. Ihr Tagesprogramm war eng gestrickt, damit sie die ganze Bandbreite der Arbeit des SoVD Hamburg kennenlernen konnte.

Nach ihrer Ankunft am Hamburger Hauptbahnhof ging es für Michaela Engelmeier direkt zum SoVD-Sozialkaufhaus Cappello am Osdorfer Born. Dort besichtigte sie unter der Führung von Leiterin Regina Bachner und ihrem Team die Verkaufsräume und informierte sich über die wichtige Arbeit, die das Sozialkaufhaus im Stadtteil leistet. Anschließend sprachen Engelmeier und SoVD-Geschäftsführerin Karin Wöhrmann mit Andreas Grutzeck (MdHB und sozialpolitischer Sprecher der CDU) und Sören Platten (Kreisvorsitzender der SPD und AWO Altona) über die Lage im sozialen Brennpunkt Osdorfer Born.

Dann hieß es für die neue SoVD-Vorstandsvorsitzende: Auf ins Fernsehstudio! Zusammen mit SoVD-Landespressesprecherin Susanne Rahlf war sie zu Gast in „Gut beraten“ beim Lokalsender Hamburg 1. Im Fernsehstudio diskutierten sie mit dem Moderator Jörg Rositzke über die sozialen Herausforderungen unserer Zeit und welche



Von links: Regina Bachner, Sören Platten, Andreas Grutzeck, Karin Wöhrmann und Michaela Engelmeier in der Gesprächsrunde über den sozialen Brennpunkt Osdorfer Born.

Lösungen der SoVD vorschlägt. Nach einem kurzen Mittagessen, dem Besuch der Beratungsstelle Mundsburger Damm und einem Gespräch mit dem Landesvorstand tauschten sich dann zum Abschluss noch Landesvorsitzender Klaus Wicher und Michaela Engelmeier mit dem Vorsitzenden des Hamburger Mietervereins, Dr. Rolf Bosse über die besorgniserregenden Entwicklungen beim

sozialen Wohnungsbau und die sehr hohen Mieten in der Stadt aus.

Klaus Wicher zog am Ende des Tages ein positives Fazit: „Wir wollten Frau Engelmeier die wichtigsten sozialpolitischen Probleme hier vor Ort näherbringen. Ich freue mich, dass sie den einen oder anderen Vorschlag aus Hamburg mit nach Berlin nimmt und auf Bundesebene kommuniziert.“



Susanne Rahlf, Michaela Engelmeier (Mitte) und Moderator Jörg Rositzke im Fernsehstudio.



Michaela Engelmeier (li.) ließ sich von Leiterin Regina Bachner das Sozialkaufhaus zeigen.

Fotos: Susanne Rahlf:



Ansichten

Liebe Mitglieder,



Klaus Wicher

die Beratungen für den Hamburger Doppelhaushalt 2023/2024 gehen ins Finale. Der SoVD hat seine Vorschläge mündlich und schriftlich vorgetragen und mit vielen Vertreter*innen der Parteien diskutiert. Am Ende entscheidet die Bürgerschaft. Das geplante Haushaltsvolumen liegt 2023 bei rund 18,3 Milliarden Euro und für 2024 bei 18,8 Milliarden Euro. Der Senat will die Schuldenbremse einhalten und nimmt mehr Steuern ein als erwartet. Spielräume sind also da.

Der Sozialhaushalt ist wie immer der größte Einzelposten im Haushalt der Stadt. Wer allerdings genauer hinsieht, der erkennt, dass er zu weiten Teilen aus Pflichtausgaben für Anspruchsberechtigte besteht, die zudem der Bund mitfinanziert. Wenn ich die Reden führender Politiker*innen aus der rot-grünen Koalition verfolge, höre ich sehr deutlich heraus, dass ihre Schwerpunkte im Haushalt für sie nicht im Bereich Soziales liegen. Für sie sind Themen wie Wirtschaft, Bildung, Digitalisierung, Mobilitätswende und Klimaschutz politisch viel brisanter als der Bereich Soziales. Dieses Thema ist und bleibt ein politisches Stiefkind.

Auch ist deutlich, dass bei Krisengesprächen vor allem Unternehmensverbände und Gewerkschaften mit am Tisch sitzen. Dies wäre in Ordnung, wenn auch die Sozialverbände angemessen beteiligt wären – das ist leider immer noch nicht der Fall. Ich warne die Politik davor, die soziale Sprengkraft in unserer Gesellschaft zu unterschätzen, denn in der Zwischenzeit hat die Armut auch den Mittelstand erfasst. Menschen, die nur wenig haben, müssen deutlich mehr im Mittelpunkt stehen, soll die Gesellschaft nicht einen noch größeren Riss bekommen. Neben den Hilfsprogrammen brauchen wir auch in Hamburg dringend eine Strategie, die Armut in der Stadt wirklich und nachhaltig angeht. Dazu gehört auf jeden Fall eine weitere Erhöhung der Grundsicherung. Der SoVD Hamburg legt bei vielen laufenden Gesprächen mit der Politik den Finger in die Wunde. Wir weisen darauf hin, dass für Langzeitarbeitslose ein sozialer Arbeitsmarkt aus Hamburger Mitteln entstehen muss, Senior*innen mit Grundsicherung einen Zuschlag bekommen, der ÖPNV und Kulturangebote für Bedürftige kostenfrei wird und in wichtigen Behörden wie den Grundsicherungsämtern und bei der Eingliederungshilfe die Arbeit komplikationslos gemacht wird – Hamburg könnte deutlich mehr für die vulnerablen Gruppen tun.

Diese und andere Themen greifen wir in unseren Leitlinien zur Sozialpolitik, Stadtentwicklung und für Senior*innen auf. Darin zeigen wir Wege zu guten Lösungen auf, die wir der Politik ausdrücklich empfehlen. Unsere Broschüren können Sie auf unserer Webseite www.sovd-hh.de nachlesen oder aus unseren Geschäftsstellen kostenlos mitnehmen.

Auf uns können Sie sich verlassen, wir stehen auch in schwierigen Zeiten an Ihrer Seite. Wir unterstützen: mit unseren Hilfsfonds, mit Spenden für Tafeln, mit vielen Vergünstigungen unserer Kooperationspartner, mit unseren Ortsverbänden und Treffs sowie unserem Sozialrechtsberatungsangebot in allen Geschäftsstellen. Machen Sie gern davon Gebrauch!

Wir helfen, wo wir können – auch mit unserem Sozialkaufhaus: Dort schaut am 5. Dezember der Nikolaus vorbei und beschenkt alle Kinder (siehe Artikel Seite 14).

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

www.sovd-hh.de





Foto: Susanne Rahlf

Klaus Wicher (li.) beim Podcast mit Dr. Rolf Bosse vom Mieterverein.

Halbstündiger SoVD-Podcast zu aktuellen Themen

Reinhören lohnt sich!

Im SoVD-Podcast „Sozial? Geht immer!“ begrüßen Landeschef Klaus Wicher und Pressesprecherin Susanne Rahlf Persönlichkeiten aus der Stadt Hamburg und sprechen mit ihnen über das, was die Menschen in der Stadt bewegt

„Es geht uns darum, die sozialen Schiefen zu finden und mit unseren Gästen über Lösungen zu sprechen. Viele sind selbst betroffen und können sehr bildhaft schildern, was das mit ihnen und den Betroffenen macht“, berichtet Klaus Wicher. „Über allem steht die Frage: Was können wir steigender Armut und sozialem Abstieg entgegensetzen – darüber sprechen wir mit unseren Gästen“, ergänzt Susanne Rahlf.

Wie geht es den Angehörigen von Pflegebedürftigen? Warum ist der Wohnungsmarkt gerade für Menschen mit wenig Geld besonders stark angespannt? Wie wirkt sich die Pandemie auf die Gesundheit aus, wenn man nur wenig zum Leben hat? Antworten dazu finden Sie in den Podcast-Folgen mit einer halben Stunde Länge. Alle Folgen gibt es auf der Webseite: www.sovd-hh.de und bei allen guten Podcast Anbietern.

Programm 2023 ist da

Vor allem für Senior*innen sind die monatlichen Zusammenkünfte in den Ortsverbänden und Treffs eine gern wahrgenommene Möglichkeit, mit anderen zusammenzukommen. Bei Kaffee und Kuchen werden zu jedem Treffen Referent*innen eingeladen, die über ihre Arbeit berichten. Die Themenpalette ist bunt und vielfältig und man bekommt viele nützliche Informationen zu wichtigen Fragen. Das neue Jahresprogramm 2023 gibt es auf der SoVD-Homepage: www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/kreis-ortsverbaende.



Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter Tel.: 040 / 611 60 70, per E-Mail: info@sov-d-hh.de oder kommen Sie vorbei.

- **SoVD-Beratungszentrum in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Hohenfelde / Uhlenhorst**
Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mo 10–12 Uhr und 13–16 Uhr, Di 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Lurup**
Luruper Hauptstraße 149, 22547 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mi und Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Harburg**
Winsener Straße 13, 21077 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mi 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Bergedorf**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg,
Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.
Öffnungszeiten weiterer Beratungszentren auf Nachfrage sowie online unter: www.sovd-hh.de.

Hochwillkommene Spende des SoVD für die Harburger Tafel

Geld wird dringend benötigt

Die Hamburger SoVD-Pressesprecherin Susanne Rahlf übergab der Harburger Tafel einen Spendenscheck über 250 Euro. Das Geld wird dringend gebraucht. Die Lebensmittel-Tafeln können den Ansturm Bedürftiger kaum noch bewältigen.

„Diese Spende kommt zur richtigen Zeit“, freuten sich Jens-Peter Polzin und Uwe Harms vom Vorstand der Harburger Tafel.

An vier Tagen in der Woche gibt die Tafel Lebensmittel an ihre Kund*innen ab. Allerdings hat sich das Angebot in der letzten Zeit verändert: „Durch Pandemie und Ukraine-Krieg ist die Lage deutlich angespannter geworden. Vor allem frische Sachen fehlen uns immer öfter“, sagt Polzin. Spenden sind für die Hamburger Tafel deshalb wichtiger denn je: „Wir werden das Geld in unsere Infrastruktur stecken und Lebensmittel davon kaufen“, kündigt Uwe Harms an.

Zwischen 600 und 700 Menschen decken sich pro Woche allein bei der Tafel Harburg mit Lebensmitteln ein: „Wir haben viel mehr Bedürftige, als wir versorgen können. Umso schlimmer ist es, dass wir einen Aufnahmestopp verhängen



Foto: SoVD Hamburg

Susanne Rahlf übergab die Spende des SoVD an die Tafel.

mussten, denn unsere Kapazitäten sind einfach zu klein, um noch mehr Kund*innen annehmen zu können“, berichtet Uwe Harms.

Zusätzlich fehlt es bei der Harburger Tafel gerade an ehrenamtlichen Helfer*innen: „Viele sind älter und haben sich während der Corona-Pandemie zurückgezogen. Alle Interessierten, die zu uns stoßen

wollen, sind herzlich willkommen, vor allem über jüngere Helfer*innen würden wir uns sehr freuen.“

Möchten Sie sich für die Harburger Tafel ehrenamtlich engagieren? Dann melden Sie sich unter Tel.: 040/77 11 08 97.

Spenden können Sie einzahlen auf folgendes Konto: IBAN: DE94 2075 0000 0090 0591 14, BIC: NOLADE21HAM.

Der Nikolaus macht im Dezember Station im Sozialkaufhaus Capello

Überraschungen für die Kinder

Am 5. Dezember kommt der Nikolaus ins SoVD-Sozialkaufhaus Cappello im Bürgerhaus Bornheide 76 b. Für jedes Kind hat er eine kleine Überraschung dabei, solange der Vorrat reicht. Und die Großen können in Ruhe im Sozialkaufhaus nach Geschenken stöbern.

Wer passt besser in ein Sozialkaufhaus als der Nikolaus? Denn der wahre Heilige Nikolaus von Myra war das, was man heute „sozial verantwortlich“ nennt: Er nutzte sein ererbtes Vermögen dafür, anderen Gutes zu tun. Heute ist der Mann mit dem weißen Bart beliebt bei Groß und Klein – und zu Gast im Cappello Sozialkaufhaus.

Seit September 2021 ist der Hamburger SoVD für das Cappello verantwortlich. Durch die coronabedingten Lockdowns war die Einrichtung im Vorfeld in eine wirtschaftliche Schiefelage geraten. Es drohte die Schließung des Hauses, das für viele ärmere Menschen in Osdorf eine Chance zum Shopping ist. Doch vor dem Aus kam der SoVD und wurde rettender „Kaufhausunternehmer“. Für wenig Geld gibt es (montags 14–18 Uhr, mittwochs 10–15 Uhr und freitags 12–15 Uhr) Spielzeug, Kleidung und mehr: Auf Gäste, die nach Geschenken zum Fest stöbern möchten, freut sich Cappello.

Nikolaus-Aktion: 5. Dezember, 15 - 17 Uhr, Bornheide 76 b.



Foto: Susanne Rahlf

Der Nikolaus freut sich auf seinen Einsatz für den SoVD.

Beitrag bleibt stabil

Lebensmittel, Heizen und Strom – alles ist deutlich teurer geworden: „Obwohl auch für uns die Betriebskosten steigen, haben wir uns entschieden, dass wir dies nicht an unsere Mitglieder weitergeben wollen. Bei uns bleiben die Preise stabil“, gibt Klaus Wicher bekannt. Damit ist klar: Hamburger Mitglieder des SoVD zahlen weiterhin nur 6,90 Euro im Monat dafür, dass sie Teil einer starken Gemeinschaft sind.

Sozialrechtsberatung, Kooperationspartner, Angebote in den Ortsverbänden und Seniorentreffs – alle Infos zu den Vorteilen für Mitglieder finden sich auf: www.sovd-hh.de.

Haushaltsplan für 2023 auf Landesvorstandssitzung beschlossen

Ohne Minus ins neue Jahr

Sachsen-Anhalt Zur aktuellen Landesvorstandssitzung begrüßte die 1. Landesvorsitzende Kerstin Römer die Landesvorstandsmitglieder, Vertreter*innen der Kreisverbände und Gäste. Im Mittelpunkt des Treffens standen der Haushaltplan für 2023 und die Vorbereitungen zum Landesverbandstag.

Landesschatzmeister Herbert Bohlmann und Landesgeschäftsführer Holger Güssau informierten in ihren Rechenschaftsberichten über die aktuelle finanzielle Situation. Zudem wurde der Haushaltsplan 2023 vorgestellt. Güssau berichtete in diesem Zusammenhang, dass der Landesverband Mitteldeutschland durch seine bereits jahrelangen Sparmaßnahmen einen Haushaltsplan ohne Minus vorlegen kann. Und Römer ergänzte mit Stolz, dass der Landesverband einen sehr gut arbeitenden Vorstand, geschäftsführenden Vorstand und Landesgeschäftsführer habe, die Sparmaßnahmen mittragen und einen guten Finanzhaushalt führten. Nach der Diskussion wurde der Haushalt 2023 einstimmig beschlossen.

Des Weiteren ging Landesgeschäftsführer Holger Güssau auf die Entwicklung der Mit-

gliederzahlen ein. Dazu legte er eine Übersicht aus dem täglich aktuellen Computerprogramm vor, die jeder*jedem Anwesenden vorlag. So zählte der Landesverband Mitteldeutschland 6.075 Mitglieder am 1. Januar 2022 und 6.404 Mitglieder Ende Oktober 2022.

Der Sozialpolitische Sprecher Joachim Heinrich veröffentlicht regelmäßig alle Pressemitteilungen des Sozialpolitischen Ausschusses auf der Homepage des Landesverbandes, beziehungsweise sie werden per E-Mail versendet. Leider wird er aus gesundheitlichen Gründen ab Januar 2023 seine Ämter als Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses sowie als Kreisvorsitzender des SoVD Anhalt Bitterfeld nicht mehr ausführen. Es wird schwer werden, wieder einen so guten und kompetenten Nachfolger für die Positionen zu finden.

Informationen zur Landesfrauenarbeit gab anschließend Landesfrauensprecherin Monika Lück. Sie berichtete über zahlreiche Aktivitäten wie das Treffen der Landesfrauen und Termine, welche sie für den SoVD wahrgenommen hat.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorbereitung des Landesverbandstages am 10. Mai 2023. Es wurden der Delegiertenschlüssel beschlossen und viele organisatorische Dinge zu dem Termin besprochen.

Eine informative und sehr konstruktive Landesvorstandssitzung fand ihren Abschluss mit einem schmackhaften Mittagessen und angeregten Gesprächen der Teilnehmer*innen.

Ein Dank ging wieder an das Berufsbildungswerk Stendal, welches dem Landesverband die Durchführung der Landesvorstandssitzung ermöglicht hat.



Grafik: Damian/Adobe Stock

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen,

wie jedes Jahr hat man das Gefühl, das Jahr ist nur so dahingeflogen. Ich weiß nicht, ob es daran liegt, dass wir älter geworden sind, oder ist es einfach die Zeit mit ihren täglichen Überflutungen, mit Informationen, mit täglich neuen Geschehnissen in unserem Land und in der Weltpolitik? Oftmals ist es erschreckend, wenn man an die Kriege denkt. Beunruhigend, wenn man die Energiekrise vor Augen hat. Ungewissheit und Unsicherheit machen sich breit.

Doch Halt! Wir müssen auf uns achten, dass alle diese Gedanken und Ängste nicht Besitz von uns ergreifen. Trotz allem, lassen Sie uns die Vorweihnachtszeit genießen! Lassen Sie positive Gedanken zu, inneren Frieden und einen optimistischen Blick auf die Zukunft. Der Zusammenhalt in unserem Verband wird uns dabei helfen, zum Beispiel auf Weihnachtsfeiern und bei Zusammenkünften. Gemeinsam gegen Einsamkeit: bei Gesprächen und bei denen, die sich engagieren dem Gedanken, anderen zu helfen.

Lassen Sie uns friedvolle Weihnachten feiern mit positiven Gedanken für die Zukunft. Denn nur so können wir gemeinsam alle diese Krisen, Kriege und Ängste besiegen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes, friedvolles und gesundes Weihnachtsfest.

**Mit herzlichen Weihnachtsgrüßen und positiven Gedanken,
Kerstin Römer, 1. Landesvorsitzende**



Kerstin Römer

Aktionstag zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Genthiner Jugendzentrum

Alle Kulturkreise ansprechen

Sachsen-Anhalt Das Netzwerk rund um Teatreff veranstaltete unter dem Motto „Ich entscheide selbst!“ im Jugendhaus „Thomas Morus“ einen Aktionstag über Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Dabei wurden den Besucher*innen Anlaufstellen und Hilfsangebote vorgestellt.

Seit 2017 finden die Aktionstage gegen Gewalt statt, dieses Jahr das erste Mal im Rahmen der Interkulturellen Woche. Da Gewalt an Frauen weltweit ein Thema ist, sollten ganz besonders Frauen und Mädchen aus allen Ländern und mit jeglichem Hintergrund angesprochen werden. Oft stehen Sprachbarrieren oder kulturelle Unterschiede im Weg, wenn Opfer Hilfe brauchen, und es fehlt das Wissen, welche Hilfsangebote es wo gibt. So wissen zum Beispiel viele nicht, dass es einen Sozialen Dienst der Justiz gibt, der bei der Beantragung von Prozesskostenhilfe unterstützt.

Um über all diese Möglichkeiten zu informieren, waren Vertreter*innen der Polizei, der Frauenberatungsstelle, des Frauenhauses, des Jugendamtes, der Suchtberatungsstelle und der Fachstelle Vera gegen Prostitution und Zwangsverhei-



Foto: Monika Lück

Diese Vertreter*innen von Behörden und Institutionen waren für die Besucher*innen am Aktionstag da.

ratung vor Ort und informierten die Besucher*innen über bestehende Hilfsangebote.

Auch SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück war da: „Dem Landesfrauenausschuss des SoVD Mitteldeutschland liegt dieses Thema auch sehr am Herzen, daher nutzte ich die

Gelegenheit, um mit Frauen und den Netzwerkteilnehmer*innen ins Gespräch zu kommen.“ Sie ergänzte, dass diese Aktionstage gerade in Kleinstädten wichtig seien. Gewalt an Frauen gebe es nicht nur in großen Städten, sondern auch in den Dörfern.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld tagte

Wechsel an der Spitze

Am 29. November tagte der Kreisvorstand Anhalt-Bitterfeld zum letzten Mal unter Leitung seines 1. Kreisvorsitzenden Joachim Heinrich. Er wird sein Amt Ende des Jahres an seine Nachfolgerin Sylvia Forstner übergeben.

Als Gäste waren die 1. Landesvorsitzende Kerstin Römer und der Landesgeschäftsführer Holger Güssau erschienen. Sie dankten, ebenso wie der Kreisvorstand, Joachim Heinrich für seine über 20-jährige ehrenamtliche Arbeit, die der 81-jährige aus Gesundheitsgründen beendet. Als Antrieb für seinen unermüdlichen Einsatz für benachteiligte Menschen und Menschen mit Behinderungen nannte er seinen „unbändigen Gerechtigkeitsinn“. Für sein sozialpolitisches Engagement erhielt Heinrich zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt im Kreistag Anhalt-Bitterfeld die Verdienstmedaille des Landkreises in Silber. Sylvia Forstner übernimmt das Amt als neue 1. Kreisvorsitzende zum Januar 2023.

Da die bisherige Geschäftsstelle im Lutherhaus gekündigt wurde, wird nach neuen Geschäftsräumen in Bitterfeld gesucht. Darüber wird zeitnah in den Medien informiert werden. Die Sozialberatungsstelle des Landesverbandes in Magdeburg steht den Mitgliedern weiterhin zur Verfügung.

„Der SoVD ist derzeit notwendiger denn je“, erklärte der scheidende 1. Kreisvorsitzende und dankte den Mitgliedern des Landesvorstandes und des Kreisverbandes sowie seinen Mitstreiter*innen im Arbeitskreis II des SoVD-Bundesvorstandes.



Joachim Heinrich



Zum Besuch beim Sanitätshaus waren zahlreiche Mitglieder erschienen und hörten dem Vortrag interessiert zu.

Kreisverband Wernigerode beim Sanitätshaus Liebe

Hilfsmittel ausprobiert

Sachsen-Anhalt Der Kreisverband Wernigerode besuchte am 4. Oktober das Sanitätshaus Liebe. Dort erfuhren die Mitglieder in einem Vortrag, wie die Heilmittelversorgung abläuft und wie sie ihre Rechte wahrnehmen. Anschließend konnten sie einige Hilfsmittel auch selbst ausprobieren und Fragen dazu stellen.

Dr. Stefan Baumeier, Geschäftsführer des Sanitätshauses, begrüßte die Gäste vom SoVD herzlich. In seinem Vortrag erklärte er ihnen, wie der Weg zu einer angemessenen Versorgung abläuft. Grundlage für eine Versorgung durch die Krankenkasse ist zuerst einmal ein Rezept. Der erste Weg führt also zum Hausarzt oder zur Hausärztin. Diese*r entscheidet über die Therapie und verordnet bei Bedarf die Hilfsmittel. Mit diesem Rezept wendet man sich dann an das Sanitätshaus: dort erhält man die entsprechende Hilfe. Kreisvorsitzende Birgit Jungtorius weiß: „Verkehrt ist es auch nicht, wenn man sich schon vorher im Sanitätshaus fachlich beraten lässt.“

Viele Hilfsmittel bedürfen in der Regel einer Genehmigung durch die Krankenkasse. Dabei sind die Mitarbeiter*innen des Sanitätshauses Liebe gern behilflich. Der Weg: Arzt*Ärztin – Sanitätshaus – Kostenträger muss immer eingehalten werden. Birgit Jungtorius rät: „Wird ein Hilfsmittel abgelehnt, sollte man es nicht einfach hinnehmen. Ein Widerspruch lohnt sich. In solchen Dingen ist unser Sozialverband mit seiner Rechtsberatung behilflich und sehr stark engagiert. Aber auch das Sanitätshaus hilft da gern.“

Nach dem Vortrag gab es die Möglichkeit, Hilfsmittel wie Rollstuhl, Rollator und Duschhocker näher anzuschauen. Melanie Putzmann, Leiterin des Reha-Teams, führte den Anwesenden einige von ihnen näher vor und erklärte die Vor- und Nachteile der einzelnen Modelle.

Das Reha-Team und die Careteam-Expert*innen des Sanitätshauses betonten, dass sie Hilfesuchende gerne beraten und die Hilfsmittel auch zur Probe bereitgestellt werden können.

Mit vielen Informationen und hilfreichen Hinweisen versehen verabschiedeten sich die SoVDler*innen von Dr. Stefan Baumeier und Melanie Putzmann.



Melanie Putzmann vom Reha-Team führte einen Rollator vor.



Nach dem Vortrag beantwortete Dr. Stefan Baumeier Fragen.



Sprechstunden in Mitteldeutschland



Foto: pictworks / Adobe Stock

Aufgrund der Corona-Krise finden alle Angebote nur unter Vorbehalt statt.

Bitte erkundigen Sie sich deshalb immer vorher unter den jeweils angegebenen Telefonnummern, ob und wie die Sprechstunde stattfindet!

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391 / 25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung, montags bis donnerstags 9–15 Uhr, freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361 / 79 07 90 07, Fax: 0361 / 79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mülhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle, nach telefonischer Absprache.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931 / 54 50. Sprechzeit: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Halberstadt

Räume der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151 / 57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechtag: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345 / 77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 03933 / 80 43 77. Sprechzeit: 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909 / 41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle erfragen.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung unter: 03946 / 70 61 08 (Vorsitzender), 03946 / 34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 / 65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928 / 70 20 20. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr und nach Vereinbarung.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: jeden ersten, dritten und vierten Dienstag im Monat, jeweils 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung unter Tel.: 03943 / 63 26 31 oder E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209 / 60 366. Sprechzeiten: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz) / Oesig, Tel.: 03944 / 64 733. Sprechzeiten: 1. Montag und 1. Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz.

Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester unter Tel.: 034443 / 59 99 50, Fax: 034443 / 59 99 49 oder per E-Mail an: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau.

Beratung nur nach Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nach Vereinbarung unter Tel.: 03581 / 87 83 022, Ansprechpartner: Olaf Anders.



Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Kreisverband Wernigerode

6. Dezember, 14.30 Uhr: monatlicher Mitgliedertreff in der Kreisgeschäftsstelle, Heltauer Platz 1.

Kreisverband Halle

9. Dezember, 14 Uhr: Mitglie-

dersammlung und Weihnachtsveranstaltung, Gesundheitszentrum Silberhöhe, 4. Stock, Tagungsraum.

Kreisverband Schönebeck

15. Dezember: Weihnachtsfahrt nach Burg Falkenstein,

inklusive Busfahrt, Mittagessen, Kaffee und Kuchen sowie Unterhaltungsprogramm, Kosten: 57 Euro pro Person.

Anmeldung erbeten in der Geschäftsstelle, Otto-Kohle-Straße 23, dienstags 9–12 Uhr unter Tel.: 03928 / 70 20 20.



*Der SoVD-Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern
wünscht allen Mitgliedern
ein frohes Weihnachtsfest und
einen guten Rutsch ins Jahr 2023!*

Foto: Ira Shpiller / Adobe Stock

Schlaganfallgefahr durch Vorhofflimmern: Wie man der vorbeugen kann

Herzrhythmusstörung erkennen

Vorhofflimmern ist eine tückische Volkskrankheit. Denn nur bei etwa zwei Dritteln der schätzungsweise 1,5 bis 2 Millionen Patient*innen in Deutschland macht sich diese Herzrhythmusstörung mit spürbaren Beschwerden bemerkbar.

„Wird die Rhythmusstörung nicht erkannt beziehungsweise nicht behandelt, kann es zu schwerwiegenden Folgen wie Schlaganfall oder Herzmuskelschwäche kommen“, warnt der Kardiologe Privatdozent Dr. med. Gerian Grönefeld vom Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung. „Gerade ein Schlaganfall trifft oft Menschen mit Vorhofflimmern, die von ihrer Herzrhythmusstörung gar nichts wissen und somit auch nicht die schützende Therapie zur Blutgerinnungshemmung erhalten haben.“

20 bis 30 Prozent der (ischämischen) Schlaganfälle in Deutschland gehen auf Vorhofflimmern zurück. Heute weiß man aufgrund vieler Untersuchungen, dass sich dabei durch die gestörte Herzbewegung und Umbauprozesse im Herzen die fein austarierte Balance der natürlichen Gerinnungsfähigkeit des Blutes in Richtung einer lebensbedrohlichen Gerinnungsbildung verschiebt.

Was tun gegen ein erhöhtes Schlaganfallrisiko?

Die Deutsche Herzstiftung empfiehlt besonders älteren Menschen über 65 Jahren und Herzkranken, regelmäßig ihren Puls zu messen oder zu fühlen. „Ist der Puls unregelmäßig oder liegt er in Ruhe über 100 Schläge pro Minute, sollte man zeitnah seinen Arzt aufsuchen, um klären zu lassen, ob Vorhofflimmern vorliegt“, so. Einige moderne Armbanduhren sind heute in der Lage, den Puls regelmäßig zu messen und Auffälligkeiten anzuzeigen. Spezielle „Wearables“ oder „Smartwatches“ mit Pulsmess- und EKG-Funktion und spezielle Apps fürs Smartphone werden ständig weiterentwickelt.

Tipps, wie sich Herz-

patient*innen vor einem Schlaganfall schützen, sind unter www.herzstiftung.de/schlaganfall abrufbar oder nachzulesen in der Broschüre „Zurück in den Takt: Vor den schweren Folgen von Vorhofflimmern bewahren“, anzufordern unter www.herzstiftung.de/bestellung.

Auch Begleiterkrankungen konsequent behandeln

Wichtigste erste Maßnahme nach der Diagnose Vorhofflimmern ist die Behandlung mit einem gerinnungshemmenden Medikament („Blutverdünner“). Diese vorbeugende Therapie wird allerdings nicht per se allen Patient*innen mit Vorhofflimmern verordnet, sondern auf Grundlage des individuellen Schlaganfallrisikos der betroffenen Person. Risikorelevante Punkte sind zum Beispiel Herzschwäche, Bluthochdruck, Diabetes, weibliches Geschlecht und fortgeschrittenes Alter (über 65 Jahre) sowie ein abgelaufener Schlaganfall in der Vergangenheit.

Neben der Einnahme gerinnungshemmender Medikamente ist es ebenso wichtig, die Grund- oder Begleiterkrankung der Vorhofflimmerpatient*innen konsequent zu behandeln. Neben Bluthochdruck fallen darunter insbesondere die koronare Herzkrankheit, Herzklappenerkrankungen, Herzschwäche, Diabetes, Schilddrüsenüberfunktion, COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung), das Schlafapnoesyndrom und Fettleibigkeit/Übergewicht.

Quelle: Deutsche Herzstiftung

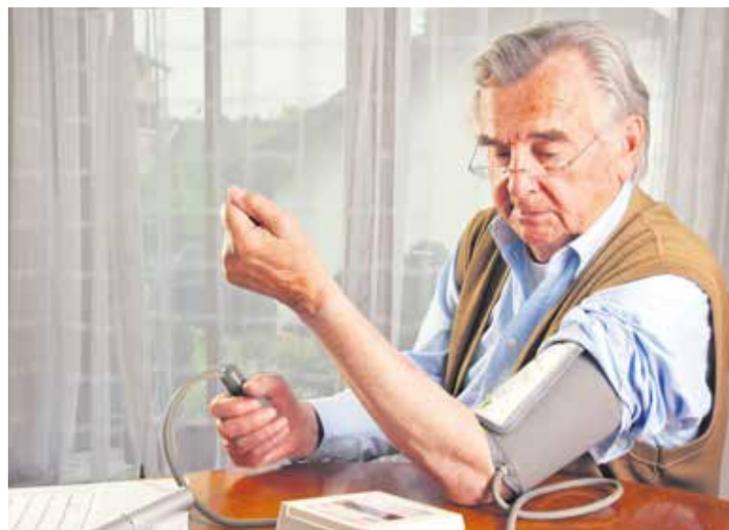


Foto: Peter Maszlen / Adobe Stock

Regelmäßiges Blutdruckmessen ist eines der wirksamsten Mittel, um Vorhofflimmern zu erkennen.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

im einhundertfünften Jahr seines Bestehens hatte unser SoVD 2022 sehr viele Schwierigkeiten zu meistern. Er blieb sich treu. Nie wieder Krieg!

Dafür waren die Gründer unseres Verbandes angesichts des zerstörerischen Endes des Ersten Weltkrieges angetreten. Nie wieder Krieg! Deshalb hatte sich unser Verband beim heraufziehenden Unheil in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts selbst aufgelöst. Und auch wir Jetzigen stehen für Frieden, lehnen jegliche kriegerische Auseinandersetzungen ab und bauen auf Verständigung, Toleranz, Ausgleich und Solidarität.

Der Landesvorstand dankt allen Frauen und Männern im Verband, die sich für diese Ziele in der aktuellen, schwierigen gesellschaftlichen Situation eingesetzt haben.

Demokratie kann nur im Frieden gelebt werden. Solidarität und das Töten von Menschen, die Zerstörung von Lebensgrundlagen und die Duldung der Grausamkeiten im Krieg schließen sich aus.

*Das Weihnachtsfest ist in diesem Jahr für Menschen, die uns jahrzehntelang nah waren als Freund*innen, Kolleg*innen, Familienmitglieder, eine Kriegsweihnacht. Das Gedenken zum Volkstrauertag und zum Totensonntag wird auch zum Weihnachtsfest nicht enden. Die sonst leuchtende Adventszeit ist in diesem Jahr dunkel.*

Lassen Sie uns gemeinsam – gleich, wer wir sind, gleich, wie wir uns orientieren – in die Worte und Gebete zum Weihnachtsfest die kraftvolle Forderung nach einem tatsächlichen „Friede auf Erden“ einbringen. Dies soll und darf nicht unser letztes gemeinsames Weihnachten sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und Hoffnung.

**Helmhold Seidlein,
1. Landesvorsitzender**



Balkon-Solaranlagen

Seit dem 8. November können Bürger*innen in Mecklenburg-Vorpommern Anträge auf Förderung von sogenannten steckerfertigen Balkon-Photovoltaikanlagen stellen. Das teilt der zuständige Landesminister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt, Dr. Till Backhaus, mit. Es gibt eine Förderung in Höhe von 500 Euro für steckerfertige Photovoltaikanlagen (PV) bis zu einer Leistung von 600 Watt. Die Anträge kann man nach Installation der Anlage beim Landesförderinstitut (LFI) stellen.

PV-Mini-Anlagen könnten bis zu einer Leistung von 600 Watt genehmigungsfrei installiert werden, lediglich die Anmeldung beim Energieversorger und der Bundesnetzagentur sei notwendig, ergänzte der Minister. Für die Mieter*innen könne danach die Einsparung einer steckerfertigen PV-Anlage jährlich bei 140 Euro liegen, je nach Strompreis vor Ort.

Auch wenn die Kosten für PV-Anlagen steigen, so sind diese doch verhältnismäßig günstig (600 Watt kosten aktuell ab 1.000 Euro), einfach zu handhaben und schnell zu installieren. Die Minderung der Stromkosten ist auf der nächsten Stromkostenabrechnung sofort spürbar.

Das Förderverfahren ist einfach und schlank beim LFI angelegt- jede*r kann beginnen, installieren und dann einfach die Rechnung, ein Foto der installierten Anlage, eine Kopie des Ausweises und der EC-Karte einreichen, das LFI prüft und die Auszahlung kann erfolgen.

Quelle: Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern

Ministerin startet eigenen Podcast „Die Drese“

Blick hinter die Kulissen

Stefanie Drese (SPD), Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport, veröffentlicht als erste Landesministerin in Mecklenburg-Vorpommern einen Podcasts „Die Drese“. Einmal im Monat widmet sie sich auf diesem Weg aktuellen politischen Themen.

Im Audioformat wird die Ministerin sonntags um 10 Uhr in entspannter Gesprächsatmosphäre Wissenswertes über die Politik und die dahinterstehenden Prozesse besprechen. Geplant ist zudem, Gesprächspartner*innen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Sport einzuladen. Die Länge einer Folge beträgt 20 Minuten.

Rückmeldungen und Anregungen zum Podcast sind laut Drese ausdrücklich gewünscht: „Die Hörerinnen und Hörer haben die Möglichkeit, mehr über den politischen Alltag zu erfahren und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Ich wünsche mir, dass viele Interessierte sich angesprochen fühlen und Themen und Fragen, die sie bewegen, einreichen.“

Die Folgen erscheinen jeden Monat und sind auf allen gängigen Audio-Kanälen verfügbar. Für die Kontaktaufnahme rund um den Podcast können Interessierte eine E-Mail an podcast@sm.mv-regierung.de senden und auch Themenvorschläge einreichen.

Quelle: Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern



Foto: Ecki Raff / Sozialministerium MV

Stefanie Drese

Verkehrssicherungspflicht besteht für Hausbesitzende zu allen Jahreszeiten

Rechtzeitig Gefahr beseitigen

Gerade im Herbst und Winter wird viel über die Räum- und Streupflicht von Hauseigentümer*innen gesprochen. Aber Eigentum verpflichtet immer, zu allen Jahreszeiten. Ob wacklige Stufen, herabhängende Äste oder giftige Pflanzen im Garten: Hausbesitzer*innen müssen Vorkehrungen treffen und mögliche Gefahren für andere beseitigen.

Die sogenannte Verkehrssicherungspflicht besagt, dass jede*r, die*der „Gefahrenquellen schafft“, Vorkehrungen zum Schutz Dritter treffen muss. Das sind beispielsweise Mieter*innen Besucher*innen oder Personen allgemein, die das Grundstück betreten – vorausgesetzt, sie befinden sich nicht unbefugt auf dem Gelände des Verkehrssicherungspflichtigen.

Pflichten im Winter

Im Winter, wenn Wege über Nacht glatt werden können, übertragen die meisten Städte und Gemeinden das Räumen und Streuen der Gehwege entlang des Grundstückes auf die Haus- und Grundstückseigentümer*innen. So sind Gehwege in der Regel zwischen 7 Uhr (an Sonn- und Feiertagen 9 Uhr) und 20 Uhr eis- und schneefrei zu halten.

Aber: Bei andauerndem Schneefall müssen Eigentümer*innen nicht ständig fegen. Es reicht, damit zu beginnen, wenn sich ein Ende des Schneefalls abzeichnet. Dabei müssen häufig genutzte Fußgängerwege geräumt werden, aber nicht Alternativwege. So urteilte das Oberlandesgericht Koblenz. Dort war eine Frau gestürzt, nachdem sie eine Abkürzung über ein verschneites Grundstück genommen hatte. Die Richter entschieden, dass der Eigentümer für eine ausreichende Räumung der üblichen Verkehrswege gesorgt habe (Az: 1 U 210/14).

Dauerhafte Pflichten

Nicht nur zur Winterzeit haben Eigentümer im und am Gebäude eine ganze Reihe von Verkehrssicherungspflichten.



Foto: Cello Armstrong / Adobe Stock

Für schneefreie Wege zu sorgen, das ist Pflicht von Hausbesitzenden. Ansonsten ist er*sie bei einem Unfall in der Verantwortung.

Einmal im Jahr sollte beispielsweise das Treppenhaus vom Keller bis zum Dachboden begangen werden. Es muss nämlich sichergestellt sein, dass die Fluchtwege frei, die Geländer fest und keine glatten Stellen am Boden vorhanden sind. Werden die Treppen per Zeitschaltung beleuchtet, so muss das Licht so lange brennen, bis auch die Bewohner*innen im obersten Stock sicher zu Hause angekommen sind. Auch der Zugang zum Gebäude muss gefahrlos begehbar sein. Lockere Trittplatten müssen zügig ausgetauscht und feuchte Blätter und Moosbewuchs entfernt werden.

Pflichten bei Sturm

Besonders nach Unwettern oder Stürmen ist ein prüfender Blick empfehlenswert. Droht ein Ast zu brechen oder wackelt gar ein ganzer Baum? Sitzt auf dem Dach noch alles fest oder könnten Teile herabstürzen? Ein weiterer Check sollte Schornstein, Dachrinne, Antennen und Satellitenschüs-

sel sowie Solarpanelen gelten, die ebenfalls außen an vielen Gebäuden installiert sind.

Pflichten im Garten

Im Garten gibt es weitere potenzielle Gefahrenstellen, die es zu sichern gilt. Beispiele sind die Regentonne und den Gartenteich. Wer verhindern will, dass spielende Kinder hineinfallen, der sollte diese Orte gut abdecken beziehungsweise einzäunen – und beim Pflanzen von Hecken rund ums Grundstück sicherheitshalber auf giftige Beeren verzichten. Auch ein Spielplatz, der zum Haus gehört, ist zu prüfen: Rostet die Rutsche, hängt die Schaukel schief, liegen gar Glasscherben im Sandkasten? Solche Prüfungen sollten protokolliert werden. Wenn es zu einem Schaden gekommen ist, müssen Eigentümer*in, Verwalter*in oder Vermieter*in beweisen, dass sie ihrer Verkehrssicherungspflicht nachgekommen sind, um sich gegen etwaige Schadenersatzforderungen zur Wehr setzen zu können. mh

Termine

Kreisverband Rostock

15. Dezember, 15 Uhr: weihnachtliche Jahresabschlussversammlung in „Weber's Mein Kaffeehaus“, Mühlenstraße 39 (gegenüber Schlüssel Ehlers), 18119 Rostock-Warnemünde. **Anmeldung bis zum 9. Dezember** unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil) oder per E-Mail an: info@sovd-rostock.de.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. derzeit über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: zurzeit nicht besetzt, Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel. derzeit über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Rechtsberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

Greifswald: 13. Dezember. Es berät Donald Nimsch.

Grevesmühlen / Wismar: 7. Dezember, **Parchim** *: 14. Dezember. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden beziehungsweise für Parchim bei der Landesgeschäftsstelle Rostock zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen links in der Rubrik „Kontakt“.

Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungs-

zeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

SoVD fordert: Politik muss Koordinierungsstellen schnell auf den Weg bringen

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Werden Mädchen und Frauen Opfer von Gewalt, benötigen sie schnell Unterstützung und Hilfe. Mit der Istanbul-Konvention hat sich Deutschland verpflichtet, dies mit ausreichend Frauenhäusern und Beratungsstellen umzusetzen. Trotzdem wurde kürzlich die Koordinierungsstelle der niedersächsischen Frauen- und Beratungsstellen gegen Gewalt geschlossen. Anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen“ am 25. November fordert der SoVD in Niedersachsen, die Förderung dieser Einrichtung wieder aufzunehmen und auszubauen.



Foto: Polack / Adobe Stock

Laut einer Analyse des Europarats sind Frauen in Deutschland nur unzureichend vor Gewalt geschützt. Vor allem in ländlichen Regionen gibt es zu wenige Beratungsstellen und Frauenhäuser, an die sich Betroffene wenden können.

Die Untersuchung einer Expert*innen-Gruppe des Europarats zeigt: In Deutschland werden Mädchen und Frauen nur unzureichend vor Gewalt geschützt. Frauenhäuser und Beratungsstellen seien nur ungleich verteilt. Angesichts dieser Ergebnisse kritisiert der SoVD vor allem das finanzielle Aus der Koordinierungsstelle. „Wir brauchen nicht weniger Unterstützung für die Betroffenen, sondern ein geplantes Vorgehen, um Gewalt zu verhindern“, fordert Roswitha Reiß, Landesfrauensprecherin des SoVD in Niedersachsen. Neben der landesweiten Koordinierungsstelle gehöre hierzu auch die Einrichtung kommunaler Koordinierungsstellen. Entsprechende Stellen gebe es lediglich in drei niedersächsischen Landkreisen. Insbesondere auf kommunaler Ebene könnten die Koordinie-

rungsstellen jedoch wichtige Aufgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung übernehmen.

Aus Sicht des größten Sozialverbands muss die neue Landesregierung das Thema jetzt schnell angehen. „Die entsprechenden Verpflichtungen durch die Istanbul-Konvention gelten in Deutschland schließlich schon seit 2018.

Das bisher so wenig passiert ist, ist ein Trauerspiel“, so Reiß weiter. Deshalb müssten wieder Koordinierungsstellen eingerichtet werden, die als Anlaufstelle für Betroffene, Fachkräfte und Politik zur Verfügung stehen. „Es braucht endlich einen konzertierten Plan, der auch eine langfristige Finanzierung und die Barrierefreiheit von Einrichtungen beinhaltet“, fordert die Landesfrauensprecherin.

SoVD: Werkstätten müssen mehr Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermitteln

Wechsel in reguläre Jobs gelingt selten

In Niedersachsen arbeiten derzeit fast 30.000 Menschen mit Behinderung in sogenannten Werkstätten. Obwohl ihr Arbeitspensum durchschnittlich 6,5 Stunden am Tag beträgt, verdienen sie lediglich zwischen 1,35 und 2 Euro in der Stunde. Einen Mindestlohn gibt es nicht. Anlässlich des „Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“ fordert der SoVD in Niedersachsen die Werkstätten auf, ihren Auftrag zu erfüllen und dafür zu sorgen, dass Betroffene einen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erhalten.

Eigentlich ist es eine der Hauptaufgaben der Werkstätten, dafür zu sorgen, Menschen mit Behinderung langfristig in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen. Das gelingt allerdings nur selten: Weniger als ein Prozent der Werkstatt-Beschäftigten schaffen den Wechsel. „Ein Grund dafür ist der fehlende Plan, wie dies geschehen könnte“, erläutert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Obwohl in Deutschland seit 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention gelte, habe sich in dem Bereich kaum etwas bewegt. „Andere Länder wie zum Beispiel Spanien, Frankreich oder Irland sind da viel weiter und haben schon entsprechende Strukturen“, so Sackarendt weiter.

Aus Sicht des größten Sozialverbands in Niedersachsen muss schnellstmöglich eine entsprechende Strategie erarbeitet werden. „Das Bewusstsein für Veränderungen ist zum Teil vorhanden. Zu viele Akteur*innen halten aber am Status quo fest“, kritisiert der Landesvorsitzende. Es könne nicht sein, dass Menschen in Werkstätten arbeiten, mit dem Lohn aber nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Viele Betroffene müssten ihr Gehalt mit Grundsicherungsleistungen aufstocken. „Das ist unwürdig. Wir brauchen dringend Maßnahmen, die den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erleichtern. Hier sind die Werkstätten in der Pflicht“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

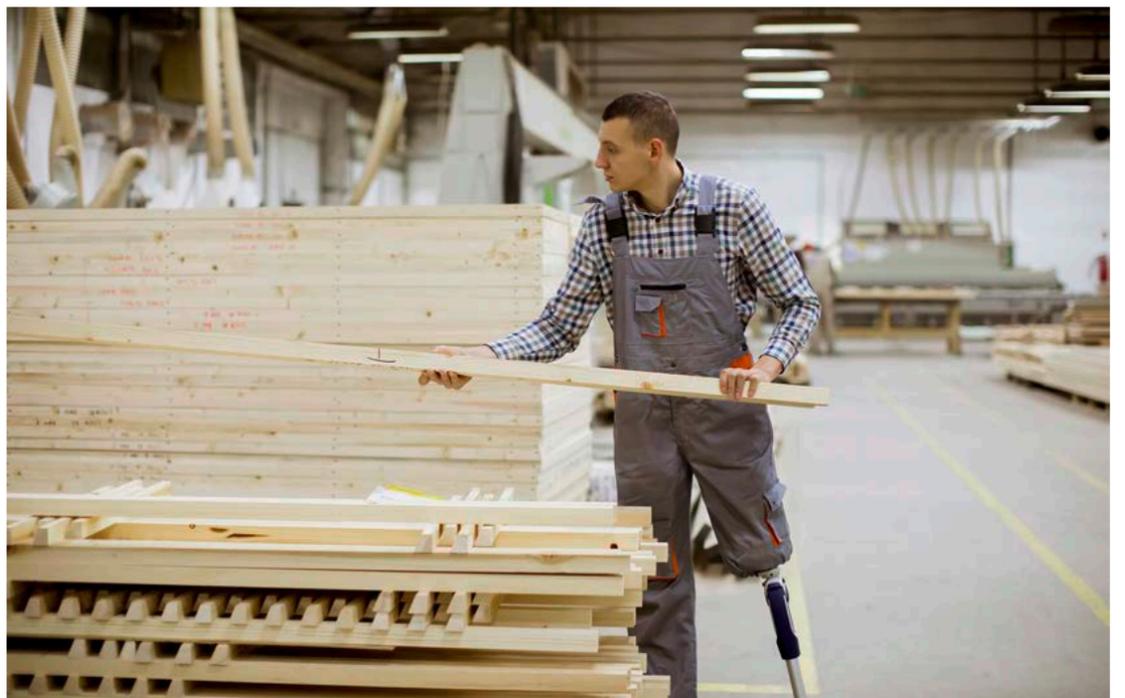


Foto: BGStock72 / Adobe Stock

Nur wenigen, die zuvor in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung beschäftigt waren, gelingt der Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt – wie hier zu einem Möbelhersteller.

SoVD in Niedersachsen ehrt Ehrenamtliche für ihren herausragenden Einsatz

Ausgezeichnetes Engagement

Im Rahmen eines Partner-Spieltags der Recken in der ZAG-Arena in Hannover hat der SoVD Auszeichnungen an einige seiner besonders engagierten Ehrenamtlichen verliehen. Gewürdigt wurde langfristiges und inhaltliches Engagement für die Anliegen des SoVD.

Einige SoVD-Ehrenamtliche verfolgen Projekte, die im Landesverband einzigartig sind und dabei einen großen Nutzen für viele Menschen haben. Drei dieser Ehrenamtlichen dankte der SoVD nun für ihr herausragendes Engagement mit einer Ehrung in der ZAG-Arena. Die Würdigung fand im Rahmen eines Spiels der Recken-Handballer statt, deren Sozialpartner der SoVD ist.

Uschi Reinke erhielt eine dieser Auszeichnungen. Die 1. Vorsitzende im SoVD-Ortsverband Buxtehude engagiert sich seit mehreren Jahren konsequent für eine barrierefreie Stadt. Dafür hat sie sich intensiv mit verschiedenen Akteur*innen vernetzt, mit vielen Projektideen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürger*innen für die Themen Barrierefreiheit und Inklusion sensibilisiert und wichtige Verbesserungen in der Stadt erzielt.

Der SoVD ehrte außerdem Henrike Meyer-Heithuis, die schon viele Jahre beim SoVD aktiv ist – zunächst als Mitglied



Foto: Stefanie Jäkel

Für außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet: Henrike Meyer-Heithuis, Uschi Reinke und Gisela Freese (v.l.)

des SoVD-Jugendbeirats, später als Mitglied im Sozialpolitischen Ausschuss. Hervorgetan hat sich die Engagierte vor allem mit ihrem unnachgiebigen Einsatz für die Gleichstellung von Assistenzhunden mit Blindenführhunden und ihre fortwährende Mitarbeit an der Entwicklung einer Normierung für Assistenzhunde.

Für ihr herausragendes Engagement wurde außerdem Gisela

Freese ausgezeichnet. Sie ist seit 2011 Mitglied im Sozialpolitischen Ausschuss des Landesverbands Niedersachsen und hat dort vor allem im Bereich Pflege wichtige Impulse eingebracht. Während der Corona-Pandemie entwickelte sie zudem ein neues Konzept für das SoVD-Pflegetelefon und betreute die Anfragen der Ratsuchenden auch selbst über einen längeren Zeitraum.

Austausch mit Paritätischem Wohlfahrtsverband

Problemlagen in der Pflege überwinden

Kürzlich tauschte sich der SoVD in der Landesgeschäftsstelle in Hannover mit Birgit Jaster vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, Fachbereich Pflege und Gesundheit, aus. An dem Treffen nahmen Katharina Lorenz, Leiterin der Abteilung Sozialpolitik, und Ina Hensiek vom Pflegeservicebüro Ammerland (Träger der Einrichtung ist der SoVD) teil. Die Problemlagen der aktuellen Pflegesituation in Niedersachsen, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich, waren Schwerpunkte des Gesprächs. Erörtert wurden vor allem die Nöte der

Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen in Hinblick auf die hohen Pflegeheimkosten und die pflegerische Versorgung durch ambulante Dienste. Außerdem tauschten sich Hensiek, Jaster und Lorenz über die beruflichen Herausforderungen angesichts der Corona-Pandemie und der Digitalisierung aus. Die Beteiligten bekräftigten, ihre gute und konstruktive Zusammenarbeit in der „Konzertierten Aktion Pflege“ fortsetzen und sich dabei verstärkt für pflegende Angehörige und personenzentrierte Pflege im ländlichen Raum engagieren zu wollen.



Foto: Sara Masić

Birgit Jaster, Katharina Lorenz und Ina Hensiek (v.l.) trafen sich zum Austausch über die Pflegesituation in Niedersachsen.

Nachruf

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. trauert zusammen mit dem SoVD-Kreisverband Hildesheim-Alfeld um das langjährige Mitglied im Kreisvorstand

Bärbel Paxmann

Sie verstarb am 27. Oktober 2022 im Alter von 85 Jahren. Bärbel Paxmann trat unserem Verband im Jahr 1989 bei. Von Mai 2002 bis Dezember 2003 leitete sie als 1. Vorsitzende die Geschicke des früheren Kreisverbands Alfeld. Darüber hinaus engagierte sie sich von 2006 bis 2010 als Revisorin im neuen SoVD-Kreisverband Hildesheim-Alfeld.

Bärbel Paxmann hat sich mit ihrer langjährigen ehrenamtlichen Arbeit für unsere soziale Gemeinschaft große Anerkennung und Respekt verdient.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. wird der Verstorbenen ein dankendes und ehrendes Andenken bewahren.

Große Herausforderungen bei der Tafel: erhöhte Nachfrage und weniger Spenden

Hilfe für Delmenhorster Tafel

Bereits während der Corona-Pandemie und vor dem Krieg in der Ukraine war die Überlastung der Delmenhorster Tafel groß. Angesichts hoher Inflation und Energiekosten reihen sich nun aber immer mehr ältere Menschen, Familien mit geringem Einkommen und Geflüchtete in die Schlange vor den Ausgaben in Delmenhorst, Hude, Ganderkesee und Berne ein. Gleichzeitig gibt es immer weniger Lebensmittel- und Geldspenden. Der SoVD-Kreisverband Oldenburg-Delmenhorst unterstützt die Tafel daher mit einer Spende von 1.000 Euro.

Matthias Polnau und Rüdiger Laudien vom SoVD in Oldenburg-Delmenhorst macht die derzeitige Kostenexplosion große Sorgen. „Die Inflation trifft besonders Bezieher von Hartz IV, Rentnerinnen und Rentner, aber auch Geringverdienende. Viele sind auf die Tafel angewiesen. Sie können die hohen Kosten für alltägliche Notwendigkeiten wie Lebensmittel nicht mehr schultern“, so die Vorstandsmitglieder bei ihrem Besuch der Delmenhorster Tafel. „Der Winter droht. Die Lage wird sich verschärfen angesichts der Heizkosten. Wir brauchen fürsorgerische Maßnahmen, um den von Kanzler Scholz befürchteten sozialen Sprengstoff zu entschärfen“, finden die beiden Engagierten.

Die Delmenhorster Tafel e.V. versorgt über 4.000 Menschen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln, über 3.200 allein in Delmenhorst. Seit Beginn des Ukraine-Krieges sind 6.000



Foto: Dr. Hergen H. Riedel

Bei einem Besuch der Delmenhorster Tafel überreichten die SoVD-Ehrenamtlichen zur Unterstützung der dortigen Arbeit eine Geldspende von 1.000 Euro an den Verein.

Geflüchtete hinzugekommen. „Nicht jeder und jede kommt wöchentlich, aber die Zahl derer, die wir versorgen, steigt stetig“, sagt Walburga Bähre, Vorsitzende des Trägervereins, Delmenhorster Tafel e.V. „Wie andere Tafeln auch, kämpfen wir mit einem starken Kundenzuwachs.

Auffällig ist die hohe Zahl von Ukrainern. Aber auch Geringverdiener und immer mehr Rentner und Rentnerinnen fragen nach dem Tafelausweis, mit dem sie etwa Grundnahrungsmittel wie Essig, Mehl oder Nudeln bekommen. Selbst das können sich viele nicht mehr leisten.“

Nachruf

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. trauert zusammen mit dem SoVD-Kreisverband Diepholz und dem Ortsverband Kirchweyhe um das langjährige Mitglied im Kreisvorstand

Rita Wegg

Sie verstarb am 20. November 2022 im Alter von 75 Jahren. 2005 trat Rita Wegg dem SoVD bei. Von 2006 bis 2018 gehörte sie zum Team des Kreisvorstands Diepholz. Außerdem engagierte sie sich im Ortsverband Kirchweyhe. Dort war sie von 2014 bis 2016 zunächst Frauensprecherin und anschließend bis Mai 2022 als 1. Vorsitzende tätig. Rita Wegg hat sich mit ihrer langjährigen ehrenamtlichen Arbeit für unsere soziale Gemeinschaft große Anerkennung und Respekt verdient.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. wird der Verstorbenen ein dankendes und ehrendes Andenken bewahren.

SoVD-Kreisverbandstagungen 2022 in Niedersachsen

Bestätigung des Kreisvorstands und Verabschiedung von Heinrich

Im Landkreis Harburg-Land vertritt der SoVD fast 7.000 Mitglieder. Das Mitgliederwachstum ist im Kreisverband ungeboren.

Bei der Wahl des Kreisvorstands bestätigten die rund 80 geladenen Delegierten die bisherigen Vorstandsmit-

glieder: Jürgen Groth bleibt 1. Vorsitzender. Ebenfalls im Amt bestätigt wurde Dagmar Scheffczyk als stellvertretende Kreisvorsitzende. Hannelore Buls bleibt auch weiterhin Kreisfrauensprecherin und Anne Gedak wurde zur Schatzmeisterin wiedergewählt.

Die bisherige langjährige stellvertretende Kreisvorsitzende Anne Heinrich trat aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Wiederwahl an. Sie wurde für ihr jahrelanges Engagement als Ehrenvorsitzende geehrt und aus dem Kreisvorstand verabschiedet.



Foto: H. Brandt



Foto: Hannelore Buls

Mitglieder des Kreisvorstands in Harburg-Land mit dem Vorsitzenden Jürgen Groth (4.v.l.) sowie SoVD-Kolleg*innen vom Landesverband und aus dem Beratungszentrum in Winsen/Luhe

Änne Heinrich wurde mit der SoVD-Ehrenurkunde aus dem Kreisvorstand verabschiedet.

Hartwig bleibt Kreisvorsitzender

Der Wagenfelder Bruno Hartwig wird vier weitere Jahre den SoVD-Kreisverband Diepholz leiten. Darauf verständigten sich die Delegierten aus 33 Ortsverbänden des Kreisverbands. Neue 2. Vorsitzende ist die bisherige Kreisfrauensprecherin Wiebke Wall. Wall tritt die Nachfolge von Rudolf Dyk an, der auf eine erneute Kandidatur verzichtete. Die neue Kreisfrauensprecherin heißt Ulrike Bartels-Kinne. Zur Kreis-

schatzmeisterin wählten die Delegierten Ursula Brede-meier, zum Schriftführer des Kreisverbands Carsten Schlotmann.

Hartwig versprach, auch in Zukunft den intensiven Dialog mit den Ortsverbänden zu suchen und diese strategisch an der Weiterentwicklung des Kreisverbands zu beteiligen.

An der Kreisverbandstagung hatten 103 von 107 möglichen Delegierten teilgenommen.



Foto: Rudolf Dyk

Vorstand des Kreisverbands Diepholz mit dem Vorsitzenden Bruno Hartwig (Bildmitte, 8.v.r.) und der stellvertretenden Vorsitzenden Wiebke Wall (2.v.l.)

Stabwechsel im Kreisvorstand und Ehrung von Groskurt

Bei der Kreisverbandstagung des SoVD in Osnabrück verabschiedeten die Delegierten den langjährigen 1. Vorsitzenden Gerd Groskurt. Dieser hatte sein Amt zu Beginn des Jahres aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. Seitdem führte Hanna Nauber den Verband mit seinen rund 9.000 Mitglie-

dern. Die gebührende Ehrung des langjährigen Kreisvorsitzenden Groskurt übernahm der Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt. Die Delegierten verabschiedeten Groskurt stehend mit anhaltendem Applaus aus seiner Funktion.

Zum neuen 1. Vorsitzenden wählten die Delegierten

Andreas Kunze vom Ortsverband Osnabrück Nord-Ost. Ihm stehen als 2. Vorsitzende Hanna Nauber und Heinrich Dwenger zur Seite. Alte und neue Schatzmeisterin wurde Marianne Zahn. Schriftführer wurde Gerald Hofmann. Zur Frauensprecherin wählte die Versammlung Elisabeth Sack.



Fotos (2) : Hermann Pentermann

Der neu gewählte Vorstand des SoVD-Kreisverbands Osnabrück mit Andreas Kunze als 1. Vorsitzenden (8.v.l.)



Hanna Nauber überreichte Gerd Groskurt im Namen des SoVD ein Geschenk.

Einstimmige Wiederwahl Sackarendts im Emsland

Rund 100 Delegierte des SoVD haben den neuen Vorstand des Kreisverbands Emsland gewählt. Bernhard Sackarendt ist einstimmig in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt worden. Das Amt der*des 2. Vorsitzenden üben Christiane Bentlage, Heinrich Schepers und Irmgard Terveer gemeinsam aus. Hermann Schwindeler ist Kreis-schatzmeister. Frauensprecherin bleibt Annemarie Hunfeld. Jürgen Barenkamp übernimmt das Amt des Schriftführers.

Sackarendt dankte allen Vorstandskolleg*innen, die nicht mehr für ein Amt im Kreisverband kandidierten, für ihren Einsatz im SoVD. Ein besonderer Dank galt Bernhardine Schnieders, die den SoVD seit 15 Jahren als Kreisschatzmeisterin zuverlässig



Foto: Wilhelm Wilkens

Der alte und neue Kreisvorsitzende Bernhard Sackarendt (Mitte) mit den Vorstandsmitgliedern des Kreisverbands Emsland und Gästen der Kreisverbandstagung

und mit viel Einsatz unterstützt hatte und nicht mehr zur Wahl antrat. Gastredner Marc-André Burgdorf, Landrat des Landkreises Emsland, dankte dem SoVD für dessen Einsatz für soziale

Gerechtigkeit. Es gebe ein gutes Netzwerk und viele Menschen, die zum gesellschaftlichen Zusammenhalt im Landkreis beitragen. Der SoVD sei ein maßgeblicher Teil dieses Netzwerks.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Dezember-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 6. und 20. Dezember, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovnd-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-97

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

SoVD-Kreisverbandstagungen 2022 in Niedersachsen

SoVD in Rotenburg findet Gehör

Auf der Kreisverbandstagung des Kreisverbands Rotenburg (Wümme) sprachen mehrere Gäste aus der Politik über soziale Gerechtigkeit, die eine Spaltung der Gesellschaft verhindern. Landrat Marco Prietz äußerte sich auch zu einem Thema, zu dem der SoVD bei ihm vorstellig war: Taxi-Zuschlag für Rollstuhlfahrer*innen. Regina Stumm, stellvertretende Kreisvorsitzende, hatte ihm zuvor dargelegt, dass ein solcher Zuschlag Menschen diskriminiere und nicht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention sei. Daraufhin führte der

Landrat ein Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden und dem Behindertenbeirat. Der Taxi-Zuschlag soll nun ab Januar 2023 im Landkreis entfallen und ein Förderprogramm für die Taxiunternehmen aufgelegt werden.

Bei den Wahlen wurde Klaus-Dieter Burmester zum neuen Kreisvorsitzenden gewählt, seine 1. Stellvertreterin wurde Regina Stumm, die auch weiterhin Schriftführerin bleibt. Herbert Dodenhoff wurde als 2. Stellvertreter wiedergewählt. Neue Schatzmeisterin ist Johanna Jachs.



Foto: Eckhard Schneider

Regina Stumm, stellvertretende Kreisvorsitzende, informierte in ihrem Vortrag über das Online-Fortbildungsangebot des SoVD.

Wechsel im Kreisverband Cuxhaven

Nachdem Gäste aus dem SoVD-Landesverband und der Politik, darunter Sozialministerin Daniela Behrens, ihre Grußworte an die Delegierten gerichtet hatten, wurde der neue Vorstand des Kreisverbands Cuxhaven gewählt. Der bisherige Vorsitzende Hans Wilhelm Saul trat aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an. Er wur-

de zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Neuer 1. Vorsitzender ist Gerd Drewes. Zu seiner 1. Stellvertreterin ist Dorothea Vogel und zum 2. Stellvertreter ist Michael Muckle gewählt worden. Das Amt der Schatzmeisterin übernimmt Janin Renger, das des Schriftführers Andreas König. Frauensprecherin ist Sigrid Schlobohm.



Foto: Angelika König

Gerd Drewes (3.v.l.) ist zum neuen SoVD-Kreisvorsitzenden in Cuxhaven gewählt worden.

Gießel einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt

Auf der diesjährigen Kreisverbandstagung des SoVD in Uelzen wurde der bisherige Kreisvorsitzende Benjamin Gießel einstimmig in seinem Amt bestätigt. Stellvertretende Vorsitzende sind Karlheinz Braunholz und Annegret Schulz-Klose. Für den ausgeschiedenen Kreisschatzmeister Helmut Schneider wurde Birgit Borkowski als Nachfolgerin gewählt. Das Amt der Frauensprecherin übernimmt Edelgard Tornow und Schriftführerin wird Hildburg Klipp.



Foto: Helmut Schneider

Mitglieder des SoVD-Kreisvorstands Uelzen mit dem 1. Vorsitzenden Benjamin Gießel (rechts)

Mroz im Kreisverband Hannover-Land im Amt bestätigt

Der Kreisverband Hannover-Land gehört zu den größten im Landesverband. Während die Mitgliederentwicklung stabil ist, sei es in den Ortsverbänden nicht immer leicht, Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, schilderte die 2. Kreisvorsitzende Heidemarie Köster.

Köster und Petra Nünemann bleiben nach der Wahl Stellvertreterinnen des 1. Vorsitzenden Jürgen Mroz, der ebenfalls in seinem Amt bestätigt wurde. Als 2. Vorsitzende kommt außerdem Brigitte S. Meier neu hinzu. Schatzmeisterin bleibt Brigitte



Foto: Sara Masic

Rund 100 Delegierte aus dem SoVD in Hannover-Land nahmen im H4-Hotel in Laatzen die Berichte des Kreisvorstands entgegen.

Kleen. Den Organisationsausschuss leitet weiterhin Matthias Möhle und den Sozialpoliti-

schen Ausschuss Hans-Friedrich Wulkopf.

Saffe weiterhin Kreisvorsitzende in Hannover-Stadt

Auf der Kreisverbandstagung von Hannover-Stadt dankte die 1. Vorsitzende Ingeborg Saffe den Anwesenden für ihr ehrenamtliches Engagement unter schwierigen Pandemiebedingungen.

Auch in der Landeshauptstadt sei es nicht einfach, Menschen für ein Ehrenamt beim SoVD zu gewinnen. Dennoch konnten in den vergangenen Monaten die Ortsvorstände so besetzt werden, dass in nahezu allen Stadtteilen wei-

terhin Aktivitäten angeboten werden können.

Bei der Wahl bestätigten die Delegierten Saffe im Amt, auch die 2. Kreisvorsitzende Petra Stittgen wurde wiedergewählt; neu in das Amt wurde außerdem Ralf Krebs gewählt. Schatzmeister bleibt Ulrich Lönnecke. Den Sozialpolitischen Ausschuss leitet weiterhin Ingrid Beyer. Neue Kreisfrauensprecherin ist Brigitte Lewerenz.



Foto: Petra Stittgen

Die wiedergewählte Kreisvorsitzende Ingeborg Saffe wurde von Bernhard Sackarendt für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet.

Brandt bleibt an der Spitze des Wilhelmshavener Kreisvorstands

In Wilhelmshaven ist der bisherige 1. Kreisvorsitzende Ulrich Brandt wiedergewählt worden. Auch die 2. Kreisvorsitzende Ilona Düsterdich, die Schatzmeisterin Margrit Ulbrich und die Frauensprecherin Margrit Bronn wurden in ihren Ämtern bestätigt. Zur neuen Schriftführerin wurde Kathrin Müller ernannt.

Der Kreisverband mit seinen rund 3.000 Mitgliedern hat auch in der Pandemiezeit sehr gut gearbeitet, resümierte Brandt in seinem Bericht.



Foto: Elvira Zerhusen

Das Kreisvorstandsteam um den 1. Vorsitzenden Ulrich Brandt (1.v.l.) gemeinsam mit Jürgen Groth (5.v.l.) als Vertreter des Landesvorstands und Mitarbeitenden des Beratungszentrums in Wilhelmshaven

Landesverbandstagung

Am 17. und 18. Juni 2023 findet im H4-Hotel Hannover-Messe in Laatzen die Landesverbandstagung des SoVD-Landesverbands Niedersachsen e.V. statt.

SOVD

SoVD NRW fordert im Gespräch mit dem Verkehrsminister bezahlbare Mobilität

49-Euro-Ticket noch zu teuer

Im Gespräch mit dem zuständigen Fachminister des Landes NRW, Oliver Krischer (Bündnis 90 / Die Grünen), haben Vertreter von SoVD NRW und BUND NRW gemeinsam deutlich gemacht, dass ein geplantes 49-Euro-Ticket für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zwar in die richtige Richtung geht, aber für viele Menschen dann doch immer noch zu teuer ist.

Zum Gespräch mit Verkehrsminister Krischer kamen für den BUND NRW der Landesvorsitzende Holger Sticht und Dirk Jansen, Geschäftsleiter Umwelt- und Naturschutzpolitik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für den SoVD nahmen Daniel Kreutz, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD NRW, und Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik in der SoVD-Landesgeschäftsstelle, teil.

Gemeinsam machten sie dem Verkehrsminister deutlich, dass ein 49-Euro-Ticket für den ÖPNV zwar in die richtige Richtung gehe. Für viele Menschen sei dieser Betrag aber immer noch zu hoch. Wenn der Bund nur für die Finanzierung des 49-Euro-Tickets aufkäme, müsse das Land hier selbst tätig werden und verbilligte Tickets unterhalb von 49 Euro garantieren.



Sprachen über Mobilität (v. li.): Holger Sticht, Oliver Krischer, Dirk Jansen, Daniel Kreutz und Dr. Michael Spörke

Auch forderten die Vertreter von SoVD NRW und BUND NRW den flächendeckenden und barrierefreien Ausbau des ÖPNV in NRW. Hierfür müsse die Exper-

tise von Beratungsstellen zur Barrierefreiheit hinzugezogen werden, damit barrierefrei in Zukunft auch wirklich barrierefrei bedeute.

SoVD-Landesverband im Austausch mit der NRW-Landespolitik bei der SPD

Schnittmenge bei Gleichstellung

Zum Auftakt der 18. Legislaturperiode haben Dr. Michael Spörke und Julia Kuhn vom SoVD NRW unter anderem mit Anja Butschkau gesprochen. Sie ist Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion im Ausschuss für Gleichstellung und Frauen des NRW-Landtages.

Die Gleichstellung der Frauen ist auch für den SoVD ein wichtiges Anliegen. Bei dem Gespräch mit Anja Butschkau und Referentin Leutrime Grainca waren für den SoVD Dr. Michael Spörke, Leiter der Sozialpolitik, und Referentin Julia Kuhn anwesend. Es herrschte große Einigkeit über die wichtigen Themen Gewalt gegen Frauen, Gesundheitsversorgung und Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt, dort vor allem mit

Blick auf Frauen und Mädchen mit Behinderung. Der SoVD NRW freut sich auf konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Auch mit Mitgliedern des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales wird es noch in diesem Jahr Treffen und Hintergrundgespräche des SoVD NRW geben.

Foto rechts, v. li.: Anja Butschkau, Dr. Michael Spörke, Julia Kuhn und Leutrime Grainca.



Foto: Romolo Tavani/Adobe Stock



Editorial

Liebe Mitglieder des SoVD NRW, liebe Verbandsgemeinschaft,



Franz Schrewe

wenn jemand seine Gasrechnung nicht mehr begleichen kann, im Supermarkt keine bezahlbaren Produkte mehr findet oder zur Arbeit muss, aber kein Geld mehr für die nächste Tankfüllung hat, stellt sich allen die gleiche Frage: „Wie um Himmels willen soll das nur weitergehen, wie soll ich über die Runden kommen?“ Und deshalb ist völlig klar: Die Politik steht vor einer wirklich riesigen Aufgabe. Sie muss dafür sorgen, dass diejenigen jetzt Unterstützung erhalten, die diese auch benötigen. Was wir brauchen, sind Entlastungen – jetzt!

Was wir brauchen, ist beispielsweise aber auch ein bezahlbarer und barrierefreier ÖPNV, auch und nicht zuletzt in einem großen Flächenland wie Nordrhein-Westfalen. Und deshalb bin ich froh, dass wir gemeinsam mit dem BUND NRW im Gespräch mit dem Landesverkehrsminister sind und diese Forderung auch nachdrücklich „an den Mann“ gebracht haben (nachzulesen in dieser Zeitungsausgabe). Wenn es auf Bundesebene nicht geschieht, dann muss NRW eben für einen günstigen Nachfolger zum 9-Euro-Ticket sorgen, etwa in Form des vom SoVD geforderten 365-Euro-Jahrestickets.

Mobilität ist dabei nur einer von vielen Bereichen, wo die Politik nachsteuern muss und wir uns für Sie, unsere Mitglieder, engagieren. Und deshalb stehen wir im Austausch mit der Landespolitik bei einer Vielzahl von Themen, etwa bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum, qualitativ hochwertiger Pflege, gut ausgestatteten Krankenhäusern oder auch klaren Finanzierungszusagen für Einrichtungen, in die Frauen vor häuslicher Gewalt fliehen können, und vieles mehr. Diese Arbeit wird flankiert und verstärkt durch unsere starke Präsenz in den Medien, wie Sie am Beispiel des WDR-Berichts mit unserem Statement zum Thema Gaspreisdeckel sehen können.

Kurzum: Wir als traditionsreichster Sozialverband dieses Landes kämpfen jeden Tag dafür, dass soziale Gerechtigkeit nicht nur in Sonntagsreden Einzug hält, sondern sich in konkretem politischem Handeln widerspiegelt. Es lohnt sich also jetzt erst recht, unsere Arbeit zu unterstützen und bei uns Mitglied zu sein. In diesem Zusammenhang möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen für Ihre Treue und Ihre Hilfe bedanken. Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag machen Sie es möglich, dass wir uns auch und gerade in schwierigen Zeiten wie diesen für eine Politik einsetzen, die sozial gerecht ist und den sozialen Frieden in unserem Land sichert. Und darin werden wir ganz gewiss nicht nachlassen, im Gegenteil. Darauf können Sie sich verlassen!

In diesem Sinne: Kommen Sie gut ins neue Jahr.

Herzlichst,
Ihr Franz Schrewe.



Personalie

Helga Eberhardt ist neue stellvertretende Landesvorsitzende und damit auch im Geschäftsführenden Landesvorstand. Sie ist seit vielen Jahren als Vorsitzende des Kreisverbandes Gütersloh, sowie auf Ortsverbandsebene aktiv und auch im Finanz- und Organisationsausschuss des Landesverbandes eine wichtige Stimme. Mehr Infos zu ihrer Person gibt es unter: www.sovd-nrw.de. Herzlichen Glückwunsch!



Helga Eberhardt,
2. Landesvorsitzende



Foto: screenshot/WDR

Matthias Veit erläuterte die Kritik des SoVD am „Gießkannenprinzip“.

Stellungnahme des SoVD NRW im WDR-Fernsehen

Gaspreisdeckel gerecht?

Wie viel sozialer Zündstoff steckt in den Plänen zur Gaspreisbremse? Das wollte Journalistin Martina Koch von der landespolitischen WDR-Sendung „Westpol“ wissen und befragte dabei auch SoVD-Landespressesprecher Matthias Veit.

Positiv sei, so Veit, dass die Politik das Problem erkannt habe und helfen wolle. Kritisch sehe der SoVD in NRW aber, dass wieder einmal – wie schon beim sogenannten Tankrabbat – die „Gießkanne“ zum Einsatz komme, also auch Villenbesitzer*innen und Spitzenverdiener*innen mit viel Wohnraum und hohen Verbräuchen nun finanziell unterstützt würden. Bei jenen, die wenig haben und sich wirklich Sorgen machen müssen und dies auch tun, würde die Teil-Gaspreisdeckelung hingegen nicht ausreichen. Auch fehle es an einer gerechten Finanzierung der krisenbedingten Mehrausgaben in Milliardenhöhe („Doppel-Wumms“).

Dass die Politik hier nicht entsprechend handele, verstärke den Eindruck, dass es in unserem Land nicht gerecht zugehe; sozialer Sprengstoff, warnte Veit: „Wir haben die gesellschaftliche Spaltung längst. Die Politik möchte sie nicht, aber dann muss sie auch die richtigen Instrumente in die Hand nehmen, um dem entgegenzuwirken. Und eine stärkere Besteuerung von sehr reichen Menschen und deren Vermögen wäre da das richtige Signal, und das Gießkannenprinzip – jeder kriegt ein bisschen etwas – ist das eindeutig falsche.“ Im Filmbeitrag auf dem Youtube-Kanal des SoVD NRW kommen dazu im Rahmen einer Straßenumfrage auch etliche Menschen zu Wort, die diese Einschätzung bestätigen.

Alles unter einem Dach



Links: Alexandra Tegge und Carsten Fricke.

Das Sozialrechtsberatungszentrum des SoVD in Düsseldorf ist umgezogen. Es befindet sich seit Oktober in der Erkrather Straße 343 und damit unter einem Dach mit der Landesgeschäftsstelle des SoVD NRW. Das Team der „LGS“ freut sich über die neuen Büronachbar*innen, genauer gesagt über den SoVD-Juristen Carsten Fricke und Bürokräft Alexandra Tegge. Beide sind seit vielen Jahren im SoVD tätig und auch im Betriebsrat aktiv. Sie wurden auf der dritten Etage des Bürogebäudes herzlich willkommen geheißen. Die Sitzungen des SoVD-Kreisverbandes finden nun ebenfalls in der Erkrather Straße statt. „Endlich alles unter einem Dach und kurze Dienstwege!“, freut sich auch Kreisvorsitzender Herbert Leineweber.

SoVD bei Tagung des Netzwerks Frauen und Mädchen mit Behinderung

Für Inklusion und Gleichstellung

„Unsere Zeit ist: jetzt! Gleichstellung und Inklusion endlich zusammen denken!“ – So lautete das Motto beim ersten „Hybrid-Plenum“ des Netzwerks Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung Ende September in Duisburg, bei der auch der SoVD-Landesverband vertreten war.

Für den SoVD NRW nahmen Heike Harich in Vertretung für Landesfrauensprecherin Jutta König und Gabriele Helbig, die Kreisvorsitzende des SoVD Recklinghausen, an der Veranstaltung teil.

Landessozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) würdigte in einem schriftlichen Grußwort die Hartnäckigkeit des Netzwerks NRW und kündigte unter anderem eine übergreifende Inklusionsoffensive sowie die engere Zusammenarbeit aller Ministerien an.

Vor Ort stellte sich Gleichstellungsministerin Josefine Paul (Bündnis 90/Die Grünen) den zahlreichen Fragen der Netzwerkfrauen und plädierte für eine enge Zusammenarbeit von Inklusions- und Gleichstellungspolitik. Es gebe noch nicht in allen Bereichen in Nordrhein-Westfalen absolute Chancengleichheit. Wichtig sei es, Menschen vor allem mit ihren Potenzialen zu sehen und nicht ausschließlich ihre Defizite. „Wenn wir Maßnahmen und Angebote schon bei der Planung von der schwächsten Person im Raum her denken“, erklärte sie, „dann sind sie am



Von links: Gabriele Helbig und die Sprecherinnen vom Netzwerk, Gertrud Servos und Claudia Seipelt-Holtmann.

Ende für alle Menschen zugänglich und nutzbar.“

Viel diskutiert wurde unter den teilnehmenden Netzwerkfrauen das Thema Assistenz: Wie soll tatsächliche Inklusion erreicht werden, wenn es besonders für die Jugendlichen im Freizeitbereich keine entsprechenden Finanzierungsregelungen für Assistenz gibt? Wie sollen Frauen mit Behinderungen sich ehrenamtlich in der Politik engagieren, wenn keine entsprechende Assistenz sichergestellt ist? Und ganz akut: Wie finden wir neue engagierte Assistenzkräfte? Eine

der konkreten Ideen war: Eine landesweite Werbekampagne für Assistenzkräfte, ob als langfristiger Nebenjob oder als dauerhafter Beruf.

Das Netzwerk wurde 1995 auf ehrenamtlicher Basis gegründet und vertritt die Interessen von Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit und im Land. Das Netzwerkbüro wird seit 1996 vom Land NRW unterstützt. Es stellt Fachexpertise zur Verfügung, berät zum Beispiel Einrichtungen aus Behindertenhilfe oder Gewaltschutzsystem und hat eine Lotsenfunktion für Frauen mit Behinderungen.



Personalien

Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD NRW, ist in den Beirat zum Projekt „Die UN-Behindertenrechtskonvention in den Kommunen“ berufen worden.

Zwei Einrichtungen sind an diesem Projekt beteiligt: die Monitoring-Stelle des Deutschen Instituts für Menschenrechte und die Universität Siegen beziehungsweise das dort ansässige Zentrum für Planung und Entwicklung Sozialer Dienste (ZPE). Das Deutsche Institut für Menschenrechte mit

Sitz in Berlin hat die Aufgabe, die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland zu beobachten. In den Räumlichkeiten dieses Instituts findet am 11. November auch das erste Treffen des Projektbeirates statt. Dort wird Dr. Spörke die Interessen des SoVD vertreten und die Projektarbeit konstruktiv begleiten.

Die UN-BRK gilt in Deutschland seit 2009. Der SoVD kritisiert seit Langem die nur schleppende Umsetzung der Konvention, etwa im Bereich



Dr. Michael Spörke

der schulische Inklusion oder bei verbindlichen rechtlichen Vorgaben für Barrierefreiheit.



Aktuelle Urteile

Mietrecht: In einem Altbau darf es ruhig etwas ziehen

Sind die Holz-Kastendoppelfenster einer Mietwohnung in einem Altbau undicht und klirren, so ist das allein kein Grund für die Mietenden, die Miete zu mindern. Ein Mietmangel könne nur dann angenommen werden, wenn Feuchtigkeit

zum Beispiel bei Starkregen eindringt oder eine erhebliche Beeinträchtigung durch Zugluft besteht. Dazu reichte es in dem konkreten Fall nicht. Es sei grundsätzlich nicht als zur Minderung berechtigender Mangel anzusehen, wenn bei älteren Fenstern ein gewisses Spiel vorhanden ist. Eine kom-

plett luftdichte Verschließung sei nicht geschuldet und zudem kontraproduktiv. Das Klirren von Fenstern stelle grundsätzlich keinen Mangel dar – ebenso ein gewisser Wärmeverlust und eine gewisse Zugluft. Das gelte jedenfalls für einen Altbau (AmG Berlin-Neukölln, Az 14 C 75 / 20). mh



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Gütersloh

Ortsverband Gütersloh

Zur 75-Jahr-Veranstaltung konnte die Ortsvorsitzende Anne Wiegmann neben über 100 Mitgliedern und Jubilar*innen auch den stellvertretenden Bürgermeister Matthias Trepper, den Landesvorsitzenden Franz Schrewe, Jürgen Jentsch vom Seniorenbeirat und die Kreisvorsitzende und 2. Landesvorsitzende Helga Eberhardt begrüßen.

Franz Schrewe erinnert an die Anfänge des Verbandes, der als Bund der Kriegsbeschädigten gegründet worden war. Der Verband habe schon viel für seine Mitglieder erreicht. Nicht zuletzt sei dies der Arbeit des Sozialberatungszentrums mit Rechtsanwalt Michael Schwaneberg und seinen Mitarbeiter*innen zu verdanken.

Der 2. Bürgermeister Matthias Trepper lobte das große Engagement des SoVD: dessen Arbeit sei unverzichtbar in der heutigen Zeit. Im Anschluss an die Beiträge der Gastredner ehrten Helga Eberhard, Franz Schrewe und Anne Wiegmann 13 Jubilare für ihre langjährige Treue zum SoVD. 23 Jubilar*innen konnten die Ehrungen leider nicht persönlich entgegennehmen.

Nach dem Mittagsbüfett begann das bunte Rahmenprogramm mit einer Vorführung und dem Shanty Chor Gütersloh.

Ortsverband Kray

Am 5. Oktober feierte der Ortsverband Kray sein 75-jäh-

riges Jubiläum. Die Glückwünsche der Stadt Essen überbrachte Bürgermeister Rudolf Jelinek. Er würdigte die Verdienste des SoVD und hob den Einsatz bei Problemen mit der Rente, Pflege, Schwerbehinderung und Grundsicherung gegenüber den Behörden hervor. *(Auf dem Foto, v. li.: Sigrid Korthals, SoVD-Ortsvorsitzender Erwin Wozignoj, Werner Fischer, Bürgermeister Rudolf Jelinek, Manfred Nowak, und Monika Wozignoj.)*

Kreisverband Westliches Ruhrgebiet

Am 24. September fand im Saal des Bürgergartens in Mülheim die Kreisverbandstagung statt. Als Vertreter des Landesvorstandes nahm Andreas Fuhrmann teil.

Vorsitzender Klaus Seidel bescheinigte dem Vorstand ein trotz Coronapandemie umfangreiches Arbeitspensum. Die Finanzlage habe sich wegen sparsamer Geschäftsführung trotz allgemeiner Teuerung und Pandemie auf einem guten Niveau gehalten. Im Rechtsschutzbericht von Kreisgeschäftsführerin Christina Volkmann konnte auch von guten Erfolgen in Rechtsfällen und sozialen Fragen berichtet werden.

Bei den Wahlen wurde Klaus Seidel als Kreisvorsitzender in seinem Amt bestätigt und Hildegard Kleine als 2. Vorsitzende. Ansonsten wurden alle vorherigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt.

Kreisverband Westliches Ruhrgebiet

Kreisverband Düsseldorf

Der Kreisverbandstag fand am 22. Oktober im Bürgerhaus Salzmannbau statt. Insgesamt waren 34 Delegierte eingeladen. Den Landesverband vertrat Norbert Tigges, der auch ein Grußwort sprach.

Der bisherige Vorstand gab seinen Bericht zu den zurückliegenden vier Jahren ab. Trotz der Beschränkungen durch die Pandemie habe sich der Kreisverband an vielen Aktionen wie zum Beispiel „Wir wollen wohnen“, an der Kampagne „Wie groß ist Dein Armutsschatten?“ und Equal Pay Day beteiligt.

Weitere Themen waren der Umzug des Kreisbüros inklusive des Sozialberatungszentrums in die Landesgeschäftsstelle *(siehe Seite 12)* sowie die Zusammenlegung der beiden Kreisverbände Düsseldorf und Mönchengladbach.

Die Mitgliederzahl des neuen Kreisverbandes ist auf über 3.000 Menschen gestiegen. Eine große Aufgabe für den künftigen Vorstand sei es, den Kontakt zu den Mitgliedern zu intensivieren und auszubauen. Im Kreisverband sind noch vier Ortsverbände aktiv, darunter auch der Stadtverband Düsseldorf, welcher die ehemaligen Ortsverbände Erkrath, Hilden, Benrath, Unterbach, Neuss und die Mitglieder aus dem Kreisverband Mönchengladbach vertritt – ein großer Stadtverband mit ca. 1.900 Mitgliedern.

Nach den Berichten standen

die Vorstandswahlen auf dem Programm. Als 1. Vorsitzender wurde Herbert Leineweber in seinem Amt bestätigt. Stellvertreterin wurde Martina Schulte-Schiefelbein. Ebenfalls wiedergewählt wurden Simone Thierfeldt als Schatzmeisterin und Dieter Wahsner als Schriftführer. Käte Thierfeldt bekleidet das Amt der Frauensprecherin. Klaudia Junggeburch, Brigitte Hütten, Lieselotte Lüttich, Petra Füsser und Stephanie Hentsch sind Beisitzerinnen.

(Auf dem Foto, v. li.: Herbert Leineweber, Dieter Wahsner, Simone Thierfeldt, Norbert Tigges vom Landesvorstand, Carsten Fricke, Geschäftsführer des Sozialberatungszentrums Düsseldorf und Käte Thierfeldt.)

Ortsverband Suderwich

Am 15. Oktober unternahm der Ortsverband eine Tagestour in die niederländische Stadt Nijmegen. Nach einer interessanten Stadtführung blieb vor der Rückreise noch einige Zeit, um die Stadt und den Markt selbst zu erkunden. Gegen 18 Uhr waren die Teilnehmer*innen wieder zurück und ließen den Ausflug mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.

Ortsverband Marxloh

Vorstandsmitglieder des Ortsverbandes legten am 1. November am Ehrendenkmal in Duisburg-Beeck einen Kranz nieder *(auf dem Foto: Klaus Seidel)* und gedachten den Gefalle-

nen der beiden Weltkriege und deren Familien. Zugleich sollte das auch ein Zeichen für den Frieden sein.

Kreisverband Essen

Zum Internationalen Tag der älteren Generation hatte der Seniorenrat der Stadt Essen am 21. September auf den Kennedyplatz eingeladen. Auch der Kreisverband Essen war mit einem Stand vertreten. Es gab zahlreiche Gespräche mit Besucher*innen, die sich über die Angebote des SoVD informieren wollten. Interessant fanden viele die Aktion „Soziale Kälte“, die in Köln stattgefunden hatte.

Am SoVD-Stand kamen auch Vertreter*innen von anderen Institutionen vorbei und es ergab sich ein reger Gedanken-

Fortsetzung auf Seite 14



Ortsverband Marxloh



Ortsverband Suderwich



Kreisverband Essen



Kreisverband Düsseldorf



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Rahden

Fortsetzung von Seite 13

austausch, zum Beispiel mit dem DGB und dem VdK. Auch Politiker*innen wie der Oberbürgermeister Thomas Kufen (CDU) und Thomas Kutschaty (MdL, SPD), informierten sich

und diskutierten am Infostand.

Ortsverband Rahden

Das diesjährige Jahresfest mit Ehrungen wurde vor dem Hintergrund des 75-jährigen

Bestehens des SoVD-Ortsverbandes Rahden begangen. Der 1. Vorsitzende Hans Waltemate begrüßte die zahlreichen Mitglieder und freute sich über den vollbesetzten Saal des Westfalenhofes. Er hieß besonders die 27 zu ehrenden Mitglieder



Ortsverband Rahden

willkommen und bedankte sich später bei der Verleihung der Ehrenurkunden und Ehrennadeln für deren langjährige Mitgliedschaft und Verbandstreue zum SoVD.

Nach einer gemütlichen Kaffeetafel stimmte der Shantychor

Dümmersee die Mitglieder auf den Unterhaltungsteil der Veranstaltung ein. Es wurde fröhlich gesungen und geschunkelt. Zum Abschluss der Veranstaltung gab es ein gemeinsames Abendessen, typisch für die Region mit ordentlich „Pickert“.



Termine



Foto: Wellnhofer Designs / AdobeStock

SoVD-Jugend

17. Dezember, 15 Uhr: gesellige Runde mit alkoholfreiem Cocktail-Workshop und anschließender Weihnachtsveranstaltung in Düsseldorf für SoVD-Mitglieder bis 27 Jahre.

Eine feste Örtlichkeit wird noch gesucht. Angebote gerne an Julia Kuhn: j.kuhn@sovd-nrw.de.

Ortsverband Marl

Vorankündigung: monatlicher Mittwochstreff ab 4. Januar 2023 (und dann immer den 1. Mittwoch im Monat) in den Räumen von St. Josef, Wiesenstraße 14 in 45770 Marl (Bushaltestelle Marl, Wiesenstraße). Der Mittwochstreff am 7. Dezember entfällt wegen der Infofahrt mit Grünkohllessen nach Xanten.



Sozialberatung

Sofern eine persönliche Beratung notwendig erscheint, können Mitglieder telefonisch Termine in den SoVD-Beratungszentren vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der SoVD NRW weiterhin auch telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen!

Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211 / 38 60 30. Alle Kontaktdaten stehen im Internet unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilar*innen wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bergisches Land: Gerda Eilhard (93).

KV Bielefeld: Werner Michael (93), Ruth Boppert (96), Gerhard Neumann (99).

KV Dortmund-Lünen: Friedhelm Köster (90), Hildegard Feldheim (92), Ruth Lütke-Brochtrup (92), Anneliese Brückel (93), Elli Liedtke (93), Alfred Heinemann (94), Ella Unger (94), Friedhelm Schuppenhauer (95).

KV Düsseldorf: Irene Ruffleth (93), Christel Landinger (95).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Karlheinz Musikant (91), Marianne Renner (94), Helga Wolf (94), Maria Lewandowski (96), Elisabeth Bergers (101).

KV Essen: Horst Dorka (92).

KV Gütersloh: Katharina Peterschröder (90), Margarete Voß (90), Theodor Wiengarten (90), Ilse Wiese (90), Elisabeth Kirsch (91), Gerd Röllke (91), Lutz Schulze (94).

KV Hamm-Unna-Münster: Artur Globert (90), Helene Pechinger (91), Waltraud Rübke (96), Dorothea Niederschelp (96).

KV Herford: Hanna Notzon (92), Marianne Kröger (93).

KV Köln/Leverkusen/Erftkreis/Aachen: Katharina Bött-

cher (90), Gottfried Buschmann (94).

KV Lippe: Hildegard Follmer (91), Hedwig Jacobi (92), Magdalene Lindau (92), Heinz Risse (96).

KV Lübbecke: Irmgard Beneker (90), Stefanie Dziuk (90), Edeltraud Eimertenbrink (90), Elfriede Langhorst (90), Gerhard Möller (90), Wilhelm Weghorst (91), Anneliese Aschemeyer (92), Irmgard Harland (92), Karl Kreienbrock (92), Ruth Metzen (92), Minna Pomplun (93), Fritz Vahrenkamp (93), Irma Kindler (94), Herta Pramann (94), Erna Röhe (94), Heinrich Bramkamp (95), Wilhelm Stork (95), Isolde Westphal (95), Luise Meyer (97), Hilde Möller (97), Karl Horstmann (98), Sophie Schwettmann (101), Frieda Köster (102).

KV Märkischer Kreis: Heinrich Dlugi (90), Maria

Naschke (92).

KV Minden: Egon Bastek (90), Marta Hilker (91), Lisa Kunerth (92), Felicitas Griehl (93), Heinrich Borcharding (95), Werner Nottelmann (96), Insa Nickel (97), Günter Sander (97), Siegfried Schulz (97).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Rosemarie Schmidt (92).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Katharina Bollig (90), Irma Geick (91), Peter Steitz (96).

KV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Rupert Lepschy (91), Christel Volkmer (92).

KV Westfalen-Ost: Katharina Jung (96).

KV Witten: Irmgard Ebers (90), Hans Werner Stelter (91), Ruth Schäfer (94).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovd-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sovd-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Helga Schwabedissen (Bielefeld), Ursula Waschinski (Dortmund), Sieglinde Schumacher (Essen), Winfried Tölle (Witten).

45 Jahre: Gisela Neumann (Bielefeld).

55 Jahre: Helmut Laick (Köln/Leverkusen/Erftkreis/Aachen), Maria Spindler (Siegen-Olpe-Wittgenstein).

70 Jahre: Werner Dörl (Bielefeld).

SoVD-Pflegefachtag zu mehr kommunaler Verantwortung in der Pflege

Reform ist dringend notwendig

Gute Pflege muss vor Ort organisiert werden. Seit der Einführung der Pflegeversicherung vor mittlerweile 27 Jahren haben sich die Kommunen immer mehr aus diesem wichtigen Bereich der Daseinsvorsorge zurückgezogen. Wie kann diese Entwicklung wieder umgekehrt werden? Über diese und andere Fragen diskutierten die Teilnehmer*innen des Pflegefachtages des SoVD-Landesverbandes.

Wie kann künftig sichergestellt werden, dass ältere Menschen so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause bleiben können und dennoch pflegerisch gut versorgt werden? Wie können die Kommunen diese Aufgabe vor dem Hintergrund des demographischen Wandels bewältigen? Die rund 80 Zuhörer*innen aus Fachkreisen und Ehrenamt diskutierten lebhaft mit den Referenten.

Prof. Dr. Ingo Heberlein (SoVD, Vorsitzender Sozialpolitischer Ausschuss) beleuchtete in seinem Eingangsvortrag das zunehmende Engagement von Finanzinvestoren in der stationären Pflege.

Im Anschluss stellte er zusammen mit dem Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm ein Konzept für ein regionales Pflegebudget vor, das vor einigen Jahren von der Bertelsmann-Stiftung entwickelt worden ist und das den Kommunen mehr Handlungsfähigkeit ermöglichen soll. Die krankheitsbedingte Absage des ursprünglich eingeladenen Dr. Stefan Etgeton gab den beiden Referenten vom SoVD die Möglichkeit, die Sicht des Verbandes auf dieses Konzept etwas stärker in den Vordergrund zu stellen.

Zwei weitere Vorträge stellten die Sicht der lokalen Akteure auf diese Frage vor: Der Kieler Sozialdezernent Gerwin Stöcken (SPD) betonte eben-



Diskutierten auf dem Pflegefachtag (v. li.): Prof. Dr. Ingo Heberlein, Christian Grell (Kreis Nordfriesland), SoVD-Landeschef Alfred Bornhalm und Gerwin Stöcken (Landeshauptstadt Kiel).

falls die Notwendigkeit von mehr Verantwortung für die Kommunen und stellte dies im Spannungsfeld zwischen kommunalen Gestaltungsanspruch und den Vorgaben der Pflegekasse vor. Der Fachbereichsleiter für Arbeit und Soziales beim Kreis Nordfriesland, Christian Grell (CDU), stellte seine Erfahrungen in der durch den Kreis organisierten Vernetzung aller relevanten Akteure vor Ort dar.

Alfred Bornhalm fasste in seinem Schlusswort die Ergebnisse des Tages noch einmal zusammen: Die Kommunen haben die grundlegende Aufgabe der Daseinsvorsorge für ihre Bürger-

rinnen und Bürger und deshalb müssen Wohn- und Pflegebedarfe langfristig geplant werden. Eine grundlegende Reform des Pflegesystems sei aber ebenfalls dringend notwendig mit den Eckpunkten Pflegevollversicherung, Bürgerversicherung und besserer finanzieller Ausstattung.

Der Fachtag Pflege in Neumünster stellte gleichzeitig den Endpunkt der diesjährigen Pflegekampagne des Landesverbandes Schleswig-Holstein dar. Angesichts des sich immer weiter verschärfenden „Pflegenotstandes“ wird das Thema aber auch in den kommenden Jahren aktuell bleiben.

SoVD fordert zentrale Ansprechstellen für Fragen zu den Energiekosten

Politik muss Antworten liefern

Bei vielen Menschen herrscht Unklarheit und Ratlosigkeit, wie sie vorgehen sollen, um die von der Politik versprochenen Unterstützungen zur Energieversorgung zu bekommen. Der Landesverband fordert von der Landesregierung eine bessere Kommunikation zur Klärung der Fragen.

Seit Monaten steigen die Kosten in Deutschland, insbesondere im Energiebereich. Damit verbunden sind viele Fragen, die beantwortet werden müssen. „Beim SoVD Schleswig-Holstein gehen täglich Anrufe und E-Mails ein, weil sich die Leute im Stich gelassen fühlen“, so Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender des SoVD in Schleswig-Holstein. „Die meisten möchten

einfach ihre Verzweiflung zum Ausdruck bringen. Viele unserer Mitglieder verstehen die Regelungen jedoch einfach nicht, weil es immer wieder neue Gesetze und Verordnungen gibt. Da erwarten wir von der Politik eine bessere Kommunikation!“

Der SoVD in Schleswig-Holstein wünscht sich eine zentrale Ansprechstelle für jeden Landkreis bzw. jede kreisfreie Stadt.

„Bekomme ich die Energiepauschale mit Krankengeld? Was passiert mit meinen Mietschulden? Kann mir der Energieversorger den Strom abdrehen? Für diese Fragen muss es eine einheitliche Telefonnummer geben, an die man sich wenden kann“, fordert Alfred Bornhalm. „Die Menschen verlangen nach Antworten. Die muss die Politik jetzt liefern!“



Grafik: Damian/Adobe Stock

Zum Weihnachtsfest und Jahresausklang

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Alfred Bornhalm

Begeisterung kommt gewiss nicht auf, wenn Resümee gezogen und das zu Ende gehende Jahr 2022 aus unterschiedlichen Blickwinkeln gespiegelt und bewertet wird: Die Corona-Pandemie, der entsetzliche Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und die exorbitanten Kostensteigerungen haben uns sehr zugesetzt. Sie haben uns enorm verunsichert und fassungs- und sprachlos gemacht. Viele von uns haben in dieser Heftigkeit noch keinen so konflikthafter Jahresverlauf erlebt.

Dazu passt auf den ersten Blick so gar nicht mein erstes Resümee, das ich ziehe: 2022 war trotz der widrigen Umstände ein Jahr lebendiger Veranstaltungen im SoVD. Neben den üblichen gesellschaftlichen Veranstaltungen fanden die turnusmäßigen Mitgliederversammlungen mit Wahlen in über 300 Ortsverbänden statt. In allen vierzehn Kreisverbänden sind darüber hinaus Verbandstagungen durchgeführt und zum Teil neue Vorstände bestimmt worden. Außerdem fanden in vielen Ortsverbänden Jubiläumsveranstaltungen zu ihrem 75-jährigen Bestehen statt. Es ist beeindruckend, wie lebendig und präsent der SoVD vor Ort ist.

Dennoch wird alles überschattet von den drückenden Widrigkeiten im Jahresverlauf. Viele Menschen in Schleswig-Holstein sind unmittelbar konfrontiert mit den kriegsbedingten Auswirkungen und Folgen. Nicht wenige von ihnen leiden enorm unter der Preisexplosion und der Rekord-Inflation. Viele haben berechtigt große Existenzängste. Die staatlichen Rettungsschirme der Bundesregierung helfen zwar und dürfen nicht infrage gestellt werden, doch die Perspektiven sind dennoch für viele nicht optimistisch stimmend. Wieder einmal werden es die Menschen mit kleinem Geldbeutel sein, die das Nachsehen haben. Unsere Sozialberaterinnen und -berater werden im vor uns liegenden Jahr 2023 herausgefordert sein!

Aber auch auf unsere eigenen Baustellen im Landesverband müssen wir schauen. Im wichtigen zentralen Mitgliederservice läuft es inzwischen wieder richtig rund, nachdem sich erhebliche krankheitsbedingte Vakanzen eingestellt hatten. Dafür müssen wir diese in einigen anderen Bereichen bis zur Wiederbesetzung vorübergehend weiter „ertragen“. Anfang 2023 schauen wir auf unser „Bauprojekt Muhliusstraße“ und entscheiden, wie es weitergeht. Aufgrund der exorbitant gestiegenen Baukosten ruhen zurzeit die Arbeiten. Schließlich müssen wir uns auf die Landesverbandstagung, die im Juni stattfindet, vorbereiten.

Es gibt sehr viel zu tun! Und ob sich ein stabilerer gesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Rahmen einstellt, ist ungewiss. Dennoch bin ich zuversichtlich. Wenn es uns auch im nächsten Jahr gelingt, unsere Arbeit „ganz nah am Menschen“ auszurichten, bleiben wir als SoVD für viele Menschen attraktiv und eine wichtige „Anlauf- und Unterstützungsstelle“.

Ich darf mich bei den vielen ehren- und hauptamtlichen Engagierten für den großartigen Einsatz ganz herzlich bedanken. Ohne Ihre und Eure tatkräftige und mühevollen Arbeit wären wir ganz sicher nicht so erfolgreich!

Ihnen allen wünsche ich eine schöne und entspannte Advents- und Weihnachtszeit. Für das kommende Jahr 2023 hoffe ich mit Ihnen, dass alles gut wird.

Alfred Bornhalm,
Landesvorsitzender



Foto: M. Eggert

V. li.: Norderstedts Stadtpräsidentin Kathrin Oehme, Sozialministerin Aminata Touré und Tatjana Renich, Vorsitzende des Ortsverbandes Norderstedt.

SoVD Norderstedt feierte 100-jähriges Bestehen

Ministerin zu Besuch

Zu seiner 100-Jahr-Feier hatte der Ortsverband Norderstedt ganz besonderen Besuch: Unter den rund 70 Gästen war auch Aminata Touré, seit einigen Monaten die neue Sozialministerin in Schleswig-Holstein.

In ihrem kurzen Grußwort anlässlich des Jubiläums lobte Ministerin Touré den Ortsverband Norderstedt für sein soziales Engagement: „Der SoVD ist sehr wichtig für uns als Landesregierung. Was den Verband ausmacht ist, dass er sich besonders für den schwächsten Teil unserer Gesellschaft stark macht. Dass er gegen soziale Ausgrenzung, Armut und ungleiche Chancen angeht.“

Auch Stadtpräsidentin Kathrin Oehme betonte die Bedeutung des SoVD in Norderstedt und in ganz Schleswig-Holstein. Insgesamt hat der Ortsverband Norderstedt 1.200 Mitglieder und ist damit unter den drei größten im Kreis Segeberg.



Die Vize-Landesvorsitzende Kirsten Grundmann unterstützt die Inklusion behinderter Menschen.

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Inklusion vorantreiben

Seit 2009 hat Deutschland die UN-BRK („Behindertenrechtskonvention“) unterzeichnet und ratifiziert. Seitdem ist fraglich viel passiert. Von einer echten Gleichstellung ist Deutschland in allerding noch weit entfernt – auch in Schleswig-Holstein.

Ob im Öffentlichen Personennahverkehr, im Berufsleben oder im Internet: Viele Angebote sind nicht barrierefrei und schließen damit einen erheblichen Teil der Bevölkerung aus. Alles in allem hat jeder zehnte Mensch in Deutschland eine Schwerbehinderung. Tendenz steigend.

Deutschland braucht also mehr Tempo bei der Inklusion! Der Internationale Tag für Menschen mit Behinderung am 3. Dezember soll den Forderungen Nachdruck verleihen und auf die Problematik aufmerksam machen.



Die Herren des Ortsverbandes Ellerbek treffen sich auch gerne mal ohne die Frauen.

Der Ortsverband Ellerbek hat die erste Männergruppe im SoVD Schleswig-Holstein

Auch Männer klönen gerne

Frauensprecherinnen und Frauentreffs gibt es in fast jedem SoVD-Ortsverband. Warum soll es dann nicht auch eine Männergruppe geben? Manfred Seiger leitet seit den Anfängen im Frühjahr 2016 die erste Männergruppe im SoVD-Landesverband.

„Die Idee kam tatsächlich von einer Frau, von Renate Ofenheule, unserer damaligen Vorsitzenden. Denn damals wollten bei den Ausflügen der Frauengruppe auch immer einige Männer mitfahren. Und so haben wir hier eine Gruppe extra für uns Herren ins Leben gerufen“, erinnert sich Seiger.

Im Schnitt treffen sich rund 20 Männer vom Kieler Ostufer einmal im Monat im „Café Vielfalt“. Anfangs sollte zum Beispiel Skat gespielt werden. „Aber wir hatten immer so viel zu besprechen, da geht die

Zeit hier vor allem fürs Klönen drauf“, so Gruppenleiter Seiger.

An den monatlichen Treffen unternimmt die Gruppe auch Ausflüge, zum Beispiel zu einer Fischezucht, einer Brauerei oder dem Mercedes-Werk in Bremen. Die Organisation teilen sich in der Regel Manfred Seiger und seine „rechte Hand“ Rolf Lau.

Eine Sache bewegt die Herren aus Ellerbek jedoch über die gemeinsame Freizeitgestaltung hinaus: „Wir möchten gern offiziell in den Statuten des SoVD anerkannt werden – als

Männergruppe. Inklusive Männersprecher, so etwas gibt es bei den Damen ja auch“, betont Seiger. Ein offizieller Antrag wurde bereits gestellt – passiert sei bisher jedoch noch nichts.

Mittlerweile hat die Idee einer zumindest inoffiziellen Männergruppe einige Nachahmer gefunden. Die Kieler Ortsverbände Hassee-Russee und Suchsdorf sind inzwischen auch gestartet. Nun will man sich besser vernetzen und möglicherweise auch gemeinsame Veranstaltungen organisieren.

Bistro im DwerWerk Itzehoe mit Sven-Picker-Inklusionspreis ausgezeichnet

Selbstverständlich gemeinsam

Seit 15 Jahren arbeiten im Itzehoer Bistro im DwerWerk Mitarbeiter*innen mit und ohne Behinderung zusammen. Die Kundschaft liebt die gemütliche Atmosphäre und den ausgezeichneten Service. Dafür erhielt die Einrichtung der Glückstädter Werkstätten jetzt den Sven-Picker-Inklusionspreis.

Im Bistro der Glückstädter Werkstätten arbeiten seit 2007 Menschen mit und ohne Handicap Seite an Seite und unterstützen sich gegenseitig. „Besonders hervorzuheben ist, dass hier die Mitarbeiter*innen mit einer Behinderung ganz selbstverständlich zum Beispiel neuem Personal die Abläufe zeigen. Und zwar ausdrücklich auch Menschen ohne anerkanntes Handicap. So sieht gelebte Inklusion aus – und deswegen hat das Bistro unseren Preis mehr als verdient“, würdigte SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm den Betrieb in seiner kurzen Ansprache.

Andreas Wulf, Bereichsleiter Großküche, Bistro und Hauswirtschaft, sagte im Rahmen der Verleihung: „Ein solcher Preis ist ein großer Motivationsschub für unsere Mitarbeitenden. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung unserer Arbeit.“



Alle Beteiligten der Preisverleihung freuten sich sehr.

Andreas Fölster arbeitet gerne im Bistro: „Ich fühle mich gut aufgehoben. In der Großküche, Salatküche und Spülküche habe ich auch schon gearbeitet, aber im Bistro gefällt es mir am besten.“

Der Inklusionspreis des SoVD Schleswig-Holstein ist benannt nach dem langjährigen Vorsit-

zenden des Landesverbandes, Sven Picker und wird jährlich an dessen Geburtstag am 10. Oktober vergeben. In früheren Jahren hieß die Auszeichnung Integrationspreis und wurde unter anderem an Holstein Kiel, die Kieler DJ-Legende Gary Mangels und das Oberlandesgericht Schleswig vergeben.

Sozialrechtstipp des SoVD Schleswig-Holstein zum neuen Gesetzentwurf über das Bürgergeld

Zwangsbrente bei Hartz-IV wird abgeschafft

Sie bekommen Arbeitslosengeld II und sind über 63 Jahre? Dann konnte das Jobcenter Sie bisher – unter bestimmten Voraussetzungen – in die Altersrente schicken. Ob Sie wollten oder nicht. Doch das soll bald anders sein. Der SoVD Schleswig-Holstein erklärt hier, was Betroffene im Kontakt mit den Behörden wissen sollten

Der neue Gesetzentwurf zum Bürgergeld besagt: Ab dem 1. Januar 2023 – also mit der offiziellen Umwandlung von „Hartz IV“ zum Bürgergeld – sollen die sogenannten Zwangsverrentungen durch das Jobcenter der Vergangenheit angehören. Erst einmal. Denn während es im Referentenentwurf noch hieß, dass diese Praxis komplett abgeschafft werden soll, steht im Gesetzentwurf lediglich etwas von einem Moratorium – also einer Pause, in der es keine Zwangsverrentungen geben darf.

Keine Zwangsverrentung bis 2027 durch das Jobcenter

Konkret heißt es unter Paragraph 12 a SGB II zum Bürgergeld nun im Gesetzentwurf: „Für die Zeit vom 1. Januar 2023 bis zum Ablauf des 31. Dezember 2026 findet Satz 2 Nummer 1 mit der Maßgabe Anwendung, dass Leistungsberechtigte nicht verpflichtet sind, eine Rente wegen Alters vorzeitig in Anspruch zu nehmen.“

Wie das Prozedere im Anschluss weitergehen soll, weiß auch der SoVD noch nicht (Stand 15.12.22). Die Politik hat sich mit dieser Formulierung eine Hintertür gelassen, mit der das Instrument der Zwangsrente ab 2027 wiederbelebt werden kann.

Darf mich das Arbeitsamt in die Rente zwingen?

Ab 2023 also keine Zwangsrente mehr durch das Jobcenter. Aber wie ist es heute? Falls Sie das 63. Lebensjahr vollendet haben und die 35-jährige Wartezeit in der Deutschen Rentenversicherung erfüllen, darf das Jobcenter Sie zu einem Rentenanspruch auffordern. Hintergrund ist: Sie könnten nun die Altersrente für langjährig Versicherte in Anspruch nehmen – eine der drei gängigen Varianten der vorgezogenen Altersrente.

Das Problem ist nur: Bei dieser Rentenart kostet der vorzeitige Ruhestand bares Geld, 0,3 Prozent pro Monat, gerechnet

ab der Regelaltersgrenze.

Wenn Sie also eigentlich bis 66 arbeiten müssen – als Beispiel für den Jahrgang 1958 – dann müssten Sie mit einer dauerhaften Kürzung in Höhe von 10,8 Prozent leben, das ist 36 Monate mal 0,3 Prozent Abschlag. Freiwillig würde das wohl kaum ein*e Bezieher*in von Arbeitslosengeld II tun. Doch über die Zwangsverrentung kann das Jobcenter Sie zu diesem Schritt drängen.

Ausnahmen bestätigen die Regel

Aber heute schon gelten einige Ausnahmen. Wenn auch nur einer dieser Fakten auf Ihre Situation zutrifft, brauchen Sie sich wegen des Instruments der Zwangsrente keine Sorgen zu machen. Konkret handelt es sich um folgende drei Punkte, die aus der sogenannten „Unbilligkeitsverordnung“ hervorgehen.

1. Sie bekommen zusätzlich zum ALG II auch Arbeitslosengeld I. Sie sind also ein*e „Aufstocker*in“.

2. Innerhalb der nächsten drei Monate könnten Sie auch ohne Abschlag in Rente gehen. Entweder mit Schwerbehinderung oder nach 45 Versicherungsjahren.

3. Ihre vorgezogene Rente mit Abschlägen wäre so niedrig,

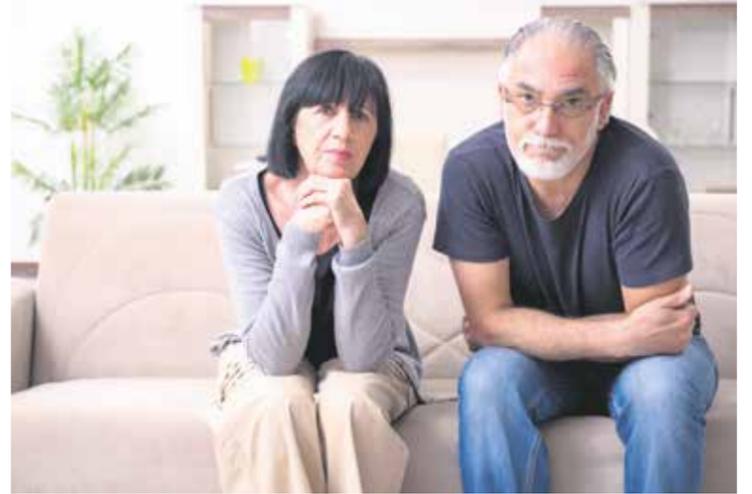


Foto: Elnur / Adobe Stock

Wenn Hartz-IV-Empfänger*innen gegen ihren Willen in Rente geschickt werden, ist das nicht nur finanziell ein schwerer Schlag.

dass Sie diese beim Sozialamt aufstocken müssten.

Diese Ausnahmen bewahren Sie schon heute vor einer Zwangsverrentung durch das Jobcenter. Ab 2023 ist diese Maßnahme dann für alle Leistungsbeziehenden aus dem Spiel. Zumindest erst einmal bis 2027.

Zwangsbrente nur im Jobcenter

Noch ein wichtiger Hinweis: Viele Menschen, die unsere Sozialberatung nutzen, unterscheiden nicht zwischen Arbeitsagentur und Jobcenter. Das ist aber notwendig, wenn man über die Zwangsrente spricht. Denn wer Arbeitslosengeld I erhält und folglich bei der Arbeitsagentur betreut wird, kann nicht in die Altersrente gedrängt werden – niemals.

Bis Ende des Jahres ist das nur möglich, wenn Sie Arbeitslosengeld II beziehen – also „Hartz IV“. Dieses wird durch das Jobcenter gezahlt. Und in dieser Behörde kann man Sie – Stand heute – auch noch in die Rente komplimentieren. Zumindest dann, wenn Sie mindestens 63 Jahre alt sind und keine der oben genannten Ausnahmen auf Sie zutrifft. *Christian Schultz*

Der Sozialverband Deutschland vertritt in Schleswig-Holstein mehr als 150.000 Mitglieder. Wir helfen in sozialen Angelegenheiten, etwa bei Problemen mit der Rente oder rund um das Thema Behinderung.

Sie wollen regelmäßig über neue Beiträge in unserem Blog informiert werden? Melden Sie sich einfach zu unserem Newsletter per E-Mail an!

Regelaltersgrenze	
In welchem Jahr sind Sie geboren?	Ihre Regelaltersgrenze
1955	65 und 9 Monate
1956	65 und 10 Monate
1957	65 und 11 Monate
1958	66
1959	66 und 2 Monate
1960	66 und 4 Monate
1961	66 und 6 Monate
1962	66 und 8 Monate
1963	66 und 10 Monate
1964	67

Grafik: Dt. Rentenversicherung

Kooperationspartner des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein

Theaterkarten für Mitglieder

Alle Mitglieder des SoVD haben die Möglichkeit, Theaterkarten zum günstigen Volksbühnenpreis einzukaufen. Die Teilnahme am Volksbühnenservice ist ganz einfach: Sie nennen Ihre SoVD-Mitgliedsnummer und bestellen Ihre Tickets direkt bei der Volksbühne in Kiel.

Opernhaus Kiel

Der Zauberer von Oz, Musical mit Musik von Harold Arlen, das auf dem berühmten MGM-Film von 1939 mit der jungen Judy Garland in der Rolle der Dorothy basiert, darunter bekannte Ohrwürmer wie „Over the rainbow“.

Termine: 21.12., 29.12.; jeweils 19.30 Uhr; Preise: 19,40 bis 59,20 Euro.

Schauspielhaus Kiel

Kleiner Mann, was nun? Die Theaterbearbeitung des belgischen Regisseurs Luc Perceval greift die Thematik und die Stimmung des weltberühmten Fallada-Romans auf und erzählt die Geschichte eines

jungen Paares, das sich in einer Welt voller Missgunst, mit immer stärker werdendem Nationalismus und wirtschaftlicher Not, mit großer Kraft und großem Lebensmut zu behaupten versucht. Die Inszenierung wird von Livemusik begleitet, die

den besonderen Sound der Zeit aufgreift.

Termine: 10.12. um 20 Uhr; Preise: 15,30 bis 34 Euro.

Weitere Termine und Informationen finden Sie immer aktuell im Internet unter: www.volksbuehne-kiel.de.

SoVD-Mitglieder erhalten vergünstigte Karten: Sie bekommen die Karten mit Rechnung per Post oder holen sie direkt in der Geschäftsstelle der Volksbühne Kiel in der Rathausstraße 2, 24103 Kiel, ab. Zusätzliche Ermäßigungen auf alle Theaterkarten gibt es für Menschen mit Behinderung und andere Berechtigte.

Für Freitags- und Samstagstermine im Kieler Opernhaus und Schauspielhaus wird ein Wochenendzuschlag von einem Euro pro Karte berechnet.



Wichtige Rufnummern



Grafik: Chief Design / Adobe Stock

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117.** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patient*innen kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg 04331/7 08 48 82. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 046 31/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.
- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, Mo bis Sa, 14–20 Uhr: 0800 / 1 11 03 33.
- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800/011 77 22.
- **Pflegenottelefon:** Unter 01802 / 49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431 / 9 88 12 40.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431 / 9 88 16 20.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats November sind:

- Karin Rother (Kreisverband Ostholstein),
- Heike Schröder (Kreisverband Pinneberg),
- Peter Reinack (Kreisverband Plön),
- Volkert Wandrowsky (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde),
- Rita Schröder (Kreisverband Segeberg),
- Gudrun Neumann (Kreisverband Schleswig-Flensburg),
- Jürgen Harbeck (Kreisverband Steinburg).

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“, nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter*innen.

Für das Jahr 2022 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!

Nachruf



In unserem Landesverband verstarben

Sonja Haack,

langjährige Vorsitzende im Ortsverband Reher;

Inge Nehmer,

langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende im Ortsverband Schülpe;

Horst Neumann,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Büsum.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Interview

„Wir gehen zu den Menschen, wir holen sie ab“

Einmal im Monat stellen wir Ihnen an dieser Stelle jemanden aus dem Ehrenamt vor. Dieses Mal haben wir mit Dirk Bentien gesprochen. Der 57-Jährige ist seit 2018 Vorsitzender in Großensee, einem kleinen Ortsverband mit rund 90 Mitgliedern.

__Halo Herr Bentien, wie sind Sie zum Ehrenamt gekommen?

Dass ich irgendwann einmal etwas in dieser Richtung machen möchte, habe ich schon lange gewusst. Da ich in jungen Jahren sehr krank war und selbst Hilfe in Anspruch nehmen durfte, wollte ich davon etwas zurückgeben. Dass das ausgerechnet beim SoVD passieren würde, ist aber dem Zufall geschuldet.



mal heißt das einfach, dass jemand da ist und zuhört. Und das leben wir hier im Ortsverband Großensee.

__Gibt es denn etwas, über das Sie sich im Ehrenamt ärgern?

Hier im Ortsverband eigentlich nicht. Es gab Zeiten, in denen die Kommunikation mit dem Landesverband in Kiel nicht so gut lief. Aber auch das ist deutlich besser geworden.

__Darauf kommen wir gleich noch einmal zurück. Gibt es weitere Gründe dafür, dass Sie sich ehrenamtlich engagieren?

Ja, ich ziehe daraus einfach ein gutes Gefühl für mich selbst. Es tut gut, anderen Menschen zu helfen. Außerdem habe ich meinen eigenen Horizont durch das Ehrenamt in den letzten Jahren enorm erweitern können. Einmal durch die Tätigkeit selbst, zum Beispiel beim freien Sprechen. Aber auch durch die vielen Fortbildungen, die wir im SoVD Schleswig-Holstein kostenlos besuchen dürfen.

__Und wie ist es beim SoVD für Sie losgegangen?

Eingetreten in den Verband bin ich vor sechs, sieben Jahren. Denn damals brauchte ich Unterstützung beim Schwerbehindertenausweis. Das hat auch alles gut geklappt.

Ins Ehrenamt bin ich durch den damaligen Vorsitzenden hier in Großensee gekommen. Er hat mich angerufen und zu einer Veranstaltung eingeladen. Etwas später kam dann die Frage, ob ich sein Nachfolger werden möchte. Weil ich mir das gut vorstellen

Der Vorsitzende des SoVD Großensee, Dirk Bentien.

konnte, habe ich mich bei der nächsten Mitgliederversammlung zur Wahl gestellt

__Ist das denn zeitintensiv?

Nein, eigentlich nicht. Im Ehrenamt kann man sich das ja zum großen Teil selbst gestalten. Bei mir sind es vielleicht zwei oder drei Stunden pro Woche. Mehr wird es im Vorfeld von großen Veranstaltungen – davon richten wir meistens vier im Jahr aus. Aber ich bin froh, dass wir uns diese Arbeit im Vorstand gut aufteilen.

__Was macht den SoVD in Schleswig-Holstein so besonders? Warum engagieren Sie sich nicht in einem anderen Verband?

Weil wir zu den Menschen gehen, wir holen sie ab. Teilweise sogar wortwörtlich, wenn wir unsere älteren Mitglieder, die nicht mehr so mobil sind, zu den Veranstaltungen abholen. Das ist die Philosophie des Sozialverbands: Nah bei den Menschen. Manch-

__Und Ihr bisheriges Highlight? Woran denken Sie schon jetzt gern zurück?

Das war bei unserer letzten Weihnachtsfeier Ende 2021. Die anderen Vereine im Ort haben ihre Veranstaltungen damals alle wegen Corona abgesagt. Auch wir haben geschwankt, uns am Ende aber für das Event entschieden. Natürlich mit den entsprechenden Sicherheitsauflagen.

Das ist die richtige Entscheidung gewesen. Nach der Veranstaltung kam eine ältere Dame mit Tränen in den Augen auf mich zu und hat sich bedankt. Das werde ich nicht vergessen.

__Corona war ein großer Einschnitt in Ihre Arbeit vor Ort, oder?

Natürlich. Wir konnten in der ersten Zeit auch keine Veranstaltungen abhalten. Das war gerade für Alleinstehende nicht einfach. Aber jetzt geht es zum Glück wieder los. Und die Erleichterung der Menschen ist praktisch mit den Händen zu greifen. Unsere Mitglieder sind extrem glücklich, dass wir uns wieder treffen können.

Ein Taxi gilt nicht als ÖPNV

Grundsätzlich können Arbeitnehmer*innen ihre Aufwendungen für die Wege zwischen ihrer Wohnung und erster Arbeitsstätte unabhängig von der Entfernungspauschale vom steuerpflichtigen Einkommen bis zu einer bestimmten Obergrenze abziehen, wenn sie ein öffentliches Verkehrsmittel dafür nutzen. Führt ein*e Arbeitnehmer*in die Strecke mit einem Taxi,

so kann er*sie die Kosten dafür aber nicht komplett, sondern nur maximal in Höhe der Entfernungspauschale abziehen. Der Gesetzgeber hatte bei der Einführung der Ausnahmeregelung bei der Nutzung von „öffentlichen Verkehrsmitteln“ ausschließlich Bus und Bahn im Blick (BFH, Az VI R 26/20).

Foto li.: Taxifahrten zur Arbeit sind keine Werbekosten.



Foto: irishmaster / Adobe Stock



Auszeichnungen

Mit dem SoVD-Ehrenschild wurde ausgezeichnet:

Für 20-jährige Funktionärstätigkeit:
Heidi Matthews (Ortsverband Zarpen).

Der Vorstand gratuliert herzlich.



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Leezen

KV/OV **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**

Ortsverband Hennstedt

Die durch die Tombola-Aktion eingenommenen Gelder zu seinem 75-jährigen Bestehen spendete der Ortsverband Hennstedt dem Kindergarten Lummerland und der Heider Arbeiterwohlfahrt. Beide Einrichtungen konnten sich über je 400 Euro freuen. (Bei der Übergabe im Kindergarten, v. li.:

die 2. Vorsitzende Tanja Käse-ler, Kindergartenleiterin Daniela Böhning, der 1. Vorsitzende der AWO, Karsten Wessels und der 1. Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes, Heinz Martin Bock.)

Ortsverband Aventoft

Nach dreijähriger Corona-Pause konnten die Mitglieder des Ortsverbandes Aventoft

endlich wieder ihre alljährliche Radtour mit anschließendem Grillen genießen. Nach dem leckeren Grillbüfett und der Vorführung einer Hundstaffel wurden vor den 90 Besucher*innen langjährige Mitglieder geehrt.

Ortsverband Hoisdorf

Erstmals nach Corona hat in Hoisdorf das beliebte Vogelschießen stattgefunden. Der SoVD-Ortsverband unterstützte hierbei tatkräftig durch den Vorsitzenden Wolfgang Broszio und weitere Vorstandsmitglieder bei der Zubereitung und Ausgabe frisch gebackener Waffeln.

Ortsverband Leezen

Der Ortsverband Leezen feierte zu seinem 75-jährigen Jubiläum ein Herbstfest. Ein tolles Rahmenprogramm und ein großes Bratkartoffel-Büfett luden zu einem geselligen Abend ein. Helmut Heins, Vorsitzender des Kreisverbandes Segeberg, überbrachte Glückwünsche, auch im

Aktive Gemeinschaft

Liebe Mitglieder und Ehrenamtliche, seit Langem bemühen wir uns, die eingeschickten Berichte aus den Orts- und Kreisverbänden in der Mitgliederzeitung abzu drucken. Leider war uns das in den letzten Monaten nicht immer möglich – teilweise fehlte hierfür auf den monatlich zur Verfügung stehenden vier Seiten einfach der Platz. Aber auch in dieser Ausgabe hat der Landesverband Schleswig-Holstein den Seitenumfang verdoppelt. Auf den Seiten I–IV können Sie sich davon überzeugen, wie aktiv die SoVD-Gemeinschaft ist.

Lassen Sie in Ihren Unternehmungen vor Ort also nicht nach und ermöglichen Sie im Nachgang auch anderen, daran teilzuhaben! Damit uns Texte und Fotos auch erreichen, schicken Sie das Material bitte per E-Mail an: presse@sovd-sh.de – vielen Dank!
Ihre Redaktion

Namen des Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm. Der 1. Vorsitzenden Birgit Bittner-Döll überreichte er eine Ehrenurkunde sowie einen Scheck.

Ortsverband Schwesing

Einen neuen Vorstand wählte der Ortsverband Schwesing auf seiner Jahreshauptversamm-

lung. Revisor Hans Andresen, Beisitzer Heinz Mühlenbeck sowie Werner Osing wurden nach langjähriger Mitarbeit aus dem Ehrenamt verabschiedet. Außerdem ehrte der Vorstand zahlreiche weitere Mitglieder, darunter Annemarie Hagge für 30-jährige Mitgliedschaft im SoVD.



Ortsverband Hennstedt



Ortsverband Hoisdorf



Ortsverband Schwesing



Ortsverband Kiel-Wik



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Weddingstedt

KV/OV **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**

Ortsverband Kiel-Wik

Einen sehr schönen Anlass zum Feiern gab es im Ortsverband Kiel-Wik: Irmis Müller wurde 99 Jahre alt. Das Geburtstagskind erfreut sich bester Gesundheit und unterstützt immer noch tatkräftig den Verband. Mit Blumen, einem Gutschein sowie einer originellen Kette aus 99 Cent-Stücken überraschten Vorstandsmitglieder die Jubilarin.



Ortsverband Preetz

Mitglied im Verband und wurde mit einem Präsent und Blumen überrascht.

Musik mit der Feuerwehrkapelle Alt Duvenstedt rundeten das Fest ab.

Ortsverband Weddingstedt

Ein großartiges Oktoberfest feierte der Ortsverband Weddingstedt. Mit zünftigem Essen, Musik und Tanz sowie einer Tombola war es ein gelungener Abend. Für ihre 30-jährige Mitgliedschaft zeichnete der Ortsverband Renate Harms aus. Ebenso wurden weitere langjährige Mitglieder geehrt (auf dem Foto, v. li.: Heinke Voss, 20 Jahre, Renate Harms, 30 Jahre, Vorsitzende Annetrin Jaster), Renate Schalkalwies und Annetre Schwaldt, je 10 Jahre).



Ortsverband Wilster

Ortsvorsitzenden Dieter Niemeyer und seinem Ortsverband zu diesem tollen Ereignis.

flug nach Hamburg führte der Ortsverband Lütjenburg durch. Eine Modenschau, der Besuch eines China-Restaurants sowie eine Hafenrundfahrt mit Kaffee und Kuchen machten den Tag für alle Teilnehmer*innen zu einem gelungenen Event.

Ortsverband Preetz

Im Ortsverband Preetz konnten der Vorsitzende Kurt Heese und seine Stellvertreterin Angelika Langenstein eine besondere Auszeichnung vornehmen: Ingrid Kelbe ist seit 75 Jahren

Ortsverband Eckernförde

Der Eckernförder Sozialverband feierte sein 75-jähriges Bestehen in der örtlichen Stadthalle. Der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm, die kommissarische Bürgermeisterin Katharina Heldt (CDU) sowie zahlreiche weitere Gäste gratulierten der Ortsvorsitzenden Gabriele Stadtler und ihrem Team zu diesem Jubiläum. Ein gemeinsames Essen, Tanz und

Ortsverband Friedrichskoog

Bei strahlendem Sonnenschein feierte der Ortsverband Friedrichskoog mit Musik, Tanz und viel Klönschnack sein 75-jähriges Bestehen mit zahlreichen Gästen. Harm Schloe vom Amt Marne-Nordsee, Bürgermeister Bernd Thaden (SPD), SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm sowie Kreisvorsitzender Hans-Otto Umlandt gratulierten dem

Ortsverband Wilster

In Wilster fand nach langer Corona-Pause wieder der traditionelle Bauernmarkt statt. Die fünf SoVD-Ortsverbände der Wilster Marsch nutzten die gute Atmosphäre, um den Verband und seine Arbeit zu präsentieren und Informationen auszutauschen.

Ortsverband Lütjenburg

Einen gut organisierten Aus-

Ortsverband Schwackendorf

Eine geführte Busrundreise rund um die Schlei führte der Ortsverband Schwackendorf durch. Über Port Olpenitz ging es entlang der Schlei nach Schleswig, vorbei an Lindaunis.

Fortsetzung auf Seite III



Ortsverband Lütjenburg



Ortsverband Eckernförde



Ortsverband Friedrichskoog



Ortsverband Schwackendorf



Ortsverband Steinberg / Steinbergkirche

KV/OV **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**

Fortsetzung von Seite II

Sie endete in Hasselberg mit einem leckeren Bratkartoffel-Büfett.

Ortsverband Elmschenhagen-Kroog-Wellsee

Der Ortsverband hatte auf seiner Mitgliederversammlung einen von den Stadtwerken Kiel durchgeführten Vortrag zum Thema Energiesparmöglichkeiten arrangiert. Die Mitglieder waren sehr interessiert und konnten viele wertvolle Tipps mitnehmen.



Ortsverband Boostedt

vorsitzenden Sabine Lojewski. Hans-Otto Umlandt überreichte die obligatorische SoVD-Glocke mit einer Urkunde und überbrachte Glückwünsche (auf dem Foto, v. li.: Helmut Heins, Kreisvorsitzender des SoVD Segeberg, Ortsvorsitzende Sabine Lojewski und der stellvertretende Landesvorsitzende Hans-Otto Umlandt).

Ortsverband Boostedt

Sein 75-jähriges Jubiläum feierte der Ortsverband mit lokalen Vertreter*innen aus Vereinen und Verbänden. Die stellvertretende Bürgermeisterin Marina Weber (FWB), Kreisvorsitzender Helmut Heins sowie der stellvertretende Landesvorsitzende Hans-Otto Umlandt gratulierten der Orts-

Ortsverband Tönning

80 Mitglieder kamen, um das 75-jährige Jubiläum ihres Ortsverbandes zu feiern. Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, der stellvertretende Landrat des Kreises Nordfriesland, Carsten

Ortsverband Steinberg / Steinbergkirche

Der Ortsverband hat es auf seinem 75-jährigen Jubiläum bayrisch krachen lassen. Etwa



Ortsverband Tönning

100 Mitglieder genossen ein deftiges Oktoberfest-Büfett, für musikalische Begleitung sorgte der Steinberg-Kirchener Gospelchor. Der Ortsvorsitzende Peter Hoffmeier stellte neue Vorstandsmitglieder vor: den Schriftführer Christian Schmid, den 2. Schatzmeister Klaus Pupanski sowie den Revisor Heinz Reichenberg. Danach sprach er Ehrungen für langjährig ehrenamtlich tätige Mitglieder aus.

Ortsverband Hohenaspe

Bei einem Ernteumzug präsentierte sich der Ortsverband Hohenaspe mit einem selbst-

geschmückten, farbenfrohen Erntewagen. Nach dem Umzug wurde noch ausgiebig im Gemeinschaftshaus gefeiert.

Ortsverband Pinneberg

Der Ortsverband Pinneberg beging sein 75-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Mitgliedern im Cap Polonio Hotel. Der stellvertretende Landesvorsitzende Hans-Otto Umlandt, die Kreisvorsitzende Siegrid Tenor-Alschausky, Bürgermeisterin Urte Steinberg (parteilos) sowie Helga Kock vom Pinneberger Seniorenbeirat gehörten zu den Gratulierenden.



Ortsverband Schacht-Audorf



Ortsverband Hohenaspe



Sozialverband S.-H.
Pflege zum Leben

Petra pflegt ihre Mutter für lau

Sie haben richtig gelesen. Wer seine Verwandten in den eigenen vier Wänden pflegt, ist finanziell arm dran. Vier von fünf Pflegebedürftigen werden zu Hause von der eigenen Familie versorgt – in aller Regel von Frauen. Mehr oder weniger für lau.

Wir als Sozialverband SoVD sagen: Das darf nicht so weitergehen. Wir brauchen eine steuerfinanzierte Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige – ähnlich dem Elterngeld. Wer seine Familienangehörigen zu Hause pflegt, darf dadurch keine finanziellen Nachteile erleiden.

Infos dazu auf www.sovd-sh.de

Sozialverband Deutschland
Landesverband Schleswig-Holstein

SOVD